

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Erler Passionsbuch

Dörrer, Anton

Erl, 1922

Die Erler Passion

Die Erler Passion.

Erste Fassung von Basti Wild (1565) in Augsburg, wurde mehrfach umgearbeitet, zuletzt von Jakob Mühlbacher (1815, 1850, 1859) und umgedichtet von Franz Angerer (1868).

Vornehmlich verkürzt vom Herausgeber.

Reihenfolge

der

biblischen Vorbilder

und Bemerkungen zu ihrer Vorstellung.

1.

Adam und Eva müssen im bitteren Schweiß ihres Angesichtes ihr Brot essen. (1. B. Mos., 3. 17.)

Die Szene zeigt ein Feld. Zur Rechten erscheint Adam, grabend in des Tages Hitze und mit einem Schurzfell bekleidet; neben ihm ein größerer Knabe hält ihm eine Frucht hin, — drei andere Kinder in der Mitte spielen mit einem Bäumchen. Links sitzt Eva in herabfallendem Haar, mit dem jüngsten Kinde zur Seite. Im Hintergrunde sieht man den Baum des Paradieses mit dem Todesapfel.

2.

Der junge Tobias nimmt Abschied von seinen Eltern. (Tob. 5., 32.)

Die Szene ein Zimmer. Um den alten blinden Tobias und die weinende Mutter, die dem abreisenden Kinde die Hand hinüberreicht, gruppieren sich die Schwester und Hausgenossen in Trauer. Neben dem Knaben zeigt sich, in die Ferne weisend, den Wanderstab in der einen Hand, als Reisegefährte der unerkannte Erzengel Raphael. Ein Hündchen steht reisegewärtig daneben.

3.

Der Herr gibt dem Volke Israel das Manna. 2. Mos. 16.

Im Vordergrund erblickt man eine Reihe in verschiedenen lieblichen Gruppen gelagerter Kinder; hinter ihnen größere Kinder, Mädchen und Frauen in sitzender und stehender Stellung. Den Hintergrund bilden die Männer — darunter aber im Vordergrund rechts und links Moses und Aaron. Man sieht die Lagerzelte und das Manna regnen minutenlang in glänzenden Flocken.

4.

Die Parabel vom guten Hirten. (Lukas 15, 4.)

Freies Feld. Der Hirt unter den Schäflein — er klagt ihnen im Liebe seine Sorgen und „merkt“ sie mit dem Kreuzzeichen. Ein Schäflein geht verloren und der gute Hirt kann es nur noch auf dem „Kalvarienberge“ finden, wie das Echo ihm sagt.

5.

Job erduldet von seinem Weibe und seinen Freunden viele Beschimpfungen. (Job. 2. 9.)

In einem Hofe sitzt der arme Dulder, mit Geschwüren bedeckt auf dem Miste — die Frau reicht ihm, mit Eitel erfüllt, die Hand so, daß er sie nicht erreichen kann, und macht mit der andern eine abwehrende Handbewegung. Zur Seite stehen mit höhrender Miene seine drei Freunde — Ehehalten — und gehen eilig umschauend vorüber.

6.

Die Landvögte verklagen Daniel bei dem Könige Darius und bringen darauf, ihn in die Löwengrube zu werfen. (Dan. 6, 4.)

Gasse der Stadt. — Im Hintergrunde erblickt man die Löwengrube — zur Seite steht der Thron des Königs Darius, vor ihm gefangen geführt der Prophet Daniel. — Den andern Teil der Bühne füllen die anklagenden Satrapen in entsprechenden Stellungen, auf Daniel und die Löwengrubeweisend. Mitten ein Opferaltar mit einem zertrümmerten Götzen.

7.

Der Brudermörder Kain unstät und flüchtig auf Erden. (I. Mos. 4, 10.)

Freies Feld. Zwei Opferaltäre: der eine mit himmelanstiegender, der andere mit hinstreichendem Opferrauch — neben dem einen liegt Abel erschlagen am Boden. — Kain in fliehender Stellung mit wallendem Haar, die Hände vor dem Gesichte oder — den Knittel über die Schulter. — Rings weiden Lämmer.

8.

Josefs Rock, mit Blut bespritzt, wird dem Vater Jakob gezeigt. (I. Mos. 37.)

Freie Gegend. Unter einem Baume in der Nähe seines Zeltes sitzt händerringend Jakob — ebenso steht unter der Tür jammernd Rachel; an ihr Kleid hängt sich der Knabe Benjamin usw. Die Brüder Josefs (einzeln) halten den blutigen Rock hin, in Gruppen stehen andere jammernd und entsetzt.

9.

Die Opferung Isaaks auf Moria. (I. B. Mos. 22., 12, 13.)

Gebirgslandschaft. Man sieht den Altar zur Opferung. Der Knabe kniet bereits auf ihm. Abraham steht zur Seite mit dem gezückten Messer — oben der Engel, der ihm in den Arm fährt — seitwärts der in Dornen versteckte Widder.

10.

Die eiserne Schlange in der Wüste. (IV. Mos. 21, 8.)

Szene wie beim Mannaregen. Man sieht in der Mitte am Kreuzpfahl die Schlange aufgerichtet und darauf hinweisend Moses — neben ihm Aaron. — Vieles Volk steht und kniet umher. Alle schauen nach dem eisernen Zeichen, das sie heilen soll. Die Gebissenen liegen in ihrem Schmerze am Boden.

11.

Jonas vom Walfisch gesund ans Land gefeht. (Jonas 2, 1.)

Jonas kniet oder steht in furchtsam-betender Stellung vor dem Rachen des Meerungeheuers — zur Seite rechts und links unter Bäumen am Ufer Arbeiter mit Schaufeln, Mägde mit Garben und Sicheln — mit den Gebärden der Verwunderung.



Passio Domini Jesu Christi.

1. Aufzug.

1. Auftritt.

1. Vorbild.

(Adam und Eva im Fleub.) (Die Sänger.)

Sied: Wirf zu heil'gem Staunen dich nieder,
Von Gottes Fluch gebeugtes Geschlecht!
Friede dir aus Sion wieder!
Nicht ewig zurnet er, der Beleidigte,
Ist sein Zurnen gleich gerecht.

Chor: Preis, Anbetung, Freudentränen,
Ew'ger dir!

Sied (Solo): Hier seht ihr schon den Beweis!
Ach, Adam muß in saurem Schweiß,
Um seine Schuld zu büßen,
Sein hartes Brot genießen!

Sied: Findet denn mit frommen Herzen
Euch bei diesem Passion ein,
Lernet aus dem Kampf der Schmerzen
Eure Sünden tief bereu'n;
Reu'voll schlagt an eure Brust,
Flucht der Sünde böser Luft
Und schworet Christ am Kreuzaltar,
Stets rein zu bleiben wie er war! (Sänger ab!)

2. Auftritt.

(Der Hauswirt — Simon der Ausfahige — Lazarus, Martha, Christus, Petrus,
Johannes, Judas, Bartholomäus und Simon sitzen bei einer Tafel.)

Hauswirt: Nimm gnädig dieses Gastmahl an, o Meister,
Das dir dein Diener gerne zubereitet!
Zwar ist's nur klein — und wohl ist mir bekannt,
Welch großen Dank ich ewiglich dir schulde,
Da deine Macht vom Ausf mich befreit.

Drum bitt' ich: Nimm den Willen an fürs Werk.
Mein fester Glaube sei mein Dank!

Christus: Ja, Freund!

Dein Glaube, er verherrlicht mehr den Vater,
Der mich gesendet hat; und all mein Tun
Geschieht in Vaters Namen. Ihn zu ehren,
Ist meine Speise, ist mein Erdenziel.

Lazarus: Nur wundern muß ich mich, wie so verblindet,
Kurzsichtig — oder wie ichs nennen soll —
Der hohe Rat — die Pharisäer sind!
Wie wollen deine Sendung sie erkennen;
Statt Heiland nennen Zauberer sie dich, —
Der mich erweckt hat durch sein Allmachtswort!
Und sind doch selbst gekommen, mich zu sehen,
Und konnten nimmer zweifeln, daß ich lebe.
Nein! nimmer zweifeln, daß du wahrer Gott,
Daß du Messias bist! Dem niemals noch
Hat man gehört noch in der Schrift gelesen,
Daß, wer vier Tage schon im Grabe modert,
Durch eines Menschen Stimme auferwacht!

Martha: Nicht weniger, o Herr! als meinen Bruder
Betrübt's auch mich, was man tagtäglich hört
Und sieht. Je größere Liebeswerke du
Dem Volk erweistest, um so höher steigt
Des hohen Rates Haß — und nach dem Leben,
Nach deinem teuren Leben — o ich ahn' es,
Geht längst ihr Trachten; darum fürcht' ich sehr...

Christus: Martha, sei unbesorgt! Eh' meine Stunde
Vom Vater vorbestimmt, für mich gekommen,
Kann nimmer mir das Kind der Bosheit schaden!
Ist sie erschienen — dann gescheh' sein Wille!

3. Auftritt.

(Maria Magdalena kommt, tritt zu Füßen Jesu, salbt sie und trocknet sie mit ihren Haaren. Einige Tropfen läßt sie dann auf Christi Haupt fallen.)

Maria Magdalena: O Herr! sieh deine Magd in Gnaden an,
Gestatte ihr, dein göttlich Haupt zu salben
Und deine Füße, die so treu und lange
Auch dem verirrtten Schäflein nachgegangen!
Es freut mich innig, diese Ehre dir
Noch zu erweisen, eh' du gehst von dannen.
Ach, könnt ich oft noch knien zu deinen Füßen
Und wär' mein Leben Wohlgeruch von dir!

Judas: Wozu doch diese unnütze Verschwendung?
(für sich:) Die Salbe fließt ja nieder auf die Erde!
(zu Christus:) Meister! Warum wird diese Salbe nicht
Wohl für dreihundert Zehner ausverkauft?
Es gäb' ein hübsches Stückchen für die Armen!

Bartholom.: Wohl wahr! Was auf die Erde floß, ist unnütz!

Simon: Mich wundert, daß der Meister dazu schweigt,
Und ist doch sonst so sorgsam für die Armen.

Judas: Das ganze Haus ist voll von dem Geruch!
(für sich:) Nein, nein, der Verlust ist fast nicht anzusehen!

Christus: Laßt sie! Warum betrübt ihr denn dies Weib?
Sie hat ein gutes Werk an mir getan!
Judem sie dieses Salböl ausgegossen
- Auf meinen Leib, ist sie zuborgekommen
Meiner Begräbnis. Arme habt ihr immer
Genug um euch; mich aber werdet ihr
Nicht immer haben. Wahrlich sag' ich euch:
Wo immer dieses Evangelium
Verkündet wird einst in der ganzen Welt,
Wird auch, was sie getan, gepriesen werden.

Johannes: Verzeih' uns, Meister! sieh, wir sind zu schwach,
Die Wege deiner Weisheit zu erfassen.
Erleuchte unsern Sinn, daß wir erkennen,
Wie alles, was du tust, zum Heil gereicht.
Verleih' uns deine Gnade!

Christus: Wohlan denn, Freunde!
So laßt uns dieses Gastmahl nun beschließen.
Die Stunde meines Scheidens naht heran
Und in Erfüllung geht, was die Propheten
Von mir geweissagt, wie geschrieben steht.
- Drum eh' ich scheid, nehmt noch meinen Dank
Und meinen Segen hin für eure Liebe;
Sucht stets vor allem meines Vaters Ehre,
Der Lohn erwartet euch im Sternenland,
Haltet mein Wort — der Friede sei mit euch!
(Geht mit den Fingern ab.)

4. Auftritt. (Judas allein.)

Judas: Hat alles seine Zeit, sein Ziel und Ende!
Doch ohne Ziel und wenig zeitgemäß
War die Verschwendung heut' in Simons Haus —
Hab' nimmer bleiben mögen. Meinen Ärger
Hätt' ich nicht länger mehr verbergen können.

Es war doch gar ein übertrieben Ding —
 Dreihundert Zehner! ha, und ausgeschüttet!
 Mich wundert, daß der Herr es gelten ließ
 Und weiß doch gut, wie wohl wir's alle brauchen!
 (versetzt:) Ich selber hätt' ganz sicher profitiert —
 Und das nicht wenig, wenn in meinen Säckel
 Die blanken Zehner eingegangen wären!
 Doch jetzt, was nützt's? Mein Klagen ist umsonst,
 So wie ich auch umsonst schon lang gewartet,
 Bis das Messias-Reich er einmal stiftet.
 Bald glaub' ich's nimmermehr! Das Beste ist:
 Du schaust jetzt auf dich selbst und auf dein Geld. —
 Doch still — sie kommen — nimm dich noch in acht,
 Darfst den Verdruß so bald nicht merken lassen!
 (Schließt sich den Jüngern an.)

5. Auftritt.

(Christus und alle zwölf Jünger.)

- Christus:** Nun, liebe Jünger, mir getreue Schar:
 Ihr wißt, daß nach zwei Tagen Ostern ist.
 Und was ich euch vorlängst vorausgesagt,
 Als wir noch drüben zu Philippi weilten,
 Wird nun erfüllt nach Ausspruch der Propheten:
 Der Menschensohn wird übergeben werden
 Den Ältesten des Volks, den Schriftgelehrten
 Und Hohenpriestern, daß er vieles leide.
 Ja, diese werden geißeln mich und krönen
 Und endlich töten dort auf jenem Berge
 Kalvaria — am harten Kreuzesholz
 Zu namenlosem Spott und Hohn des Volkes,
 Doch auch zum Heile für die ganze Welt.
 Wenn dann vollbracht ist das Erlösungswerk,
 Wird glorreich wieder an dem dritten Tage
 Der Sohn des Menschen aufersteh'n vom Tode!
 Laßt uns denn wandern nach Jerusalem!
- Andreas:** Wie kannst an diesen Weg, o Meister, denken?
 Er ist zur höchsten Kränkung dir und uns!
 Bleib' hier!
- Jakobus minor:** Ja, bleib' bei uns und schone deiner!
 Wenn wir des Trostes auch nicht wert, o Herr —
 Wir bitten all'!
- Johannes:** Du kannst doch deine Schäflein,
 O guter Hirt, auf einmal nicht verlassen!
 Bist du geschlagen, was geschieht mit uns?

- Jakobus maj.:** Und ist's denn gar so angenehm dort drinnen?
Du weißt es, Meister, der du alles weißt,
Was dich erwartet — und willst dennoch geh'n?
- Thomas:** Dorthin, wo eher man entfliehen sollt!
Ist's ja nicht lang noch, hat man dich mit Steinen
Versucht zu töten!
- Philippus:** Und wir sind so froh,
Bleibst du bei uns mit deiner Gegenwart!
O Herr, halt' aus bei uns, ich bitt' von Herzen!
(weint): Du siehst: ich kann der Tränen mich nicht wehren —
Weid' ab dies Leid und änd're den Entschluß!
- Matthäus:** Ja wohl! Du kannst es — bist ja selbst, o Herr,
Der wahre Gottessohn! Und ob auch wirklich,
Wie du gesagt, dein Stündlein sei gekommen,
Du kannst ja dir und uns die Zeit verlängern!
- Bartholom.:** Sieh, Meister, du bist alles, was wir haben,
Nachdem wir alles dir zulieb verlassen,
Bist du's allein, was unser Herz erfreut,
Gedenke dessen — und gib uns Gehör!
- Thaddäus:** Es ist zu viel! zu schnell! Jetzt von uns scheiden,
Wo deiner Lehre wir so sehr bedürfen!
Ja! — wenn du sagtest: „Sieh, ich geh zum Vater!“
Ich wollt' mich trösten! — Doch du sagst: „Ich geh —
Ins Leiden, in den — Tod —!“
- Simon:** Und wenn die Feinde,
Die dich und uns ob deiner Lehre hassen,
Wirklich so viel Gewalt bekommen sollten,
Wer ist dann unsre Hilfe, unser Schutz?
- Judas:** Und wer versorgt uns dann mit Lebensmitteln,
Wenn du hinweggehst? Ohnehin zerrinnt
Die Kasse immer mehr — trotzdem wir sparen
Und leben müssen grad' wie arme Leute!
- Petrus:** So laß zulezt durch mich dich noch erbitten.
Wir lieben dich so herzlich, glaube mir —
Laß ferner noch mit dir vereint uns leben,
Wir hangen ja an dir mit Herz und Sinn!
- Christus:** Vermögt ihr immer noch es nicht zu fassen,
Das Wort von meinem Leiden, liebste Jünger?
Getauft mit einer Taufe muß ich werden
Und, o wie drängt es mich, sie zu empfangen,
Die Leidenstaufe — allen zur Erlösung!
Sorgt nicht! Ich laß euch nicht zurück als Waisen! —
Doch merket wohl jetzt: Petrus und Johannes,
Geht in die Ortschaft, die da liegt vor euch.
Ihr werdet eine Eselin dort finden,

Mit einem Füllen bei ihr angebunden,
Auf dem noch nie ein Mensch gegessen ist.
Das bindet los und führet es zu mir!
Und wenn euch jemand sagt: „Was tut ihr da?“
So sagt: „Der Herr bedarf es!“ und sogleich
Wird er's euch überlassen!

Petrus: Herr, es sei!

Johannes: Wir geh'n sogleich mitsammen nach dem Flecken!

Christus: Nun, liebste Jünger! höret noch ein Wort:

Ihr habt gesagt, wie sehr ihr all' mich liebet.
Wenn ihr mich liebt, so folgt mir allbereit!
Auch auf dem Weg des Kreuzes, den ich eben
Der ganzen Welt und euch vor Augen stellte;
Denn nimmer kann mein Jünger sein, wer nicht
Sein Kreuz auf sich nimmt und sich selbst verleugnet
Und mit Geduld es trägt, wenn auch der Wille
Sich solcher Last nur ungern fügen mag.
Daß ihr auf diesem Wege euch nicht ärgert,
Nicht irrt und fallet; gehet nun mit mir!

(Christus mit den Jüngern ab. — Judas bleibt zurück.)

6. Auftritt:

(Judas zuerst allein, später Samuel und der Wechslar Gad, reich gekleidet.)

Judas: O nein! Ich folge nicht — es hat schon Zeit
's gibt, scheint mir, nicht mehr viel zu profitieren.
Verfolgt zu sein und betteln, hab' ich satt!
Das bißchen Geld wird nicht lange reichen
Und große Summen wirft man ja hinaus
Und schüttet sie wie Wasser auf den Boden!

(Gad und Samuel treten auf, einander zuwinkend.)

Messiasreich, Messiasreich, wie hat
Mich deine schöne Hoffnung arg betrogen!

Moses: Er scheint verwirrt?

Gad (halblaut): Da ist was anzufangen.

Judas (betroffen): Was suchst du, Freund?

Gad: Wo fehlt es denn, mein Lieber?

War stets dein Freund, so oft du wechseln kamst.

Moses: Der hohe Rat bedauert, daß du dich
An den von Nazareth hast angeschlossen,
Du, ein so heller Kopf — —

Judas: Der Meister spricht

Nur mehr vom Sterben, Leiden und Verfolgung!
Dreihundert Zehner wollt' ich neulich retten —

Gad: Ei — in Bethanien? — Ich hör't davon —

Judas: Doch statt Gewinn war ein Verweis mein Anteil!

Gad: Da geht's dir, wie es uns ergangen ist,
Und ich und du, wir sind im gleichen Unglück.
Auch uns stieß er die Wechselfische um
Zu großem Schaden. — Was beginnst du nun? —

(Judas zuckt die Achseln.)

Moses: Ich wüßte Hilfe, Freund!

Judas: Das wäre? Wo — —

Moses: Der hohe Rat — wie sehr er euch zuwider,
Wenn einer wiederkehrte, nähm' er sicher
Es sehr gut auf, — besonders wenn er Auskunft —

Judas: Was für —?

Gad: Nun, über euern Meister —

Judas: Was, verraten?!

Gad: Ei, wer spricht denn von Verraten?

Moses: Nur ein'ge Auskunft, wo er nachts sich aufhält,
Der Obrigkeit von Gott — und nicht umsonst —

Gad: Besinn' dich — —

Moses: Wir werden gut bezahlen! —

Judas: Ob man mir aber traut im hohen Rat?

Gad: O ganz gewiß, — du weißt dich zu benehmen.

Moses: Und was du tust, nützt dir — ihm schadets nicht.
Denn will er sterben — dann geschieht sein Wunsch,
Das Urteil über ihn ist Schuld der Richter.
Gelegenheit gibt Gott; wer sorgt für dich,
Wenn du's nicht selbst es tust — und es weiß ja niemand

Gad: Und wenn du meinst, du fehlest, gibt es dann
In Israhel denn nirgends mehr Verzeihung?

Moses: Zeig' uns den Weg — wir pflastern ihn mit Silber.

Judas: Ist's wahr —?

Gad: Wir müssen geh'n — (Gad u. Samuel ab rechts).

Judas (entschlossen): Will's doch versuchen. (Will ab links.)

7. Auftritt:

(Maria, Martha — Salome und Magdalena.)

Maria: Wohin des Weges, Judas? Und allein —

Du wärest mir viel lieber bei den Brüdern,
Bei Jesus, meinem Sohn und deinem Meister!

Judas: Jetzt, Judas, dich verstell'! — Ein Auftrag ist's
Vom Meister, den ich schnell vollziehen soll!

Maria: Doch hat er sicher nicht die öde Straße,
Die abseits führt, zu wandeln dich geheizen?

Judas: Ich bleib' auf diesem Weg mit gutem Grund,
Damit ich auch die Einsamkeit durchforsche,
Wenn — wie es scheint — feindlicher Anlauf droht,
Um schnelle Nachricht dann davon zu bringen.

Maria: Gelobt sei Gott, daß ihn kein Ungemach
Und seiner Feinde Haß noch nicht getroffen!
Sei immerhin auf deiner Hut, o Juda,
Sei treu — und bitte um des Himmels Gnade!

Judas: Maria, schone mein! Du weißt es ja,
Wie ich mich immer um den Meister sorge!
Straf' mich der Himmel hier zur Stell' und tue
Mir dies und das — —

Magdalena: Schwör' nicht, o Freund! Genug
Ist's, daß du weißt, wie innig wir den Meister,
Den göttlich milden Heiland, alle lieben!

Martha: Du alles, Freund, daß ja kein Leid ihn treffe!

Salome: Ja, warne vor Gefahr, gib Nachricht uns!
Steh mit den andern Jüngern ein für ihn,
Für ihn — der unser Heil und unser alles!

Judas: Ihr sollt gut Hoffnung fassen, liebe Frau'n!
Es ist nicht nötig, mir lang zuzureden.

Maria: Es ist genug! Wir wollen gehen, Schwestern,
Mit leeren Worten halten wir uns auf!

(zu Judas): Kehr' um zu meinem Sohne, — lieber Juda!

Judas: Sobald ich meines Auftrags mich entledigt,
Kehr' ich zurück, — doch nicht so, wie du willst!

(spöttisch:) Verstellung auch ist eine Kunst fürwahr,
Die nicht ein jeder so wie ich versteht!
Die Weiber da! Fast machten sie mich weich,
Daß ich in meinem Entschluß wankend würde;
Setz rasch daran — der Arme (den Beutel erhebend)
ruft nach Geld,

Mein Herz noch mehr! Auf zum Synedrium! (rasch ab.)

8. Auftritt:

(Der Zug tritt durch das linke Tor heraus. Das ganze Volk singt. Man sieht einzelne Pharisäer mit zornigen Gebärden mitgehen.)

Chor: Heil dir! Heil dir, o Davidssohn!
Heil dir! Heil dir, der Väter Thron
Gebühret dir!
Der in des Höchsten Namen kömmt,
Dem Israel entgegenströmt,
Dich preisen wir!

Hosanna! Der im Himmel wohnet,
Der sende alle Huld auf dich,
Hosanna! Der dort oben thronet,
Erhalte uns dich ewiglich!

Heil dir! usw. wie oben.

Hosanna! unserm Königssohne,
Ertöne durch die Lüfte weit,
Hosanna! Auf des Vaters Throne
Regier' der Herr voll Herrlichkeit!
Heil dir! usw. wie oben.

9. Auftritt:

(Die Tempelhallen, Opfertiere, Käufer und Verkäufer. Christus geht in die Tempelhallen, stößt die Tische um und vertreibt mit einer Geißel die Wechslern.)

Christus: Geschrieben steht: Mein Haus, ein Haus des Gebets
Wird es genannt. Ihr aber habet es
Gemacht nun schon zu einer Räuberhöhle!

(Die Wechslern laufen fort.)

II. Aufzug.

1. Auftritt.

(Kaiphas, Annas, Rabbi, Samuel, Amos, Nathan, Josef von Arimathea, Nikodemus, Alexander, Strach, Messa und andere Pharisäer und Sadduzäer sitzen im Ratssaale der Synagoge.)

Kaiphas: Nicht wundern darf es euch, hochweise Herr'n
Daß ich zu mir euch habe bitten lassen. —
Ihr wißt es, ganz Jerusalem ist voll
Von übertrieb'nem Lob des Nazareners!
Der Geisterpuk drauß' zu Bethania
Mit Lazarus — es ist ein übler Handel —
Noch mehr dergleichen und wir sind erniedrigt
Vor allem Volk zum Schemel seiner Füße.
Was tun wir, frag' ich nun, da dieser Mensch
So viele Zeichen tut?

Rabbi: Ergreift ihn endlich!

Samuel: Ist bald gesagt, doch nicht so leicht getan!
Es ist sein Anhang groß im Volk. Sogar

Bei solchen, die mit Gliedern selbst des Rats
Bekannt, befreundet sind, fand er schon Eingang.

Annas: Und doch hat Rabbi recht, wir müssen ihn
Unschädlich machen, mag's nun insgeheim,
Mag's öffentlich geschehen, eh' wir noch
Den eig'nen Einfluß auf das Volk verlieren
Und unsern Glanz dazu! Denn wenn wir ihn
So gehen lassen, läuft die ganze Welt
Zuletzt ihm nach und glaubt an ihn — und dann?
Ich will euch sagen, was alsdann geschieht:
Er nennt Sohn Davids sich — und gar Messias!
Getragen von des Pöbels eitler Gunst,
Wird Anspruch er erheben auf die Herrschaft,
Messias-König wird er bald sich nennen,
Obwohl er nur der Sohn des Zimmermanns,
Aus Nazareth — ein schön Messiasreich!
Dann gibt es Streit in unserm eig'nen Lande,
Dann gibt es blut'gen Krieg mit jenen Römern,
Die eifern herrschen über dieses Reich
Und ihrer Scharen stolze Übermacht
Wird Stadt und Tempel und das Volk vertilgen —
Es ist sein Tun und Treiben staatsgefährlich!

Alexander: Sehr wohl gesprochen hat dein weiser Mund!
Was würde erst geschehen, wenn schon jetzt
Er uns mit solchem Stolz entgegentritt,
Daß aller unsrer Lehre und der Satzung
Der Alten feck er hohnzusprechen wagt!
Mich selber, denkt euch! hat er einen Heuchler
Und einen blinden Toren erst geheißt,
Drum mein' ich, wär' es Zeit, ihn festzunehmen!

S. v. Arim.: Drum meinst du, wär' es Zeit, ihn festzunehmen,
Weil er persönlich dir hat weh getan,
Indem sein Gottesblick dein Herz durchdrang?

Amos: So viel mir scheint, gehörst auch du zu ihm?

S. v. Arim.: Ja, wenn ihr wollt! Ihr sitzt im heil'gen Rat,
Doch euer Raten scheint mir sonderbar!
Josephus Kaiphas selbst hat zugegeben,
Daß er den Lazarus erweckt vom Tode.
Und wer aus uns kann seine Wunder leugnen:
Unten zu Naim und zu Rapharnaum
Und hier in dieser Stadt Jerusalem,
Am Schwemm-Teich Siloah und auch im Tempel!
In Wahrheit! Blinde sehen, Lahme gehen,
Der Aussatz weicht und Tote stehen auf,
Den Armen wird verkündet frohe Botschaft!

Und ihm, der solche Wunder vor euch tut,
Dem Gottgesandten, schwört ihr Untergang?

Samuel: Hab ich nicht recht, daß selbst im hohen Rat
Sein Einfluß gilt?

Moses: Schweig mir mit deinen Wundern!

Verführerisch ist oft die Wundergabe.

Man sieht wohl, wer sie übt, nicht wer sie gibt —

Der finstre Geist kann Wunder auch bewirken!

Nikodem.: Auch solche Wunder, mit Verlaub — wie Jesus?

Ha! geht doch hin, ich bitte euch, und prüft

Alle seine Taten, dann verdammet ihn!

Schaut an sein Leben — dieses Leben, mehr

Als menschlich, hoch und rein!

Mejja: Jetzt hab ich dich!

Des Lebenswandels Prüfstein, Nikodemus,

Bleibt das Gesetz, das unter Donnereschall

Der Herr auf Sinai den Vätern gab.

Wer aber Eins der zehn Gebote nur

Mit Füßen tritt, wird bald das Ganze brechen.

„Du sollst den Sabbat heil'gen“, spricht der Herr!

Geh hin und sieh, wie das dein Meister achtet,

Denn leider bist auch du aus seiner Sippschaft!

Wohl hüllt in Nächstenliebe heuchlerisch

Er's ein, doch untergräbt er das Gesetz!

Nikod.: Der uns den Sabbat gab, ist Herr des Sabbats!

Man hat euch oft genug entbrannt geseh'n,

Gesetzesesifrig, weil am Tag des Herrn

Der Meister ein gebrochenes Leben heilte.

Wie oft habt ihr versucht, ihn zu beschämen,

Und standet selbst beschämt — vernichtet da!

Ein einzig Wort aus seinem Munde wirft

Die ganze List, die ganze Kriegskunst nieder.

Was nützte aller Grimm, wenn er da sprach:

„Steh auf geheilt und sündige nicht mehr“ —

Und die Natur gehorchte? Drum ganz offen

Nenn' ich es Haß und Meid, was euch bewegt,

So ungerechten Ratschluß auszubrüten!

Sirach: Nein, Haß ist's nicht, nur Eifer fürs Gesetz!

Kaiphäs: Und für die Ruhe aller guten Bürger!

Nikodemus: Vielleicht bei dir, o Sirach, glaub ich das!

(zu Kaiphäs:) Des Volkes Wohlfahrt nimmt man wohl zum
Vorwand,

Doch sorgt man nur für seine eig'ne Macht!

Kaiphäs: Ihr wolleet Lehrer des Gesetzes sein

Und streitet euch da lange hin und wider?

Ihr wisset nichts und ihr bedenket nicht,
Daß besser ein Mensch sterbe als des Volkes
Und nicht das ganze Volk zugrunde geh'! —
Das ist mein Wort und mein Beschluß zugleich!

(Kaiphas setzt sich. Die übrigen, außer Nikodemus und Josef von Arimathea, geben ihren Beifall zu erkennen. Sirach steht nachdenklich. Judas erhebt sich Nathan.)

Nathan: Das ist das rechte Wort! Es ist von oben
Dir, hoher Priester, wahrlich eingegeben!
Wir stimmen bei! Die zwei da ausgenommen!

(Deutet auf Josef und Nikodemus.)

Die in der Sache den Entscheid nicht geben.

Alexander: Doch möcht ich kluge Vorsicht vorerst raten,
Daß man womöglich heimlich ihn ergreife
Und jeden Schritt genugsam überlege!

Amos: Ja ja! Um öffentlich ihn zu ergreifen,
In aller Form ihm den Prozeß zu machen,
Ist vor dem Ofterfest die Zeit zu kurz.
Nicht an dem Festtag drum ergreiftet ihn,
Das wär' mein Rat, es möchte sonst Tumult
Im Volk entsteh'n!

Amas: Inzwischen wollen wir
Uns weder Geld noch Mühe reuen lassen,
Ihm Tag und Nacht vorsichtig aufzulauern.
Nach Ostern aber laßt uns nimmer säumen,
Ihn aufzuheben —

Messa und mehrere untereinander: Hoch bis an das Kreuz!

Joi. v. Arim.: Schmach über euch! die ihr auf Blut nur lauert,
Der Unschuld Neze legt ohn' alle Ursach'
Und auszurotten trachtet den Gerechten
Aus der Lebend'gen Land! Habt ihr wohl das
In dem Gesetze, in der Schrift gelernt,
Die eurem Haß als Mantel dienen sollen?
Nicht Gott — nein! nur die Menschen fürchtet ihr,
Und tät' sich jemals euch der Himmel auf,
Ihr baut euch eine Brücke hin zur Hölle —
Ihr sitzt auf dem Stuhl der Pestilenz,
Den ich nicht länger mehr mit euch mag teilen!

(Wirft seinen Stuhl um und geht zornig ab.)

Kaiphas: Ha! Geh nur hin! Auch ohne dich, so hoff' ich,
Besteht der Rat! Man wird dich gar nicht mangeln,
Wir bleiben beim Beschluß! — Doch horch — wer
kommt?

2. Auftritt. (Judas kommt.)

Judas: (zu Kaiph.) Verzeih, gesalbtes Haupt der Priesterschaft!
(gegen d. übrig.): Verzeiht, ihr weisen Lehrer unsres Volkes.

Ich heiße Judas, der Iskariot, —

Dem ein' und andern bin ich wohl bekannt —
Und hab's mit dem von Nazareth gehalten.

Doch ist mir nunmehr anders — hört mich an!

Kaiphäs: Ist dein Geschäft von Wichtigkeit, so sprich!

Judas: Ich hörte unlängst so von ungefähr,
Wie, daß den Ältesten daran gelegen,
Sich jenes Mannes, den man Christus nennt,
Der immerfort dem Räte widerspricht,
Auf eine gute Weise zu versichern.
Ich weiß, daß man den Hohenpriester ehren
Und ihm gehorchen muß. Wer ihn nicht hört,
Der soll gesteinigt werden. Darum bin
Ich heut' hieher gekommen, einen Vorschlag
In dieser Angelegenheit zu machen.

Amos: Wenn das ist, laß uns hören, wie du's meinst!

Judas: Es ist ganz gut gemeint. Ich will den Weg
Zu dem Verhafteten wohl und sicher weisen,
Der euer Feind ist — wie ich könnte sagen.
Doch, würd'ge Väter, seht, ich bin ganz arm
Der, den ich Meister hieß — er hat das Geld,
Das für uns alle einging, arg verschwendet.
Sein Reich wird wohl die liebe Armut sein.
's kommt mich nicht leicht an, dieses euch zu sagen:
Ich muß für meinen Dienst aus reiner Not
Um eine gütige Belohnung bitten,
Damit ich doch anständig leben kann.

Rabbi: Wenn du die Wahrheit sagst, so kann's geschehn.
Es scheint dir aber doch nicht recht zu trauen.

Judas: Damit ihr seht, daß ich der rechte Mann,
So sagt nun selbst, was wollt ihr mir denn geben,
Und ich werde ihn euch überliefern.

Kaiphäs: Der Mann verdient Belohnung — sprecht euch aus.
Daß er sein Wort hält, können wir schon sorgen!

Annas: Da braucht es, denk' ich, nicht mehr viel des Marktes.
Der Preis ist vom Gesetze schon bestimmt.
Was werden wir sonst geben können als
Den Sklavenpreis von 30 Silberlingen?

Alexander: Genug für ihn! Und noch vor Ostern soll,
Nicht erst darnach, er ihn zu fangen trachten!

Amos: Ja, wenn er Wort hält, zieh' ich meinen Antrag,
Den Läst'rer nicht am Festtag zu verhaften,
Recht gern zurück. Doch trau' ich dem noch nicht.
Warum hat Judas sich davon gemacht,
Von dem, den Meister er bisher genannt,

Und weiß Gott, was noch alles? Und wie kann
Er uns versichern auch von dem Gelingen?

Judas: Ihr Herren, mit Vergunst! Ich glaub', es wär
Für euern Todfeind doch der Lohn nicht hoch! —
Warum ich mich davon gemacht? Das hat
Verschied'nen Grund — will einen euch erzählen:
Erst kürzlich waren wir zu Tisch geladen
Im Hause Simons zu Bethania.
Auch Lazarus wär da —

Annas: Schweig still von dem!

Judas: Und andre mehr. Da geht Maria hin,
Die überfromme Schwester, wie ihr wißt —
Sie hatt' in einem Krug von Mabaſter
Ein ganzes Pfund kostbares Nardenöl
Ich hätte mir mehr als 300 Zehner
Gewiß dafür erhandelt unter Brüdern.
Das hätt' man auch den Armen geben können.
Statt dessen aber geht sie hin und salbt
Damit dem teuern Meister Haupt und Füße.
Die Schmeichelreden, die sie ihm gesagt,
Hab ich vergessen — ob der eig'nen Not!
Drum ging ich fort!

Samuel: Schon recht! Doch mach' es kurz
Und nenn' uns lieber einmal Zeit und Ort,
Wo ohne Aufſtand wir ihn haben können!

Judas: So hört und urteilt dann, ob mir zu trau'n!
Ich will ihn liefern nachts in eure Hände
Und außen vor der Stadt, — allein am Ölberg,
Wohin er jede Nacht zu beten geht.
Was sagt ihr nun?

Moses: Doch keine Jüngerschar —
Ob die sich nicht zur Wehr ſetzt, wohlgerüstet?
Sind Köpfe drunter wie von Stein und Eisen!

Judas: O, Gott bewahr'! Die Elſe ſind ganz feig.
Und außer ihnen iſt bei ihm ſonſt niemand.
So oder gar nicht müßt ihr ihn bekommen.
Denn ſortan fehr' ich nimmer zu ihm um. —
Entweicht er jezt, ſo kann's noch dazu kommen,
Daß er ein Heer aus ſeinem Anhang ſammelt
Und ſich vor euch ausrufen läßt als König!

Kaiphäs: Dein Rat iſt ſchlau! Komm her, der Handel gilt!
Will ohne Umſtänd' dir den Kaufpreis zahlen —
Sieh her! — (Zählt ihm das Geld:)
Sind ſechs und drei dazu ſind neun —

Judas: Ha! Silberklang, wie tuſt dem Ohr ſo wohl!

Kaiphäs: Daß ich nicht irr' — so werden's einundzwanzig
Und neun darauf — dann ist die Zahl erfüllt!

(Judas zählt und hebt mit vergnügten Gesärden das Geld auf, daß es klingt
indes Nikodemus sich entrüstet erhebt.)

Nikodem: Dann ist die Zahl erfüllt! Ja, hoher Priester,
Sie ist erfüllt, die Zahl, die Zacharias,
Der heilige Prophet, vorausverkündet! —

(zu Judas:) O Judas, blind vor Geldgier und vor Geiz,
Sohn des Verderbens! Hast du nicht gesprochen:
„Wenn gut es scheint in euren Augen, gebet
Her meinen Lohn; wenn nicht, so laßt es sein?“
Und abgewogen 30 Silberlinge

Ist der Verräterlohn. Mit Kennermienen
Verkauft wie einstens Josef von den Brüdern,
Habt ihr zumal den Heil'gen Israels!

Sirach: In Wahrheit, Nikodemus — sonderbar
(nachdenklich zu Nikodemus:)

Scheint, wie du sagst, mir dies Zusammentreffen.
An diesem Wundermann von Nazareth
Erfüllet sich die Schrift bis zum Erstaunen!

Kaiphäs: Judas, ich sage dir, an diesen da
kehr' ja dich nicht! Der Handel ist geschlossen.
Schau, daß vor Ostern noch, wie du versprachst,
Dein Wort erfüllet wird!

Judas: Alles abgemacht!

Doch noch eins, weise Herren — 's ist nur zur Vorsicht,
Gebt mir Soldaten bei mit Waffen — Ketten,
Damit wir des Erfolges sicher sind!

Kaiphäs: Die sollst du haben! Schau sie dir an,
Laß durch den Diener dich hinunter führen!
Nun kannst du gehen Doch merk', wir wollen dich
Am Ölberg draußen baldigst wiederseh'n!

Judas: Zur rechten Zeit! (Geht ab.)

Nikod.: Auch ich will geh'n von dannen.

An solcher Blutschuld hab ich keinen Teil,
Die Gottes Fluch für Ewigkeiten häuft
Auf euer Haupt! Noch nicht entschieden ist
Der ganze Streit! (ab.)

Kaiphäs: So geh' mir, geh' hinweg!

Annas: Laßt ihn nur gehen, der war mir lang zuwider!

Bersichert euch, so rat' ich, noch eh' wir
Den Rat beschließen, dieses Judas wohl,
Wir brauchen ihn für jetzt Doch bleibt ein Schelm
Er g'rad' so lang, als rot sein Bart ihm wächst!
Jetzt aber laßt uns danken, daß doch endlich
Des Nazareners Sturz wir hoffen dürfen!

3. Auftritt. (Judas allein.)

Judas: Ha! Frisch gewagt, ist halb gewonnen, heißt's.
Ich hab's gewonnen, wie ich mir's gedacht
Jetzt hab' ich wieder Geld, und das ist mein.
Ich brauch's mit keinem Armen mehr zu teilen.
Die sind als Musred' allenfalls zu brauchen,
Damit man sich den Heil'genschein bewahrt.
Das Geld hat andern Schein! O, der bezaubert,
Der macht beliebt und schön und leuchtet hell
Auch dem gemeinen Mann, der nichts sonst gilt,
So daß er gehen kann, so wie's ihn eben freut,
Auf Wegen dunkel oder licht. — Ja, ja,
Schön Dank, ihr hohen Herr'n vom stolzen Rat
Für die Belohnung — dürft wohl größer sein. —
Doch hab' ich eure Freundschaft auch dazu
Und ihr seid Leute, die ins Auge fallen
Und Geld mit reichen Freunden macht den Mann!
Beim einen oder andern merkt' ich wohl
So etwas wie vornehm Ahselzucken —
Sie denken aber nicht, daß ich die Rechnung
Ein wenig anders angeseht als sie!
Nicht mehr zum erstenmal wär's, daß sie meinten,
Sie hätten ihn schon fest und abgefaßt,
Sie könnten ihre Steine auf ihn werfen;
Doch Christus war verschwunden — unsichtbar!
Er wird sich ihrer Macht nicht überliefern.
Ich aber hab' mein Geld und kann hernach
Zu ihm zurück noch immer, wenn sich's lohnt.
Ich will mir's überdenken, wie das Ding
Sich beiderseits am klügsten machen läßt.
Wer durch die Welt sich heute schlagen
will,
Der muß ein Pfortchen stets sich offen
lassen! (Ab.)

4. Auftritt:

2. Vorbild.

(Der junge Tobias nimmt Abschied von seinen Eltern.) (Die Sänger.)

Chor: Freunde, welch ein herber Schmerz
Folterte der Mutter Herz,
Als an Raphaelens Hand
Tobias zog in fremdes Land!

Solo: Tobias, ach, Geliebtester,
Eil' in meine Arme her!
Tobias, Sohn! An dir allein
Wird mein Herz sich wieder freu'n!

Chor: Unter tausend Weh und Ach
Ruft sie ihrem Kinde nach,

Solo: Komme, ach, verweile nicht,
Komme, komme bald zurück!

Chor: Trostlos jammert sie nun so,
Nimmer ihres Lebens froh,
Bis ein sel'ger Augenblick
Ihn der Mutter führt zurück! (Die Sänger ab.)

5. Auftritt:

(Christus mit den Jüngern, auch Petrus und Johannes.)

Christus: Wie ich gesagt, des Vaters heil'ger Wille,
Er ist in allem der Erfüllung nahe.
Und was den Vätern nur in dunkeln Bildern
Gezeigt einst worden, wird nun Wirklichkeit.
So war ein Schatten auch ihr Osterfest,
Vom wahren Ostern, das wir feiern werden
Von heute an.

Petrus: Wirßt du auch diesmal halten unser Ostermahl?
Was du gesagt hast, ist uns nicht recht klar
Und heute ist ja schon der erste Tag
Der ungesäu'rten Brote. Herr, wo willst du,
Daß wir das Osterlamm für dich bereiten?

Christus: Bald wird euch klar sein, was ich euch gesagt:
So gehet in die Stadt — du und Johannes.
Dort werdet einem Manne ihr begegnen
Mit einem Wasserkrug, dem folgt ins Haus,
Und sprecht zum Herrn des Hauses, den ihr kennt:
„Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit
Ist nahe, und wo ist mein Speisesaal?
Bei dir halt' Ostern ich mit meinen Jüngern.“
Er wird euch einen großen Speisesaal,
Wohl eingerichtet, zeigen — und daselbst
Bereitet zu für uns, was nötig ist.

(Zu Petrus und Johannes:) So geht denn hin! (Gehen ab.)
Ihr andern geht voraus.

6. Auftritt: (Judas kommt.)

Barthol.: Da kommt der Judas! (Zu Judas:) Sag, wo hast
denn du

So lange dich verhalten? Eben sind
Wir auf dem Wege gen Jerusalem.

Judas: Verzeiht! Der Schlaf unwiderstehlich hat
Mich übermannt

Thomas: Der Schlaf? Du bist doch immer
Hinweg von uns — nie weiß man, wo du steckst

Christus: So laffet ihn und tut, was ich gesagt.

Simon: Dein Wille, Herr! geschehe wie im Himmel
Von deinen Engeln, so von uns auf Erden!

(Die Jünger gehen hinein.)

7. Auftritt:

(Christus und Maria zu Bethanien. Später Martha, Magdalena und Salome.)

Maria: Gelobt sei Gott, daß ich dich wieder finde,
Daß List und Haß mein Kind noch nicht ereilt! — —
Du blickst so ernst? Ach, in der tiefsten Seele
Biegt wie ein Stein unsäglich schwer und hart
Ein Vorgefühl, so schmerzlich, ahnungsvoll,
Als ginge mir der Leiden größtes vor!

Christus: Wie bist du, liebste Mutter, doch so gut.
Nimmst selber mir das schwere Wort vom Munde,
Es dir zu sagen, daß dein Herz dich nicht
Getäuscht in seinem hangen Vorgefühl.
Weißt du es noch? Im fernen Kanaan
Sprach ich zu dir: „Weib, meine Stunde ist
Noch nicht gekommen.“ — Heute muß ich sprechen:
Gekommen ist, o Mutter, meine Zeit,
Um derentwillen ich des Vaters Thron
Und seine Gottesherrlichkeit vertauscht
Mit diesem Erdenkleide meiner Menschheit,
Indem ich angenommen Knechtsgestalt.
Die Stunde der Erlösung, sie ist da,
Vollendet wird das Werk, das mir der Vater
In seinem ew'gen Rathschluß aufgetragen.
„Wie lang, o Herr, wie lange zögerst du?“
So dringt der Ruf der Schöpfung auf mich ein
Aus allen Menschenseelen, allen Wesen,
Sie sind gebunden mit der Sünde Ketten,
Zum Staub der Erde zieht die Schuld sie nieder
Des Todes Siegel steht auf ihrer Stirn:
Ich will erlösen sie durch meine Wunde,
Durch meine Leiden zahlen ihre Schuld.
Will liebevoll sie ziehen an mein Herz,
Wenn ich erhöht sein werde, und mein Sterben
Es sei des ew'gen Lebens klarer Quell!

Maria: So willst du selbst, daß diese Stunde nahe,
In stiller Ewigkeit dir vorbestimmt,
Und dennoch stehend ganz in deiner Macht?
Was soll ich sagen? Ach, ich weiß es wohl,
Was einst der Engel sprach: Und seinen Namen,
Du sollst ihn Jesus nennen, denn er wird
Von dessen Sünden lösen all sein Volk.
Nicht halten kann ich dich zurück von dem,
Was deines Vaters ist — ich habe dich
Ja zum Erlösungstode einst geboren!
Dem Vater, der die Welt so sehr geliebt,
Daß seinen Eingebornen er dahingab,
Daß, wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe,
Hab ich so oft — so oft dich aufgeopfert!
Du weißt's, es ist sein Wille auch der meine.
Doch bitten will ich — o versag' mir's nicht!
Dein göttlich Auge wend' auf deine Mutter!

(*ruhend*): O um der Tränen willen, die du weintest,
Als du geboren warst zum Heil der Welt,
Um der Entzückung willen, die sich ausgoß
In dieses Herz, als deine Engelscharen
Friede und Freude kündeten den Menschen;
Um willen jener Huld, wenn du zurückdenkst,
Mit der du einst der Mutter Freude lohntest,
Als ich nach bangem Suchen froh dich fand
Unter den Priestern dort in heil'ger Stätte
Und dir entgegen eilt' mit off'nen Armen,
Nicht sah den Tempel und die Lehrer ich,
Nur dich ans Herz gedrückt hielt und mein Auge
Anbetend hob zu dem, der ewig ist —
Um dieser Freude willen bitt ich dich,
O laß mit dir mich — sterben . . .

Christus: Lieb Mutterherz! Steh auf und sei gefaßt,
(*erhebt sie*): Sei stark im Leiden, stärker als die andern!
Groß ist dein Schmerz — so groß wie deine Liebe,
Die dir im Herzen wohnt unermesslich!

Maria: O Schwert des Schmerzes, das mir Simeon
Einst prophezeit! Groß als wie das Meer
So ist mein Glend! Ach, wer wird es heilen,
Wenn du, mein Heiland, mich verläßt, wenn dich
Die Schar der Feinde hin zum Tode schleppt?
Als einst Tobias an des Engels Hand
In fernes Land ging, konnt' die Mutter sich
Vor Leid nicht fassen; doch ein Trostwort blieb:
„Gesund wird wieder kommen unser Sohn!“

Sieh deine Mutter! Ach die Arme kann
Nicht also sprechen; denn sie sieht den Sohn
Zum Tode gehen!

Christus: O Mutter, trau're nicht!

Und gleicht den Meereswogen auch dein Schmerz,
So ist er herrlich doch und segensreich!
Erheb' dein Auge, sieh, ein Weizenfeld,
Vom Vater reich gesegnet und gereift,
Im Sonnenstrahl! Wie ist's so schön zu schauen,
Wenn linde Luft die zarten Halme wiegt,
Da wogt es wie ein golden Meer dahin
Von Millionen fruchtgebeugter Ähren!
So reiche Saat von Tugend und Verdienst
Erblüht für dich und für die Menschen all
Aus deinen Schmerzen, die mit mir du trägst.
Sieh, miterlösend sollst du mit mir leiden.
Sei der Betrübten Trost, der Kranken Heil,
Der Sünder Zuflucht, wenn das Leid der Schuld
Du fühlst für and're — selber makellos. —
Mutter! Was wär' der Menschen Schmerzensmeer,
Wenn nicht dein mildes Mondlicht darauf schiene?!

Maria: So sei es denn, ich bin die Magd des Herrn!

Sieh, Vater, droben unser Opfer an!
Und du, mein Sohn, verzeih, es war der Schmerz,
Der klagend aus dem Mutterherzen sprach:
Wer wird mich trösten, wenn du gehst von hinnen?
Du meines Lebens Herr — mein Kind — mein Gott!

Christus: Vergiß, o Mutter, nicht: Ich habe Macht
Mein Leben hinzugeben und es wieder
Zu nehmen! Aufersteh'n von Tod und Grab,
Ja, aufersteh'n werd' ich nach drei Tagen,
Unsterblich, glorreich, und dich wiederseh'n.
Nicht weit vom Leidensberg Kalvaria
Dann wirst im Glanz du meine Wunden seh'n
Und wirst dich freuen und die Freude wird
Niemand zu nehmen mehr imstande sein.
Gedenk' an dieses Wort! Es sei ein Trost

(Nähern sich die hl. Frauen:) Für dich und alle!

Martha: Ach, wie ist mir, Meister?

(3 u Maria:) Was soll ich sagen, Mutter meines Herrn?

Ich seh' des Abschieds Tränen dir im Auge!

Maria: Ja, Martha, doch des Vaters Will' geschehe!

(3 u Christus:) Unbetend das Geheimnis der Erlösung
Will deine Füße nochmal ich umfassen —
Und dann mit dir ins Leiden freudig geh'n!

Christus: Erhebe dich! Mein Engel wird zur Hilfe
 Dir, liebste Mutter, treu zur Seite steh'n.
 Auch soll mein heilig Abendmahl dich stärken,
 Das zu bereiten ich vorausgesandt —
 Im Geiste will ich es mit dir genießen!
 Noch eine heilige Pflicht muß ich erfüllen:
 Dir künden danken, Mutter, für die Liebe,
 Die zarte Sorgfalt, die du trugst für mich,
 Als ich als Kindlein weint' zu Bethlehem,
 Als durch die Wüste in Gefahr und Angst
 Am treuen Mutterherzen du mich bargst
 Und mit mir flohest nach Aegyptenland!
 Hast mich ernährt im stillen Nazareth,
 Hast mich gesucht zu Salem, ach, mit Schmerz,
 Hast nie dein liebend Auge abgewendet
 Vom Kinde noch vom Lehrer, dem du treu
 Auf allen Wegen seiner Mühsal folgtest,
 Bis diese Stunde: — Hab Dank, o Mutter!

Maria: O, all mein Schmerz wiegt nicht die Wonne auf,
 Die deine heil'ge Gegenwart mir gab!
 Doch laß mich nicht von dir gehn, eh' du mir
 Die Hände legst aufs Haupt und noch mich segnest.

Christus (legt Maria die Hände aufs Haupt)
 O Vater, blick' erbarmungsvoll herab
 Auf dies bedrängte Mutterherz — und stärke
 Es mild durch deinen Geist in seiner Not.
 Hör' gnädig auf das Flehen deines Sohnes,
 Der auch ihr Sohn ist. Schenke ihr Geduld
 Im Leiden, lohne ihren Schmerz einst droben
 In Himmelsluft, wo dich die Engel loben.
 Amen. (Er hebt Maria auf.)

Maria (Jesus in die Arme fallend)
 Dank dir, mein allerliebster Sohn! — Leb' wohl!
 Mein lieber Jesus, lebe wohl! — Es soll
 Geschehen, was der Vater will.
 Ich bin die Magd des Herrn.

Christus: O Mutter,
 Du meine liebe Mutter, lebe wohl! — (176.)

III. Aufzug.

1. Auftritt:

3. Vorbild.

(Der Herr gibt Israel das Manna.) (Die Sänger.)

Lied (Solo): Die Väter aßen dieses Brot
Auf ihren langen Reisen
Und keinem konnte je der Tod,
Die Himmelsgab' entreißen.

Chor: Gut ist der Herr, gut ist der Herr!
Im neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle!
Gut ist der Herr, gut ist der Herr!

2. Auftritt:

(Jesus mit all seinen Jangern, Wirt und Diener im Speisesaal.)

Christus: Der Friede sei mit dir, mein lieb'rer Freund!

Wirt (kniet): Du Meister! Dankend knie ich hier vor dir,
Daß du der hohen Ehre mich gewürdigt,
Mit deiner Gegenwart mein Haus zu weih'n,
Bei mir dein heilig' Abendmahl zu halten!
Ich bin ein schlichter Mann — laß dir's gefallen,
Segne mich, o Herr, und sei mit deinen Jangern
Mir hochwillkommen!

Christus: Ja, sei mir gesegnet
Mit jenem Segen, der von oben kommt,
In jedes Menschenherz, das guten Willens,
Das Heil erfafst und aufnimmt, so wie du
Mich und die Meinen aufnimmst heut' als Gäste.

Wirt: Wie gern geschieht's! Nimm doch Verlieb, o Herr,
Mit meiner Wohnung — freilich viel zu klein
Ist dieser Saal für deine Macht und Liebe!

Christus: Laß das! Gott wird dir lohnen, was du tust
Er hat dem demutvollen Sinn eröffnet,
Was er den Weisen dieser Welt verborgen.

Wirt: Ich bin belohnt genug, weil du bei mir!

Christus: (zum Diener:) Laßt uns die Hände waschen,
eh' wir essen

Das reine Lamm, bring' Wasser her, mein Lieber!

Diener (holt Wasser u. Handtuch): Sieh, Meister, hier!

(Christus und die Janger waschen die Hände.)

Christus: — — So wascht euch und seid rein!

(Der Diener stellt das Wasser hinweg, Christus fährt fort:)

Gar wohl habt ihr bestellt das Ostermahl!
Doch jede gute Gabe kommt von oben;
Drum laßt uns, eh' wir zu Tische geh'n,
Zu unserm Vater beten und ihn loben:

(Christus betet vor, die Jünger [außer Judas] beten nach. Bei der Bitte: „Gib uns heute unser täglich Brot“ fällt auch Judas kräftig ein.)

„Vater dort oben,
Der uns erhoben,
Zu seinem göttlichen Ebenbild —
Schau auf uns nieder, gütig und mild,
Der du bist in dem Himmel!

Du Wunderbarer,
Heiliger, Wahrer,
Weit über unsern Stammeln, weit
Geht deiner Allmacht Herrlichkeit:
Geheiligt werde dein Name!

Wolle uns geben
Ewiges Leben
In deines Reiches Heiligtum,
Himmel und Erde erfüllet dein Ruhm:
Zukomme uns dein Reich!

In allen Freuden,
Bei allen Leiden,
Die du weise vor uns verhüllst,
Tue mit uns, Herr, wie du willst:
Dein Wille geschehe!

Du füllst die Ähre,
Daß sie uns nähre,
Am schwachen Halme mit goldener Frucht.
Halt auf des Hagels schmetternde Wucht:
Gib uns heut' unser täglich Brot!

Vater, Erbarmen
Schenke den Armen
All uns Sündern woll' verzeih'n!
Wie wir vom Hasse des Bruders rein,
So vergib uns uns're Schulden!

Auf dunkeln Wegen,
Schwankenden Stegen,
Vater, verlaß deine Kinder nicht,
Laß uns leuchten dein Gnadenlicht:
Führe uns nicht in Versuchung!

Der Mut will sinken,
Die Sünde winken —

Von ihrem Übel, von ihrer Not,
Im Leben, im Sterben, getreuer Gott,
Erlösung! E r l ö s u n g! A m e n! — —

Christus: So kommet nun und setzet euch zu Tisch,
Das Osterlamm zu essen, wie es einst
Die Väter aßen im Agyptenland!
Ein Vorbild war es und an mir erfüllt
In voller Wahrheit sich, was es bedeutet.

Judas (für sich): Gut, daß er einmal sein Geplauder läßt,
Hab' mir die Zeit schon lang genug gebetet!

Petrus: In deinem Namen, Herr — recht nah bei dir,
Genießen wir mit Freuden, was wir haben.

(Die Jünger haben sich allmählich niedergelassen. Rechts von Christus: Johannes, Jakob major, Jakob minor, Bartholomäus, Thomas und Judas Ischariot; links: Petrus, Andreas, Thaddäus, Simon, Matthäus und Philippus.)

Christus: Wie sehnsuchtsvoll hab' ich darnach verlangt,
Mit euch zu essen noch dies Ostermahl,
Bevor ich leide! Denn ich sage euch:
Nimmer von nun an werde ich es essen,
Bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes!
Was der Prophet von mir vorausverkündet.
Isaias hat von mir als Mensch gesagt:
„Gestalt und Schönheit hat er nicht — wir sah'n
Nur den Verachteten, den Mann der Schmerzen.
Und wendeten das Nuttlich weg von ihm!
Er aber leidet, daß uns Friede sei.
Er wird gehorsam bis zum Tod und öffnet
Nicht seinen Mund, wie ein geduldig Lamm,
Das ohne Mühe man zur Schlachtbank führt.
Dann aber, wenn vorüber das Gericht,
Die Menschheit ausgesöhnt mit ihrem Richter,
Wer zählt alsdann die Scharen der Gerechten,
Der Heiligen all, die durch sein Blut erlöst,
In seinem Reiche ewig mit ihm leben?“
Seht dieses Mahl — es ist der Schluß des alten
Und wird der Anfang sein des neuen Bundes.
(Wendet sich zum Wirt und zum Diener hin.)
Drum laßt es uns genießen und mein Freund
Wird nach Gebrauch die Becher füllen.

(Der Diener holt Wein.)

Wirt: Ja, liebster Meister! Mög' er dich und alle
Mit seiner Kraft erquicken und erfreu'n!

Diener: Er ist vom edelsten Gewächs der Rebe! (schenkt ein.)

Christus: Es ist das leztemal, daß wir zusammen
Dies Abendmahl noch halten, denn von nun an
Werd' nimmer ich des Weinstocks Frucht genießen,

Bis das Reich Gottes kommt. Doch in den Hütten
 Des Friedens, in dem Vaterhause — dort
 Wo viele Wohnungen für euch bereitet,
 Werdet ihr wiederseh'n den Messias
 Mit seinen Heiligen und seinen Engeln,
 Mit seiner ganzen Kirche im Triumph.
 Und neue Feste werdet ihr dann feiern,
 Um meinen königlichen Tisch gelagert —
 Dann wird kein Abschiednehmen mehr uns trennen!
 Auf das hin nehmt den Kelch und teilet ihn!

Judas: Bald redet er vom Reich und bald vom Leiden,
 Ich kenne mich wahrhaftig nimmer aus!

Thomas: Meister, du sprichst du werdest uns verlassen
 Und leiden — sterben! — Dunkel ist dein Wort
 Von deinem Reiche wohl, doch meine ich,
 Das Leiden wird ein Übergang nur sein
 Zur Herrlichkeit, zur Herrschaft — im Triumph
 Bricht noch im letzten Augenblick hervor! — —

Philippus: Wer etwa dann das höchste Amt erhält?

Jakobus major: Meister, wer ist
 Der Größte unter uns in deinem Reich,
 Von dem du uns so Herrliches versprochen?

Christus: Die Könige der Heiden nennt man „gnädig“.
 Doch ihr nicht so! Wer unter euch der Größte
 Sein wird, der werde wie der Mindeste,
 Der, welcher vorsteht, werde wie ein Diener.
 Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt,
 Oder derjenige, der da bedient?
 Nicht der zu Tische ist? Ich aber bin
 In eurer Mitte gleich dem Dienenden.
 Die Demut ist es, die euch Anteil gibt,
 Am Reiche, das der Vater mir beschieden,
 Euch, die ihr ausgeharrt in allen Leiden,
 Die über mich bisher bereits gekommen.
 Und Demut ü bend werdet ihr dereinst
 Auf Thronen sitzend richten die 12 Stämme
 Des Volkes Israel. Um diese Demut
 Euch, meinen Jüngern, noch für alle Zukunft
 Zu lehren, will ich selbst ein Beispiel geben.
 Obwohl ich von Gott ausgegangen bin
 Und wieder zu Gott gehe, will ich nun
 Nicht eures Herrn und Gottes Amt an euch —
 Nein — das Geschäft des Dienenden vollziehen!

(Christus erhebt sich, sieht nach dem Wirt um und spricht zu ihm:)

Mein teurer Freund, bring Wasser und ein Becken
Hürlänglich groß, samt einem Linentuch! (Dienerab.)

Christus: Geliebte Jünger! Demutvoll und rein
Sei euer Herz und Mund und euer Handeln,
Eh' ihr euch naht dem heiligsten Geheimnis. —
Und wenn tagtäglich der Gerechte fällt,
So mahn' ich euch, erkennt, wie schwach ihr seid,
Daß Reue euch und Buße innerlich
Wie äußerlich des Wassers Flut, rein wasche.

(Diener kommt mit Wasser und einem Linentuch, Christus umgürtet sich damit
und schickt sich zur Fußwaschung an, wobei der Diener hilft.)

Johannes: Wie liebevoll, wie ernst der Meister ist,
So rührend ist er nie mir vorgekommen!

Petrus: Was wird er doch jetzt tun? Geheimnisvoll
Ist alles, was ich heute an ihm sehe!

Christus: Geliebteste! Laßt euch die Füße waschen.

Wirt: O Herr, du tust des ärmsten Sklaven Dienst!

Diener: Da will ich gern zu dir mich niederknien!

(Christus kniet nieder und fängt bei Judas Iskariot an, die Füße zu waschen, in-
dem Jesus die Füße an sein Angesicht drückt und ihn wehmütig ansieht. Dann
trocknet Jesus die Füße mit dem längeren Ende des Tuches ab. Petrus schlägt die
Hände zusammen, und als er zu ihm kommt, weigert er sich u. spricht mit Ausdruck.)

Christus: Petrus, so komm nun, daß ich dich wasche!

Petrus: O Herr, du wolltest mir die Füße waschen?

Christus: Was ich tue — jetzt verstehst du's nicht,
Du wirst es aber nachher inne werden!
Simon, du hast vom Vater es verdient,
Daß du erkennest, wer ich bin, woher
Ich komme und wohin ich gehe,
Du hast's allein erkannt und ausgesprochen;
Und ich will meine Kirche auf dich bauen,
Nicht überwältigen soll sie die Macht
Der Hölle. Bleiben soll auch meine Kraft
Bei deinen Stellvertretern bis zum Ende.

(zu den andern:) Du, Petrus, trittst, wenn ich von euch gegangen,
An meine Stelle, und was du verordnest,
Und wen du sendest — ist von mir gescheh'n!

Petrus: Nein, Herr, in Ewigkeit wirst du mir nicht
Die Füße waschen! Des lebend'gen Gottes
Allmächtiger Sohn bist du — ich Staub und Asche!

Christus: Laß mich, denn wenn ich dich nicht wasche, hast
Du keinen Teil an mir!

Petrus: Wenn das ist, Herr,
Dann wasche meine Füße mir nicht nur,
Sondern zugleich die Hände und das Haupt!

Christus: Wer schon gewaschen ist, bedarf nicht mehr,
Als daß er noch sich seine Füße wasche.
Nun seid ihr also rein; jedoch nicht alle!

(Während Christus den noch übrigen Aposteln die Füße wäscht, danach sein Oberkleid wieder anzieht und das Tuch mit dem Becken weggelegt wird, treten die Sänger auf.)

3. Auftritt:

(Die Sänger.)

Chor: Aller Liebe heil'ger Bronnen ist der Herr.
Und so will denn unsern Herzen er sich schenken,
Wird im Brote unsrer Seelen heil'ge Speise,
Wird im Weine unsrer Herzen Lebensquelle.
Aller Liebe heil'ger Bronnen ist der Herr.
Lasset uns denn dankbar preisen Jesu Herz,
Liebe lehrt es nicht allein im heil'gen Beispiel,
Liebe schenkt es uns in höchster, schönster Gabe;
Denn es kann nicht mehr doch geben als sich selber;
Lasset uns drum dankbar preisen Jesu Herz!
Aller Liebe heil'ger Bronnen ist der Herr.

(P. A. Zumerkoster.)

(Sänger ab.)

Christus: Erkennt ihr, was ich euch nun getan?
Ihr nemt mich Meister, Herr — und ihr sagt recht.
Fürwahr, ich bins! Wenn aber ich, der Herr,
Wenn ich, der Meister, euch die Füße wusch,
So sollt auch ihr einander sie euch waschen.
Ein Beispiel nämlich hab ich euch gegeben,
Nicht bloß in Worten, sondern durch die Tat
In jedem Augenblicke meines Lebens,
Damit auch ihr tut, wie ich euch getan.
Wenn ihr das wisset, selig preiß' ich euch,
Wenn ihr es tut. Zwar wissen könnt ihr's alle,
Was mir nachfolgen heißt, doch folgen mir
Nicht alle wirklich nach — es steht geschrieben:
„Der mit mir Brot an einem Tische ißt,
Hat seine Ferse wider mich erhoben.“
Obwohl ich über jeden meine Liebe
Gleichwie des Wassers klaren Quell ergossen, —
Wird einer meiner Jünger mich verraten!

(Unruhe und große Bewegung unter den Jüngern.)

Petrus: Das sei ferne!

Was? Wie? Mein Meister — einer unter uns?

Johannes: Ach Gott, das wär' für mich die ärgste Pein!

Jakobus major: Herr, Herr,! Bin ich's? Ich weiß mich zwar
nicht schuldig!

Andreas: So großes Unglück wird doch mich nicht treffen?

Bartholom.: Aufrichtig ist mein Herz, du kennst es, Herr,
Der du die innersten Gedanken weißt
Und mich durchschaut hast einst beim Feigenbaum!
Mich trifft doch nicht so schrecklicher Verdacht?

Thomas: O mach uns frei von diesem großen Kummer!

Judas (zu den andern): Nun, einer wird's wohl sein, er sagt es
nicht,

Hört auf zu fragen, denkt nicht länger dran! (Tunkt ein.)

Christus: Ja, von den Zwölfen einer, der mit mir
Die Hand getunkt hat in die Schüssel, wird
Verraten mich. Zwar geht der Menschensohn,
Wie es vorausgesagt durch die Propheten,
Seinen erhabenen, göttlichen Weg;
Doch weh' dem Menschen, der ihn schnöb verrät!
Biel besser wär' es ihm, er wäre nicht
Geboren, jener Mensch . . .

Judas: — Rabbi! — Ich bin's doch nicht? —

Christus: Du hast es ausgesprochen, Judas! — —
Doch weiche, Trauer! Seht, geliebte Jünger,
Das Bundesmahl des alten Testaments
In Blut des Lammes, das geopfert wurde,
In seiner ganzen Feier ist vollbracht.
Erhebt nun euern Sinn und eure Herzen,
Denn Hohes, Heiliges wird bald gescheh'n!
Ich will euch eine Speise nummehr geben,
Die ihresgleichen nimmer hat auf Erden,
Die himmlisch, göttlich ist, so wie ich selbst,
Von der das Manna nur ein Vorbild war:
Das Brot der Engel, das die Seele nährt
Und stärkt zu einem reinen heiligen Leben.
Ich, der die Tausende mit Brot gespeist,
Will geben euch das wahre Lebensbrot!
In meines Blutes heil'gem Freudenweine,
Den ich euch reiche, will ich ganz vollbringen
Das Opfer, das Melchisedech gebracht
Unblutiger Weise einst in Brot und Wein.
Zu jenes Opfers Priestern weih' ich euch,
Das Malachias, der Prophet, verkündet,
Als er im Lichte Gottes also sprach:
„Von Sonnen-Aufgang bis zum Niedergang
Ist groß mein Name unter allen Völkern,
Und dargebracht wird ihm an jedem Orte
Ein reines, heil'ges, unbeflecktes Opfer!“
Ich habe euch geliebt bis an das Ende.

Nun gebe ich euch alles, was ich habe:
Mich selbst! — —

(Christus blickt zum Himmel auf, bricht das Brot, segnet es und spricht:

Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib!
Der für euch hingegeben wird, das tut
Zu meinem Angedenken!

(Die Jünger nehmen den Teller mit den Broten unter andächtigen Gebärden
und essen davon.) (Gesang hinter der Bühne:)

Der Herr, der ewig ist und wahr,
Er reicht sich selbst im Brote dar.
O Gnadenborn, der Seele Zier:
Anbetung, lieber Heiland, dir.

*

Im Kelche glüht sein heilig Blut,
Der Welt Erlösungsopfergut.
Du reichst ihn deinen Jüngern hier:
Dank sei, o lieber Heiland, dir.

(Christus nimmt den Kelch wie oben, und spricht:)

— — — Trinket alle

Daraus; das ist mein Blut, das Blut des
neuen

Und ew'gen Testaments, das für euch
Und für die vielen wird vergossen werden,
Zur Vergebung der Sünden. Dieses tuet,
So oft ihr davon trinkt, mir zum Gedächtnis.

(Christus gibt den Kelch dem Johannes, Johannes gibt den Kelch weiter und
spricht:)

Johannes: Dank dir, o Herr, für deine größte Liebe!

Petrus: Für das Geheimnis unsres heiligen Glaubens.

Jakobus minor: Ja, Herr! so oft wir essen dieses Brot,
Wollen wir treu an deine Liebe denken!

Die Jünger: Wir stimmen alle ein in Lob und Dank!

Christus: Ich kenne alle, die ich auserwählt;
Gleichwohl die Hand meines Verräters ist
Mit mir auf diesem Tische! Daß ihr glaubt,
Wenn es geschehen ist, sage ichs euch jetzt!

Johannes: O Schreckenswort! Nun schon zum drittenmal!

Philippus: Wir haben erst die größte Lieb' empfangen
Und einer soll aus uns dich, Herr, verraten?!

Thaddäus: Das müßt' einer sein, voll List und Untreu'.

Jakob. minor: Der müßt' die Hölle ganz im Herzen tragen!

Simon: Herr, eh' ich das tu', laß mich lieber sterben!

Matthäus: Petrus! Du weißt, wer ich gewesen bin —
Ein Zöllner, ach! Vielleicht trifft mich Verdacht?
Ich bitte dich, geh' frage doch den Meister!

Johannes: O Herr, wer ist's?

Christus: Der ist's, dem ich das Brot,
Welches ich eingetunkt, darreichen werde.

(Tunkt das Brot ein und reicht es dem Judas. Johannes gibt erschrocken dem Petrus einen Wink.)

O Judas, was du tun willst, tue bald!

(Judas geht verstört und schnell davon.)

Thomas: Hat denn der Judas wieder ein Geschäft?

Petrus (greift nach dem Schwert): Ich trau' dem Judas nicht!

Ich hol' ihn ein,

Er lauft davon — hat nicht einmal gebetet

Fürs tägliche und für das ewige Brot! (will ihm nach.)

Christus: Simon, Simon, halt ein! Sieh, es gellüstet

Den Satan, daß er euch wie Weizen siebe.

Zum Vater habe ich für dich gebetet,

Damit dein Glaube niemals wankend werde!

Kindlein! Noch kurze Zeit bin ich bei euch

Und nimmer viel kann ich mit euch mehr reden.

Doch laß ich euch mein Liebesmahl zurück

Und werde euch den Geist, den Tröster, senden,

Bis ihr mich wiederseht und eure Freude

In Ewigkeit euch niemand nehmen wird.

Nicht nutzlos, Kindlein, sollt ihr darum sein,

Ich geh' nur hin, euch Wohnung zu bereiten,

Damit auch ihr seid, wo der Meister ist.

Sieh! Meinen Frieden hinterlass' ich euch

Und bitte euch: Verbleibt in meiner Liebe!

Liebt euch einander, wie ich euch geliebt,

Und haltet treu die heiligen Gebote!

Die Welt zwar wird euch hassen, doch ihr wißt,

Sie hat auch mich schon lang vor euch gehaßt!

Ich sag' es euch, damit ihr euch erinnert,

Wenn jene Stunde der Verfolgung kommt,

Die heute euern Meister noch erwartet.

Drum, eh' ich scheid, hebt den Blick nach oben,

Daß ich für mich und euch zum Vater bete.

(Christus erhebt sich mit den Jüngern und betet:)

Vater, vollendet hab ich nun dein Werk,

Das du mir aufgetragen, zu vollbringen.

Nur deine Ehre war mein Augenmerk,

Auf Erden und mein angestregtes Ringen!

Verherrliche, o Vater, du auch mich,

Mit jener Herrlichkeit, die mir zu eigen,

Bevor die Welt war. Sieh, ich habe dich

Geoffenbaret meiner Jüngerschar

Und sie erkannten, daß ich ausgegangen
 Ewig von dir! So bring' ich mich nun dar,
 Das Heil für sie und alle zu erlangen!
 Ich bitte nun für sie; nicht für die Welt,
 Für meine Jünger, die du mir gegeben,
 Daß deine Gnade einig sie erhält
 In deiner Wahrheit, die da ew'ges Leben!
 Doch bitt' ich, Vater, nicht für sie allein,
 Für alle fleh' ich, die in fernen Tagen
 Durch ihre Lehre makellos und rein
 Einst deinen hochgelobten Namen tragen!
 Vom Bösen wolle gnädig sie bewahren,
 Gib ihnen teil an jener Herrlichkeit,
 Die ich bei dir gehabt von Ewigkeit! —
 Laßt uns nun geh'n, es naht der Fürst der Welt,
 Obgleich er nichts zu suchen hat an mir!
 (Geh't zum Wirt, dann mit den Jüngern ab.)

IV. Aufzug.

1. Auftritt:

4. Vorbild.

Der gute Hirte beklagt sein verlorenes Schäflein.

Gejang: Weidet, meine Schäflein, weidet,
 Bleibt bei mir in sich'rer Hut,
 Niemals von einander scheidet,
 Folgt dem Hirten treu und gut!
 Auf den Bergen, auf den Auen
 Geh' ich leitend euch voran,
 Liebe Schäflein, habt Vertrauen,
 Geh't mir nach auf meiner Bahn.
 Meines heil'gen Kreuzes Zeichen
 Drück' ich liebend allen ein —
 Sollte eines von mir weichen,
 Als bald weiß ich, daß es mein.
 Laßt euch schützen mit dem Stabe
 Auf den Tristen weit und breit,
 Laßt euch reichen gute Gabe,
 Himmelskost voll Süßigkeit.
 Aber ach, was ist geschehen!
 Eins der Schäflein ist dahin —
 Hab' zuvor sie all' gesehen
 Und gezählt mit vielen Müh'n.
 Armes Schäflein, Dornen winden
 Rings dich ein! Dich nicht verberg'!

Sage, wo kann ich dich finden?
 „Dort auf dem Kalvarienberg!“ —
 Dorthin hast du dich verloren!
 Wohl, ich gehe treu dir nach,
 Bis ich wieder dich erkoren
 Und befreit von Sündenschmach.
 Angstvoll muß ich für dich dulden,
 Werde in den Tod geführt —
 Schäflein, deiner Untreu Schulden
 Zahlt am Kreuz der gute Hirt.

2. Auftritt.

(Christus, Petrus, Johannes und Jakobus am Ölberg.)

Christus (im Gespräch): Ja, Petrus, also ist es! Nicht umsonst
 Hat es gesagt der heilige Gottesmann:

Jch will den Hirten schlagen und es werden
 Die Schafe seiner Herde sich zerstreu'n!

Ihr werdet alle noch in dieser Nacht
 An mir euch ärgern, werdet mich verlassen —
 Doch wenn ich werde auferstanden sein,
 Will ich voraus euch geh'n nach Galiläa.

Petrus: Was sagst du, Herr? Du redest irr! Wenn auch
 Sich alle an dir ärgern, werde ich
 Niemals an dir mich ärgern!

Christus: Wahrlich sage

Jch dir, gerade du wirst dreimal mich
 Bevor zweimal der Hahn kräht, diese Nacht
 Verleugnen noch!

Petrus: Nein, nimmer, Herr! und müßt ich
 Mit dir auch sterben, werd' ich dich verleugnen!
 Jch bin der treueste! Kühn will ich
 Jeder Gefahr für dich entgegenstellen!

Jakobus: Herr, glaube mir: Du sorgst dich allzusehr
 So nahe wagen deine Feinde nicht
 Sich her zu uns; und treu in unsrer Nähe
 Wachen die andern Achte auch mit uns.

Johannes: Wir bleiben ja bei dir! Was ist es doch,
 Daß du so bange bist in dieser Nacht,
 Du, der sonst immer uns getröstet hat?

Christus: Ihr habt auf Tabor mich verklärt geseh'n,
 Im Glanze meiner Gottheit; schaut mich nun
 In meiner Menschheit — leidend, arm und schwach:
 (blidt ängstlich um sich:)
 Betrübt ist meine Seele bis zum Tode!
 Bleibt hier zurück, wachet mit mir und betet!

(Christus geht, um zu beten. Die Jünger knien nieder, beten anfangs und schlafen dann ein.)

Sieh, Vater, deinen eingebornen Sohn,
Von dem du sprachst: dein ewig Wohlgefallen
Ruhe auf ihm: Beladen mit der Last,
Der unermesslich großen, ew'gen Schuld
Der ganzen Menschheit, kniet er hier vor dir,
Deiner Gerechtigkeit genugzutun;
Doch lindere barmherzig auch mein Leiden!

3. Auftritt:

(Der Engel erscheint in einer Wolke mit Kelch und Kreuz. Christus kniet.)

Christus: Ach ja! ich weiß es, Vater, Kelch und Kreuz
Bedeutet meiner Leiden bitt're Qual
Doch, Vater, wenn es möglich ist, so laß
An mir vorübergehen diesen Kelch;
Nicht aber so wie ich, sondern wie du willst!

(Der Engel singt:)

Solo: Sieh, o Mensch, den Kelch der Leiden
Und das Kreuz; sie steh'n bevor
Jenem, der zu Himmelsfreuden
Dir erschließen will das Thor!

Chor: So viel Pein, so viele Schmerzen,
Bist du deinem Heiland wert:
Möchtest du es tief beherzen,
Was das Kreuz, der Kelch dich lehrt!

(Der Engel steigt empor. Christus geht zu den Jüngern und weckt sie.)

Christus: So schläfst du, Simon Petrus! Kommet ihr
Nicht eine Stunde lang denn mit mir wachen?
Wachet und betet, damit ihr nicht
Geratet in Versuchung! Willig ist
Der Geist, doch schwach das Fleisch!

Petrus: — — — O Herr, verzeih'!

Johannes: Sag, Meister! Was geschieht dir? Soll ich wohl
Die andern Jünger rufen?

Christus: Nein, sie würden
Beim Anblick meines Glends nur sich ärgern.

(Christus geht wieder, um zu beten.)

O Trauer! Ach, wohin soll ich mich wenden —
Des Leidens Bilder rings umdrängen mich,
So viel, so schrecklich, daß ich nichts vollbrächte,
Lebt' ich auch nochmal 33 Jahre,
Was ich bis morgen noch erfüllen muß,
Zur Sühnungspein für alle Sündenlust!
O nimm den Kelch, so voll von Bitterkeit,
Hinweg von mir — —

(Der Engel erscheint.)

Mein Vater! Ist's nicht möglich,
Kann nicht vorübergehen dieser Kelch,
Oh' ich ihn trinke? Doch gescheh' dein Wille!

(Fällt nieder und betet. Der Engel singt:)

Solo: Sieh, o Mensch, geneigt zur Erden
Den vermenschten Gottessohn,
Seiner Leiden Kelch will werden
Ihm fast unerträglich schon.

Chor: Was ihn doch am meisten drückt,
Bis zum Tode traurig macht?
Weil dein Herz noch sündumstrickt,
Keiner Buße Frucht gebracht!

(Der Engel verschwindet; Christus geht zu den Jüngern.)

Christus: Gewärtig ist mein Herz der Schmach, des Glanz.
Ich warte, ob wohl einer mit mir trau're,
Ob einer tröste, und ich finde keinen!
Sie schlafen, ach! Ein treues Bild der Welt:
Wach für die Sünde, schläfrig in der Tugend,
Wach zum Verderben, schläfrig für ihr Heil!

(Verläßt sie und geht zum drittenmal ins Gebet.)

Ach, immer enger wird um mich der Kreis
Von Angst- und Greuelbildern aller Sünden
Mit ihrer Last, mit ihrer Schuld und Strafe
Und mit dem Abscheu ihres ganzen Wesens!
Vom Falle Adams bis zum End' der Welt!
Und alle Schmerzen, die ich dafür dulde,
Die tausendarmig meines Leibes Glieder
Und meiner Seele Sinne mir durchwachsen —
Ach, für wie viele leid' ich sie umsonst!
Ach, meines Opfers heiliger Gewinn,
Wo wirst du sein? — Vater, o stärke mich,
Der Menschensohn erliegt den bitteren Leiden!

(Der Engel erscheint, Christum zu stärken.)

Solo: Stille, Jesu, deine Tränen,
Stell' dein banges Seufzen ein.
Siehe, nach Erlösung sehnen
Sich so lang die Brüder dein!

Chor: Schaue an der Heiligen Heere,
Himmlich schön und gnadenreich,
Nicht der Sand im tiefen Meere
Ist an Anzahl ihnen gleich!

(Der Engel richtet ihn auf.)

Gej. Chor: Herr des Himmels und der Erden,
Sieh, dein Vater gibt dir Stärk' —

Seligkeit der Welt wird werden,
Wenn erfüllt dein großes Werk!

(Der Engel steigt empor. — Christus steht auf.)

Christus: O Vater, wenn es nimmer möglich ist,
Daß dieser Kelch an mir vorübergeh',
So sei es denn! Dein Wille soll gescheh'n,
Ich bin bereit! (Geht zu den Jüngern.)
Schlafet nummehr und ruhet,
Es ist genug! Die Stunde kommt heran,
Wo Sünderhänden überliefert wird
Der Menschensohn. — Steht auf und laßt uns geh'n,
Sieh, nahe ist, der mich verraten wird!

Alle drei Jünger (sind erwacht): Herr! Sag, wo ist er? — —

4. Auftritt:

(Im Hintergrunde erscheint Judas, der Hauptmann, Bewaffnete und Fackelträger, wohl auch der eine und andere Pharisäer.)

Judas: Laßt ein Stück voraus
Mich geh'n und folgt dann nach — — (will fort.)

Sorebal (hält ihn): Bewahr'! Du mußt mit uns! He,
möchtest jetzt
Den Niemand spielen, seit du dein Geld hast?

Judas (zum Hauptmann leise): Welchen
ich küssen werde, nun, der ist's,
Den nehmet fest und führet ihn behutsam!

(Geht auf Christus zu und küßt ihn.)

Meister, sei mir gegrüßt!

Christus: O Freund, wozu
Bist du gekommen? Judas, du verräthst
Mit einem Kusse nun den Menschensohn!

(Judas will fliehen, wird aber gehindert.)

Christus tritt den Juden mit Majestät entgegen und spricht zu ihnen:)

Wen suchet ihr?

Die Juden: — — Jesum von Nazareth!

Christus: Ich bins! — —

(Die Juden mit Ausnahme von etlichen Pharisäern und Judas weichen zurück,
fallen zu Boden und erheben sich allmählich.)

Judas: Nun will ich seh'n, wie das noch endet!

Petrus: Verräter, Dieb! Mit dir möcht' ich nicht enden!

Christus: Ein Wort! Und alle liegt im Tode ihr —

Erhebt euch! ach, er gibt sich selbst

Dem Ratschluß Gottes hin, den ihr nicht kennt!

Wen suchet ihr?

Alle Juden: Jesum den Nazarener!

Christus: Wohlan, ich habe es euch schon gesagt,
Daß ich es bin! Sucht ihr also mich,
So lasset diese geh'n! (Die Juden ergreifen Jesum.)

Die Jünger: Herr, sollen wir dreinschlagen mit dem Schwerte?

Petrus: Wozu das Fragen? Auf, es gilt den Herrn!
(zieht das Schwerte:) Wer Mut und Herz hat, wage es mit mir!
Kann das gefehlt sein? Jud' und Heid' soll wissen,
Daß ich für Jesus lebe oder sterbe!

(Haut dem Malchus, welcher zu Boden fällt, das Ohr ab.)

Malchus: Ah! Tod dir, Alter! Beh, mein Kopf, mein Ohr!

Christus: Petrus, steck' ein dein Schwert, denn alle, die
Das Schwert ergreifen, durch das Schwert fürwahr
Werden sie untergehen! Oder meinst du,
Ich könnte nicht auch jetzt den Vater bitten
Und schnell zur Hilfe würde er mir senden
Zwölf Legionen Engel und noch mehr?
Soll ich den Kelch nicht trinken, den der Vater
Gegeben mir?

(Christus hebt des Malchus Ohr auf, blickt betend zum Himmel und heilt ihn.)

(zu Malchus:) Laßt mich den Menschen heilen,
Damit ich Böses ihm mit Gutem lohne!

Malchus: (für sich) Wahrhaftig bin ich heil! Wie wird mir
denn? Mein Born ist ganz dahin! Ich kann dem
Menschen Nichts mehr zuleid tun — nein; sobald
als möglich Mach ich mich von dem Handel da davon!

Christus (zur Schar): Ihr kommt daher mit Schwertern,
Spießern, Brügeln,

Um mich wie einen Räuber einzufangen.
Da ich doch täglich mitten unter euch
Im Tempel saß vor allem Volk und lehrte,
Da habt ihr nicht gewagt, mich anzugreifen!
Jetzt aber ist gekommen eure Stunde,
Die Macht der Finsternis! Das ist gescheh'n,
Damit die Schrift an mir erfüllet werde!

Hauptmann: Nun zugegriffen, Bursche! Bindet fest
Mit Strick und Ketten!

(Die Juden sind beschäftigt, Jesum zu binden.)

Petrus: Ach! Weg von hier! (schnell ab.)

Jakobus: Petrus flieht! (ab.)

Johannes: Hier rettet nur die Flucht!

(Wie er laufen will, faßt ihn Horebal beim Mantel und behält diesen in der Hand.)

Hauptmann: Habt acht auf seine Schar!

Horebal: Die sind dahin — sie hatten's eilig, nur der Mantel
blieb in meiner Hand, Herr Hauptmann!

Ein Pharisäer (zu Jesum): Nun, Prophet —

Wie sieht es aus mit deinen Künften jetzt?

Wir sind vor dir nicht auf die Knie gefallen!

Christus: Fallen und Aufsteh'n ist der Buße Bild,

Ihr aber sterbt dahin in euern Sünden!

Hauptmann: Hör' auf zu predigen von Sünd' und Buße!

Die Buße trifft nun dich — laßt uns nur machen!

Schau lieber, daß Johannes dir den Weg

Zu Annas und zu Kaiphas besser ebnet,

Dein Wegbereiter! Vorwärts! Denn schon längst

Und ungeduldig sind wir dort erwartet!

Judas (für sich bitter): Nach mir fragt niemand mehr, bin
abgedankt!

Er ließ sich binden — hm! wo führt das hin? (ab.)

(Judas wird Christus abgeführt. Der ganze Zug geht über die Brücke des
Baches Cedron.)

Zambri: Der Cedron-Bach liegt g'rad' uns hier am Weg —

Ob er's erlaubt, daß wir ihn trinken lassen?

(Sie stoßen lachend Christum über die Brücke und gehen ab.)

5. Auftritt:

(Petrus, Jakobus und Johannes schleichen furchtsam herein.)

Jakobus: Ist wohl zu trau'n?

Johannes: Kein Überfall?

Petrus: Kein Scherge? O diese Furcht!

Jakobus: In meinen Lebenstagen hab' ich nie

So mich geängstigt!

Johannes: Noch hebt mir das Herz!

Petrus: Ach Meister, daß auch ich von dir gefloh'n!

Johannes: Laßt in die Stadt uns gehen! Ich bin bekannt

Unter des Hohenpriesters Dienerschaft,

Gewiß, dorthin geht jetzt sein Schmerzensweg!

Ich muß den Meister seh'n, ich muß zu ihm,

Doch vorerst zu Maria! O Maria!

Was werde ich der armen Mutter sagen?

Wie kann ich trösten ihren stummen Schmerz —

Ich selber trostlos! Stärke mich, o Herr!

Petrus: Nimm mich mit dir! Sieh, ob wir Einlaß finden

In Kaiphas' Haus!

Jakobus: Nimm uns mit dir zur Mutter!

(Gehen betrübt ab.)

V. Aufzug.

1. Auftritt.

(Annas mit einigen Räten seiner Gerichtsabteilung, auf dem Richterstuhle sitzend im Hause des Annas. Der Hauptmann und Christus, von vier Juden begleitet, treten herein. Knechte stehen herum.)

Hauptmann: Ehrwürd'ger Annas, dessen Wink ergeben
Das ganze Volk wie dem Gebieter folgt!
Kaiphäs, der hohe Priester, hat befohlen,
Den da, sobald wir seiner uns versichert,
Dir vorzuführen, der du das Gesetz
Und unsrer Lehre Reinheit überwachest.

Annas (zu Christus): Ei, sieh da, der Prophet von Nazareth!
Der weltberühmte Lehrer Galiläas,
Der Salomon an Weisheit übertrifft!
Du bist's? Und ganz allein! Wo ist denn heut'
Dein großer Anhang, wo dein Königreich?
Das Blatt hat sich gewendet, wie mir scheint!

Alexander: Sind seine Jünger in Gewahrjam, Hauptmann?

Hauptmann: Sie sind entwischt, auch der, der Malchus schlug.
Ihr wißt, es war der Strauß so leicht nicht eben,
Als Judas uns die Sache vorgemacht!

Samuel: Wo ist der Knecht des hohen Priesters, Malchus?

Hauptmann: Verloren im Getümmel hat er sich!

Annas (zu Christus): Man wird dir deine Künste noch
vertreiben! Ein Ende hat dein Schmäh'n über uns,
Dein Priesterlästern und dein Sabbatschänden!
Sag an: Wer gab zu lehren dir ein Recht,
Aufwiegler und Verführer! Rede! Sprich!
Du schweigst vor uns? Vor Weibern kanntest du
Ein Ende kaum des weisen Redestroms!
Wer sind denn deine Jünger, Weisester!
Sind's Schüler Platos oder Weise Roms,
Sind's arme Fischer, sind es Publikaner?
Du lehrst ja nagelneue Dinge? Rede:
Was ist denn deine Lehre? frag ich dich!

Christus (steht auf): Ich habe öffentlich vor aller Welt
Geredet. In der Synagoge wie
Im Tempel hab ich allezeit gelehrt,
Wo alle Juden ja zusammenkommen.
Doch im Verborg'nen hab ich nicht geredet.
Was fragst du mich? Frag die, so da gehört,
Was ich zu ihnen je gesprochen habe —
Sieh! Diese wissen es, was ich gesagt!

(Annas in zornigen Gebärden)

Knecht: Antwortest du dem hohen Priester so?!
(Gibt Christo einen Backenstreich, daß er seitwärts weicht.)

Christus: Hab' unrecht ich geredet, gib Beweis!
Wenn aber recht, warum schlägst du mich?
(Die Kriegsknechte zerren Jesum murrend hin und her.)

Annas: Du, der du mehr sein willst als Salomo,
Wo ist der gold'ne Zepter deines Reiches?
Der Lohn für deine Lehre ist bereit!
Wir sind zufrieden mit dem Augenschein
Und werden uns bei Kaiphas wiederseh'n.
Führt ihn hinweg!

2. Auftritt.

5. Vorbild.

(Job erduldet von seinem Weibe und seinen Befreundeten viele Beschimpfungen.
Die Sänger.)

Chor: Welch ein Mensch! — Ein Job in Schmerzen —
Wem entlockt er Tränen nicht?
Weib und Freunde — ach sie scherzen
Spotten seiner ins Gesicht!

Solo: Unrecht Urtheil muß er tragen,
Und vom Fuße bis ans Haupt —

Chor: Seht ihn an! — Von Gott geschlagen!
Seiner Schönheit ganz beraubt!
Welch ein Mensch! Auf Jesus richtet
Fromm das Auge tränen schwer —
Blind die Synagog' erdichtet
Falsche Schuld ihm, liebeleer!

Solo: Selbst der Fels der Kirche, fennen
Will er nicht den Menschensohn.

Chor: Wer kann deine Leiden nennen,
Jesus, unser Trost und Lohn?! (Die Sänger ab.)

3. Auftritt:

(Der ganze jüdische Rat ist in der Synagoge versammelt. Der Hauptmann mit vier Juden führen Christum herein.)

Kaiphas (heftig): Bist du nun da, Verräter,
Und Feind der Väter? Diese heilige Nacht
Verstörst du uns! Gebunden hat man dich!
Gefesselt stehst du nun vor uns, der sich
Den Namen Gottes frevelnd angemast —
Gilt jetzt das Anseh'n unserer Person
Bei dir, der alle Obrigkeit verachtet?
Du, dessen Redekunst das Volk betört,
Jetzt rede! Sage mir, wer gab dir Macht,

Zu lehren und am Sabbath zu heilen?
 Wer gab dir Macht, die Sünden zu vergeben?
 Ruffst du nicht Weh über die heilige Stadt,
 Und achtest nicht den Tempel Jehovas?
 Erst kürzlich hast du an so heiligem Ort
 Störung verursacht, Schaden zugefügt
 Redlichen Bürgern, die du eigenmächtig
 Von ihrem Broterwerb im Tempelvorhof
 Hinausgetrieben! Wie, du schweigst dazu?
 Wohlhan, nicht wir, die Zeugen sollen sprechen,

(Gibt ein Zeichen.)

Hast du ja selbst gesagt, es habe Geltung
 Im Munde zweier Zeugen jedes Wort!

4. Auftritt:

(Der Ratstdiener tritt auf, sich vorbeugend.)

Kaiphäs: Die Zeugen sollen kommen!

Nun werden wir sogleich

Ein schönes Zeugnis über dich vernehmen!

(Der Diener hat die Thür geöffnet. Die Zeugen, zwei von den Wechslern und Taubenhändlern im Tempel, treten ein.)

Kaiphäs: Gebt Zeugnis nun der Wahrheit, denn wir wissen,
 Daß dieser Mensch ein Sünder ist!

Erster Zeuge: Ja freilich!

Unschuld'ge Tauben waren ihm zuwider,

Die ich seit langem schon verkaufen durfte

Droben im Tempel. — Schaden hatt' ich viel.

Und dennoch bringt er selber nie ein Opfer,

Wie's Vorschrift ist, so lang er auch herumzieht —

Ich hab ihn nicht das Kleinste opfern seh'n!

Sirach: Mein Freund, das tut so viel zur Sache nicht!

Auch die Eßäer bringen keine Opfer

Und dennoch stellt sie niemand drum zur Rede.

Kaiphäs: Wozu ihn unterbrechen und verwirren?

(zu Jesus:) Hörst du? Du nennst dich Gottessohn und doch

Bringst du dem Allerhöchsten keine Opfer!

Zweiter Zeuge: Ja, ja, so sagt er, er sei Gottes Sohn!

Erster Zeuge: Ganz richtig ist das nicht! Er sagt nur so,

Weil er den Willen seines Vaters tut.

Zweiter Zeuge: Dann gibt er sich für einen König aus!

Rabbi: Ein König bist du?

Kaiphäs: Zeige deine Macht!

Erster Zeuge: Das kann er nicht, er läßt sich nur so nehmen,

(Unruhe und Murren.)

Und als man ihn dazu ausrufen wollte,

Lief er hinweg — es ist ein leer' Gerede!

Zweiter Zeuge: Was? Widersprechen willst du mir, was ich Ganz sicher weiß! Ist er denn nicht als König Mit Groß und Klein erst in die Stadt gezogen?

Erster Zeuge: Das wär' ein König! Auf der Eselin!

Wenn du nicht Größ'res weißt, dann schweig nur still!
Ich weiß noch andre Dinge: Dieser hat
Gesagt, den Tempel wolle er zerstören,
Der mit der Hand gemacht sei, und erbauen
In dreien Tagen wieder einen andern,
Der nicht ein Werk von Menschenhänden sei!

Zweiter Zeuge: Ach du verstehst es! Diesen Tempel, sprach er,
Mögt ihr zerstören, auf sich selbst gezeigt
Hat er dabei; und in drei Tagen will ich
Ihn wieder aufbauen, aber jenen
Tempel aus Stein, den hat er nicht gemeint!

Caiphas (der inzwischen zornig zugehört, stampft):
Ob so, ob anders, geht auf eins hinaus!
Sein Blendwerk ist Verführung für das Volk!
Er maßt sich Rechte an, die ihm nicht ziemen.
Er ist dem Rate, dem Gesetze feind,
Er ist des Todes schuldig, sag ich euch!

Die Zeugen: Er ist des Todes schuldig! Er soll sterben! (ab.)

Nikodem: Erlaubt ein Wort, ihr Richter Israels!

Solang ich noch in diesem Rate sitze,
Möcht' ich vor ungerechtem Spruch euch warnen,
Bedenkt es wohl! Nicht einig sind die Zeugen,
Und was sie sagten, stimmt nicht aufeinander.
Gewogen will das Wort sein im Gericht,
Wir sind nicht Richter in der eig'nen Sache
Und Richter seid und Kläger ihr zugleich.
Für Ewigkeiten häuft ihr Fluch und Schmach
Auf diesen Rat, drum stimm ich nicht mit ein!

Die Priester: Wir stimmen ein! Er ist des Todes schuldig!

Caiphas (tritt grimmig zu Jesus): So rede, dummer Tor!
Hast du die Sprache verloren jetzt, seitdem du reden sollst?

Rabbi: So rede oder schweige, wie's beliebt,
Es ist ein Zeichen, daß du schuldig bist!

Samuel: Ruf jetzt die Legionen Engel her
Vom Ölberg — laß von ihnen dich befrei'n!

Alexander: Jetzt halt' uns unsre Sünden nochmal vor
Und nenn' uns Heuchler oder blinde Toren!

Nathan: Gib acht, das wird ein schönes Osterfest!

Amos: Da wirfst auch du für immer Sabbath halten!

Sirach (zu Nikod.): Wahrhaftig, dieses Schweigen ist ein
Wunder!

Nikodem: Ein Strahl der Gottheit, willst du sagen, Sirach!
Kaiphäs (zu den Kriegern): Führt in die Halle ihn bis früh
am Tag, Dann laßt uns sehen, was ihm seine Träume
Vom Reiche des Messias nützen werden.
Dir, Jehovah, sei Dank für diese Nacht!
(Soldaten gehen höhrend und stoßend ab, Christum in der Mitte.)

5. Auftritt:

(Maria mit den heiligen Frauen und Johannes, Petrus und Jakobus auf dem freien Plan.)

Johannes: Du schaust mich still und traurig an, Maria?

Ich selbst die Tränen nicht zurück kann halten

Maria: Sie sagen mir: Gefangen ist mein Kind!

Johannes: Wohl, Mutter, ist es so! O nimmer wäre

Mit solcher Kunde ich zu dir gekommen,

Wenn der Gedanke mich nicht angetrieben,

Es könnt zu der tiefsten aller Wunden

Auch Hohn und bitt'rer Spott dein Herz noch treffen,

So dir ein Feind die Nachricht überbrächte.

Maria: O Judas, Judas!

Magdalena: Der Abschied gestern vor dem heil'gen Mahle,

Die stille Trauer dieser Nacht — die Zweifel,

(irr:) Verwirrung — Fackelschein — und dunkle Reden

Von meinem Meister — Judas — ach, wie Nebel

Ist alles mir! Was sagst du? Sprich, wo ist er?

Jakobus: Die Arme!

Petrus: Nach dem Meister fragt sie!

Johannes: O fraget nicht!

Petrus: Annas und Kaiphäs nehmen

Hab ich die Unrigen voll Furcht gehört.

Maria: O führt mich hin; auch dorthin folg' ich gern,

Auch leidend ist er noch mein süßer Trost!

O Schmerz! Ich kann mein Teuerstes nicht retten,

Ich seh es in der ärgsten Feinde Hand!

Magdalena: Laß mich mit dir, Maria — laß mich teilen

Die Sünderin den Schmerz der ewig Reinen!

Martha: Noch hört' ich nicht den ersten Hahnenruf!

Die Tempelwache steht an jeder Thür,

Um unbarmherzig uns zurückzuweisen —

Laßt uns dem Tage still entgegensch'n!

Johannes: Wir werden Einlaß finden, so Gott will!

Petrus: O könnten wir erwünschte Nachricht bringen!

Maria: Gott lenkt das Ende!

Salome: Fasse dich, Maria!

Jakobus: Denk an das Wort des Meisters, Magdalena,
Das Seligkeit den Trauernden verheißt.

Magdalena: „Getröstet werden sollen sie“, so sprachst du,
O mein Erlöser!

Maria: Es gescheh sein Wille! (Gehen ab.)

6. Auftritt:

(Vorhof im Palaste des Hohenpriesters. Der Hauptmann der Wache, zwei Juden, Knechte und die Türhüterin am Kohlenfeuer, später kommen Johannes und Petrus.)

Hauptmann: Bewacht das Thor, ihr Leute — es tut not!
Entkommt uns der da drinnen — unsern Lohn —
Der Zorn des Kaiphas würde ihn uns zahlen
Und er versteht zu strafen, wie ihr wißt!

Phatnel: Ja, und erst den Spott noch obendrein!
Wenn nur kein Auslauf wegen dem entsteht,
Daß wir den Menschen heimlich eingefangen!
Das dumme Volk verehrt ihn als Propheten —
Und noch dazu den größten, den Messias!
Ich glaub's zwar nicht; doch ist ihm nicht zu trau'n
Bei meiner Treu', mehr ka'n'n er als die Andern!

Sorebal: Du meinst, weil er sich heimlich hie und da
Davon gemacht? Glaub mir, die Stricke reißt
Er nicht entzwei, mit denen Sorebal
Ihn fest gebunden. — Auslauf? Ei, verstehst
Denn nicht, daß Geld die ganze Welt regiert?

Phatnel: So meinst du?

Sorebal: Ja, so mein' ich — hat ja gar
Sein Jünger Judas ihn für Geld verkauft.
Werden's die Fremden ihm nicht besser machen!

7. Auftritt:

(Johannes redet still mit der Türhüterin und geht dann rasch durch den Hof ins Haus. — Petrus tritt furchtsam herein.)

Türhüterin: Halt still! Wo willst du hin?

Petrus: Laß mich d e m nach in den Palast!

Türhüterin: Der ist bekannt, dich kenn' ich nicht!
Und habe strengen Auftrag, keine Fremden
Hier einzulassen. — Wie? Laß seh'n! — Mir scheint,
Gewesen bist du auch beim Galiläer!

Petrus: Ich weiß nicht, was du sagst — ich bin hier fremd,
Mich hat die Neugier da hereingelockt.

Türhüterin: Mag sein! Du kannst dich wärmen, wenn du willst,
In den Palast hinein kommst du mir nicht!

(Petrus geht schüchtern zum Feuer.)

Phatnel: Wer ist denn d e r?

Zambri: Ich sollt' ihn kennen, mein' ich —

(Petrus tritt ans Feuer.)

Horebal: Was hast denn du für einen Dienst bei uns?

Es schießt sich schlecht für einen alten Mann,
So bei der dunklen Nacht herumzuschleichen!

Petrus: Ich bin ja nicht der einz'ge, der die Nacht
Im Schlaf gestört, herumfragt, was es gebe!

(wärmt sich:) Laßt mich — kalt ist's — mir tut die Wärme wohl!

Phatnel: Du weißt nicht, was es gibt? Ich will dir's sagen:
Der Nazarener wird zum Tod verurteilt —
Er ist die Schuld an all dem Lärm!

Zambri: — Und du —

Du kümmerst dich weit mehr um ihn,
Als du dir's merken läßt — hm! Hab ich recht?

Petrus: Was willst du damit sagen? Ich versteh'
Dich nicht! Ich kenne diesen Menschen nicht!

(Kräht der Hahn in der Ferne.)

Horebal: Platz da! Geh weiter, wenn er dich nichts angeht!

(Petrus entfernt sich.)

Ich heiß nicht Horebal, ob dieser Alte
Nicht auch vom Galiläer einer ist!

Hauptmann (Petrus nachsehend): Wie er schleicht —
Und wieder umschaut! Weiß nicht, was ich mir
Von diesem Menschen denken soll.

Melchi: Herr Hauptmann! Hab ihn lang ins Aug' gefaßt,
Ich irr' mich nicht — gewiß ist er's gewesen,
Der heute nachts am Ölberg draußen dreist
In meinem Bruder Malchus sich vergriffen!

Türhüterin: Ein gut Gewissen hat er einmal nicht!
Ich merkte, wie er seufzt und scheu umherschaut —
Es läßt ihm keine Ruh' — dort kommt er wieder!

(Petrus tritt wieder auf.)

Hauptmann: Sag an, wer bist du und was treibt dich so
Bald hin, bald her?

Petrus: Ein Osterpilger bin ich, Herr!

Türhüterin: Wie schlau!

Petrus: Vom Hochland Galiläas weit herab!

Melchi und Zambri: Ja ja! Da haben wir's!

Horebal: Ein Galiläer

Bist du — man kennt's genug an deiner Rede!

Melchi: Und einer bist du von der saubern Sippschaft
Eures Propheten.

Hauptmann: Richtig! Seine Schar
Hat dieser König meist in Galiläa
Sich angeworben!

Petrus: Nein, ihr irrt euch sehr!

Türhüterin: Hab ich dich nicht schon oft bei ihm geseh'n?

Melchi: Ja freilich bist es du — ich hab dich ja
Geseh'n am Ölberg! Du hast meinem Bruder
Das Ohr verwundet. — Wart' nur, man führt
Ihn bald heraus; ich will ihn fragen, ob
Der Nazarener seine Jünger kennt!

Petrus: Was plagt ihr mich? Bei Ehr' und Seligkeit,
Ich kenne diesen Menschen nicht, ich bin
Sein Jünger nicht!

(Der Hahn kräht kräftig; Petrus fährt zusammen.)

Unglück soll mir
Und dies und jenes noch dazu begegnen — —

Hauptmann: Wenn ich nicht lüge, willst du sagen? Sieh,
Da kommt dein Meister — hat er dich gelehrt:
Falsch sollst du schwören?

(Christus wird vorbeigeführt und schaut auf Petrus. — Der Hauptmann und
die Kriegsknechte wenden sich gegen Christus — Petrus geht, das Gesicht im
Mantel bergend, schnell aus dem Hofe.)

8. Auftritt:

(Petrus allein.)

Petrus: Ach! Was ist gescheh'n?
O Meister, bester Meister, — hilf, verzeih!
Nur diesmal noch sei gnädig, mir, dem Sünder,
Der dreimal seinen Gott und Herrn verleugnet!
Mißhandelt und entsetzlich leidend sucht
Sein unaussprechlich heiliges Auge mich,
Den Weitverirrten! Ach! — Daß er mich fand
Inmitten seiner Feinde! Nein, nicht möglich
Ist's, daß man seinen Glauben, seine Treue
Dem Herrn bewahre, wenn zu seinen Feinden
Man sich gesellt. — Er sah mich an! — O Herr,
Erhöre mich: Schau nochmal um nach mir!
Du, der du das geknickte Rohr nicht brichst,
(tief) Und nicht erlöschen läßt den Docht, der glimmt:
Ja, diese Hoffnung habe ich zu dir,
Du wirst vergeben mir den tiefen Fall!
O, Tränen wahrer Reue lebenslang
Soll jeder Hahnenruf in mir erwecken! (ab.)

9. Auftritt:

(Der Hauptmann, vier Juden, Christus.)

Hauptmann: Hier, großer König, ist nun dein Palast!
Der Haushahn hat bereits dich ausgerufen!
Schau doch ein wenig deinen Hoffstaat an —

Ist das nicht eine noble Dienerschaft?

Bedient ihn fleißig, bis ich wiederkomme! (ab.)

Melchi: Ha, ha! Nun bin ich aus dem Knecht des Amas
Gar unsres Königs erster Diener worden!

Sag an, womit ich dienen kann — doch halt,
(holt den Stock) Dort liegt ein alter Stock — gerade recht
Für dich als Königsthron!

Sorebal: So — setze dich!

(bläst ins Horn) Und hör' den Hörnerruf zum Krönungsfest!

Phatnel: Auch meinen Weihrauch wirst du nicht verschmähen!
(macht Rauch) Vom köstlichsten Geruch, wie du wohl merkst!

Zambri: Und meine Salbe, wie es Landesbrauch. (speit ihn an)

Melchi: Das darf nicht fehlen!

Sorebal: Da!

Phatnel: Ist's also recht? (speien ihn an.)

Melchi: Für Malchus bin ich noch zu danken schuldig,
Dem eure Majestät so gnädig war;

Ich weiß gewiß, sein Ohr ist ihm viel lieber,
Als gäbst du ihm sein ganzes Königreich! —

(schlägt ihn): Auf das sich reimt ein tüchtiger Backenstreich!

Sorebal: Ein schöner Bart, fürwahr! (zupft ihn.)

Zambri: Ich will die Haare (reißt)

Wieder in eine bess're Ordnung bringen.

Sorebal: Du sagst kein Wort und dankst uns nicht einmal
Für so viel Dienste, die wir dir erweisen?

(Verbindet ihm die Augen.)

Wenn du nicht reden kannst, sollst auch nicht sehen
Du bist ja ein Prophet, wir möchten wissen,
Ob's wahr ist oder nicht — so, jetzt gib acht!

(schlägt:.) Weissage uns, wer dich geschlagen hat!

Melchi: Wer jetzt? (schlägt.)

Phatnel: Und nochmal! (schlägt.)

Zambri: Rat', wer das getan? (schlägt.)

Sorebal: Hörst nicht? Bist stumm? (schlägt auf d. Mund.)

(stampft:.) Ich öffne dir das Ohr! (bläst ins Horn.)

Nein — nicht ein Wort! er ist als wie der Stock,
Auf dem er sitzt. (Man hört den ankommenden)

Hauptmann: Auf jetzt, der Tag bricht an!

Ermuntert ihn! Sobald es helle wird,

(zu Jesus:) Mußt du erscheinen vor dem hohen Rat,
Wo man das Todesurteil über dich
Ausprechen wird. Dann ohne Aufenthalt
Führt dich dein Weg zum Rhythaus des Pilatus,
Der kann uns Juden ohnehin nicht leiden!
Um soviel weniger dich, ihren König! —

(zu d. Juden:) Führt in den Kerker ihn; ich geh', indes
Zu seh'n, daß sich der Rat in Ruh' versammle!

VI. Aufzug.

1. Auftritt:

6. Vorbild.

(Die Landvögte verklagen Daniel bei König Darius und dringen darauf, daß er ihn in die Löwengrube werfe.)

(Die Sänger.)

Solo: In diesem stummen Bilde sehet ihr:
Wie Daniel zu Babylon
Verklagt man fälschlich Gottes Sohn!

Chor: O König, Wahrheit reden wir:
Der Götter Feind ist Daniel!
So höre gnädig deiner Völker Klagen
Zerstört hat er den großen Beel —
Die Priester und den Drachen er erschlagen.
Gelästert hat er Gott!
Wir brauchen keine Zeugen mehr.
Verdammt zum Tod
Ist vom Gesetze er.

Solo: So lärmet das Synedrium:

Chor: Entweiht hat er das Heiligtum,
Laßt uns die Klagen vor Pilatus bringen,
Daß wir sein Todesurteil uns erzwingen!
(Die Sänger ab.)

2. Auftritt:

(Das Synedrium oder die Synagoge. — Der hohe Rat ist vollzählig. Der Hauptmann, von vier Juden begleitet, steht zur Wache.)

Kaiphas: Versammelt seid ihr nun in voller Zahl,
Des Volkes Älteste, Lehrer und Räte.
Und wie ich hoffe, ist's das letztemal,
Daß wir geplagt sind für den Galiläer.
Er kann sich nicht beklagen über uns
Und niemand aus dem Volke soll uns sagen,
Wir hätten abgeurteilt gegen Recht.
Wir richteten ihn, wie's Brauch, am hellen Tag,
Obwohl er schon in nächtlicher Beratung
Vor Annas und vor mir und vor den meisten
Aus euch des Todes schuldig ward befunden

Und überwiesen wurde von den Zeugen —
An seinem Tode kann kein Zweifel sein!

Meſſa und mehrere: Kein Zweifel! — Nein — er ſterbe!

Rabbi und Nathan: Durch das Kreuz!

Annas: Dort will ich ihn als König dann verehren,
Auch werden ſich als Untertanen leicht
Ein paar Malefikanten finden laſſen,
Die reif dazu, Geſellſchaft ihm zu leiſten!

Nikodem: Gilt meine Stimme noch im Rat des Volkes?

Moſes: Sie gilt — doch nützt ſie nicht dem Nazarener!

Nikodem: Wenn auch! Ich darf nicht ſchweigen — mein
Gewiſſen Vermag für euren Spruch nicht Grund genug,
Vermag in Chriſto nicht die Schuld zu finden,
Die ihr ihm beimeßt. Läßt ſich wohl ein Urtheil —
Ein Todesurtheil noch dazu, begründen
Auf all die leeren Klagen eurer Zeugen,
Die noch dazu voll Widerſpruch ſich zankten?

Sirach: Nicht völlig unrecht haſt du, Nikodemus:

Laßt einen Mittelweg vielleicht uns ſuchen:

Berſchiebt die Sache, bis das Feſt vorbei

Ihr könnt es tun und es iſt klug gehandelt

Ich fürchte immer, es entſteht Rumor

Unter dem Volke — und Pilatus gibt —

Der Prokurator Roms — dann uns die Schuld!

Auch ſeh' ich Joſef von Arimathäa

Hier nicht bei uns — man ſollte ihn beſchicken!

Kaiphäs: Er hat ſich ſelbſt vom Räte ausgeſchloſſen

Und ihr verdient ein Gleiches, wiſſet das!

Darum gefällt euch unſer Urtheil nicht,

Weil ſelber ihr dadurch beſchuldigt werdet,

Daß ihr an ſeiner Lehre teilgenommen!

Amos: Ja, nicht mit Unrecht trifft der Vorwurf euch!

Nikodem: Verdient es Vorwurf, wenn man redlich prüft?

Sirach: Und wohlgemeint vor Übereilung warnt?

Mehrere: Was Übereilung?!

Annas: Besser wär's, er ſtünde

Schon längſt vor des Pilatus Richterſtuhl!

Kaiphäs: Die Sache drängt zur Eile! Unſer iſt

Die Stimmenmehrheit! (zum Hauptmann:) Führet

unverweilt Den Nazarener vor! (Hauptm. ab.) Wir

wollen ſeh'n, Ob wir umſonſt das Kleid des hohen

Prieſters, Die Weihe Jehovas empfangen, ob

Der Stumme immer noch nicht reden kann:

Nicht reden müß, wenn ich ihn etwas frage?

(Hauptmann und vier Soldaten sind abgegangen und führen Jesum unter Getöse herein, ihn vor den Hohenpriester stellend. — Man vernimmt ein Murren im Rate. — Es rufen:)

Mehrere: Entsetzlich — wie er aussieht!

(Zeugen ihren Abscheu. Nikodemus verhüllt sein Haupt, Sirach wendet sich seitwärts.)

Kaiphäs: Du, der die Zunge andern hat gelöst,
Durch dunkle Wissenschaft, und sich gebrüstet,
Wenn dummes Volk Sohn Davids dich genannt —
Sohn Gottes, der vor Abraham gewesen,
Sein will, sag uns, was schweigst du still?
Hat dich die Furcht der Sprache nun beraubt?
Hat deine Schuld die Zunge dir gelähmt,
Daß du nichts auf das Wort der Zeugen heut'
In der vergang'nen Nacht zur Antwort gabst —
Du schweigst? Wer schweigt, der gibt sich selber schuldig!
Antworte mir — ich bin der Hohe Priester
Und ich beschwöre dich: Sag uns, bist du
Des hochgebenedeiten Gottes Sohn?

Alle: Bist du Sohn Gottes, des Gebenedeiten?

Christus: Wenn ich euch's sage, werdet ihr nicht glauben,
Wenn aber ich euch frage, werdet ihr
Darüber mir nicht Antwort geben, noch
Mich entlassen. Wahrlich sag ich euch:
Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn
Zur Rechten Gottes seh'n, wenn auf den Wolken
Des Himmels er erscheinen wird, zu richten!

Kaiphäs: Du also — du bist Gottes Sohn?

Christus: Ich bin's! (Feierliche Pause.)

Kaiphäs: (zerreißt sein Kleid) Gelästert hat er Gott! — Was
brauchen wir Der Zeugen noch? Sieh, selber habt
gehört Die Gotteslästerung ihr! — Was dünket euch?

Alle (außer Nikodemus und Sirach): Er ist des Todes schuldig!

Nikodemus: Welche Hoheit!

Sirach: Gott, welch ein Licht!

Alle: Gelästert hat er Gott!

Kaiphäs: Ah! Wißt ihr jetzt, wer hoher Priester ist,
Und wers versteht, die Zeugen zu ersetzen?
(zu Christus:) Du der Sohn Gottes? Der Messias du?
Du hergelaufener Mensch von mind'rer Abkunft!
Hinweg mit dir! (zu d. Soldaten:) Bewacht ihn, bis
wir kommen! (Soldaten führen Christum ab.)
Messa und Nathan, ihr sucht den Pilatus
Klug zu bewegen, daß er noch zur Stunde
Uns Audienz erteile!

Beide: Welche Schmach,

Daß wir den Heiden erst noch bitten müssen!

Kaiphas: Verlaßt euch drauf, wir werden noch befehlen!

Gehabt euch wohl — vor des Pilatus Haus.

In möglichst kurzer Zeit — sehen wir uns wieder! (ab.)

Sirach: O Nikodemus! Ja, er ist's — ich glaube! (ab.)

(Mit Nikodemus zuletzt abgehend.)

3. Auftritt:

(Die Stadt. Vor dem Palaste des Pilatus. Der jüdische Rat, der Hauptmann, die Juden und Christus, das Volk. Es erscheint des Pilatus Diener auf der Altane des Palastes.)

Diener (für sich): Was etwa diese Juden wieder haben?

(laut:) Pilatus läßt die Juden gnädig wissen,

Daß sie mit ihrer Sache kommen dürfen,

Obwohl noch Zeit genug im Tage wär',

Um diesem armen Menschen Recht zu sprechen!

Ihr mögt herein zu ihm ins Richthaus kommen!

Messa u. Nathan: Wir dürfen heute nicht ins Richthaus geh'n!

Diener: So? Und warum denn, wenn ich fragen darf?

Rabbi: Wir würden sonst gesetzlich unrein werden!

Diener: Unrein? Nun gut, ich will's Pilatus melden,

Damit er sieht, ob das gar sauber sei,

Wie ihr den armen Mann schon zugerichtet. (ab.)

(Pilatus, begleitet von zwei römischen Soldaten, welche die Fasces tragen, erscheint auf der Altane.)

Pilatus (erstaunt): Judäa ist heut' zeitig aufgestanden!

(höhnisch:) Und gibt zu früh' die Stunde mir die Ehr'.

Ihr seht, ich achte euere Bedenken

Und komme selbst heraus zu euch. Was habt

Für eine Klage wider diesen Menschen

Ihr vorzubringen? Schaut, wie elend ihr

Ihr — euren Landsmann — zugerichtet habt

Ihr fangt in aller Frühe an zu schlachten!

Kaiphas: Wenn dieser Mensch nicht ein Verbrecher wär',

So hätten wir ihn dir nicht überliefert!

Pilatus: Ihr habt ja selbst vortreffliche Gesetze,

Die sehr ins Kleine geh'n — so nehmt ihr —

Und richtet ihn nach euerem Gesetze!

Kaiphas: Es ist uns nicht erlaubt, jemand zu töten!

Annas: Du weißt es selbst, daß nicht mehr unbeschränkt

Das Recht, ein Todesurteil zu vollzieh'n,

Uns zukommt!

Pilatus: Verbrecher, dächt' ich, hättet ihr genug,

Die reif zum Tode wären; doch der Mann —

Was habt ihr gegen diese n vorzubringen?

So frag ich noch einmal! Denn ist's euch nicht
Erlaubt, jemand zu töten, nun so könnt
Ihr auch von mir ein Urteil nicht verlangen,
Wenn ihr nicht beibringt vollgewicht'gen Grund!
Was hat euch d i e s e r denn zu Leid getan?
Sobiel ich höre, tut er euch nur Gutes:
Heilt eure Kranken, segnet eure Kinder,
Viel Wunderbares hörte ich von ihm —
Werdet ihn deshalb doch nicht töten wollen?

Kaiphäs: Ja ja, er spricht gewaltig und zu täuschen
Verstand bisher das Volk er meisterlich.
Doch ist nur Täuschung die Prophetengabe,
Die er zur Schau trägt. Er verführt das Volk,
Und unter seinen Reden fielen Worte,
Gegen des Kaisers Majestät sogar:
Dem Kaiser Zins zu geben, untersagt er
Und gibt sich für den Juden-König aus!

Pilatus: Mehr als ihr alle scheint der Mann geeignet,
Prophet zu sein; doch kümmern sie mich wenig,
Eure Propheten!

Annas: Dieser ist ein Feind
Des Kaisers — er verbietet den Tribut
Ihm zu bezahlen!

Kaiphäs: Reicht d i e Klage hin?

Pilatus: Der Prokurator Roms hat dank den Göttern
So viele Macht, um sich den Steuergulden
Im Land zu holen. Darum braucht ihr euch
In eurem Ärger gar nicht zu bekümmern.
Ich weiß genau, was über röm'sche Steuern
Der Mann gesagt, als ihr im Tempel ihm
Die schlaue Frage vorgelegt: „Ist es
Erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben?“ — „Gebt,
Sprach er zu euch, „die Steuermünze mir.“
Ihr gabt ihm den Denar, da fragte er:
„Wozu ist das Bild und wessen ist die Umschrift?“
„Des Kaisers!“ habt ihr sagen müssen. Drauf:
„So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist,
Und Gott, was Gottes ist“, war seine Antwort.
Sagt mir: Heißt das wohl den Tribut verbieten?

Nathan: Ein Volksaufwiegler ist er, ein Verführer!

Pilatus: Das ist nicht wahr! Es ist doch meines Amtes,
Besser zu wissen, was im Lande vorgeht!

Annas: Ist dennoch so!

Alexander: D e r Mensch von niedrer Abkunft
Hat großen Anhang sich gemacht!

Rabbi: Er streut

Zweideutige Parabeln aus im Volke
Von einem König, der da Hochzeit hielt
Für seinen Sohn, das deutet er auf sich.
Das unverständige Volk wollt ihn schon einmal'
Auf einem Berg zum Könige ausrufen,
Damals hat er noch nicht soviel gewagt;
Erst in den letzten Tagen aber hielt
Er lärmend Einzug in Jerusalem,
„Hosanna dem Sohn Davids“ ließ er sich
Zurufen und sich ehren wie ein König!

Kaiphäs: Er lehrt, er sei der Christus, der Gesalbte,
Der König, der den Juden längst verheißen,
Er nennt sich König!

Mehrere: Ja, Christus, den König!

Pilatus: Ich habe derlei Sagen mancherlei,
Seitdem ich hier verweile, schon gehört,
Von einem Herrscher über Judenland
Und über alle Welt; doch meine ich,
Daß dieser Herrscher schon gefunden sei
In meinem Kaiser, den Zeus lang erhalte!
Den armen Menschen aber, der hier steht,
Um euertwillen will ich ihn verhören,
Und will ihn selber fragen, hier vor euch!

(zu seinen Soldaten:) Führt ihn zu mir!

(Die Soldaten gehen und führen Christus vor.)

Alle: Er ist es ja nicht wert, daß man ihn fragt!
(Christus wird zu Pilatus auf die Altane geführt.)

Kaiphäs: Verurteilt soll er werden!

Pilatus: Nun sage mir: Bist du der Judenkönig?

Christus: Pilatus! Sagst du dieses aus dir selbst,
Oder von andern, die es dir gesagt?

Pilatus (ergreifend): Bin etwa ich ein Jude, daß von solchen
Unklaren Dingen ich da wissen sollte?
Dein Volk und seine Priester haben dich
Mir übergeben, und weil sie nun glauben,
Dein Königstitel tu' dem Kaiser Eintrag,
So frag ich dich: Was hast du denn getan?

Christus: Mein Reich ist nicht ein Reich von dieser Welt.
Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden
Wohl meine Treuen kämpfen auch für mich.
Ich würde nicht den Juden überliefert,
So aber ist mein Reich nicht von hiernieden.

Pilatus: So bist denn also doch ein König du?

Christus: Wie du gesagt hast: Ja, ich bin ein König!
Dazu bin ich geboren worden, bin
Gekommen in die Welt, damit ich Zeugnis
Ablege für die Wahrheit, und ein jeder,
Der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme!

Pilatus: Was ist denn Wahrheit?

(Pilatus winkt den Soldaten, Christum wieder hinabzuführen, und entfernt sich.
Nach einer kurzen Pause, während welcher die Hohenpriester, namentlich Kaiphas
unter dem Volke herumflüstern und Geld austheilen, erscheint er wieder auf der
Altane und spricht zu den Juden:)

Pilatus: Keine Schuld vermag
An diesem Menschen ich fürwahr zu finden!
Sein Königreich ist nicht von dieser Welt,
Wie ihr gehört, was drüber hinaus liegt,
Berleht ja doch des Kaisers Rechte nicht,
Ihn kümmert nur des Römerreiches Macht.
Und Wahrheit — Wahrheit? Drüber streiten sich
Die Philosophen schon so manch Jahrhundert —
Gewiß ist nur, daß nichts gewiß auf Erden
Und daß ich keine Schuld an Christus finde!

Alle: Du findest keine Schuld an ihm?

Annas: Ist das

Denn keine Schuld? Mit seiner Lehre
Berwirrt er alles Volk und regt es auf!

Rabbi: Von Galiläa aus durch ganz Judäa

Nathan: Und bis hieher, wie man Beweise hat!

Pilatus: Sagt mir: Ist dieser Mensch aus Galiläa?

Mehrere: Ein Galiläer ist er!

Amos: Nazareth,

Woher nichts Gutes kommt, war seine Heimat,
Dort wohnten seine Eltern und zuletzt
Trieb er sein Spiel noch zu Kapharnaum!

Pilatus: Dann ist er des Herodes Untertan. —

Zu diesem führt ihn — er ist hier zum Feste,
Er soll ihn richten! (für sich:) Ich bin aus der Schlinge!

(laut:) Und ich entbiete meinen Gruß an ihn! (ab.)

Kaiphas: Ungläubiger Heide!

Annas: Römischer Tyrann!

Alexander u. mehrere: Was du nicht willst, das wird Herodes
können!

(Die Ratsherren gehen ab.)

Hauptmann: Herr Judenkönig, komm!

Phatnel: Nur schnell! Es ist

Dein übler Handel lange noch nicht aus.

Zambri: Herodes wird sich freu'n, wenn er dich sieht —

Ob du auf ihn dich freuen kannst, steht dahin. (alle ab.)

4. Auftritt.

(Torwache am Palaste des Pilatus. Zwei römische Soldaten halten Wache, auf ihre Speere gelehnt. — Judas, scheu und verwirrt dahertommend.)

Erste Wache: Halt! Weg von hier!

Judas: Erlaubt nur eine Frage:

Zweite Wache: So rede!

Judas: Sagt, was ist's denn eigentlich —

Und was geschieht dem Mann aus Nazareth?

Zweite Wache: Sie haben ihn heut' früh zum Kreuz verdammt.

Erste Wache: Weil er einen Sohn Gottes sich genannt —
Sonst hätten eure frommen hohen Priester
Wohl keine Todesschuld herausgebracht.

Zweite Wache: Bist etwa du sein Jünger, weil du fragst?

Erste Wache: Der Schuft, der ihn verkauft, war auch sein
Jünger, So hat man hier erzählt; noch kurz vorher
Hätt' er das Osterlamm mit ihm gegessen!

Zweite Wache: Der Schurke!

Erste Wache: Er verdiente es, zu hängen,
Denn, sei der Galiläer wer er wolle,
Er hat doch keinen Freund für Geld verkauft!

Judas: Verfluchte Synagoge!

Erste Wache: Ja, ich möcht'

An diesem Handel nicht beteiligt sein! (Judas ab.)

VII. Aufzug.

1. Auftritt.

(Herodes mit seinem Hofe. — Der jüdische Rat tritt auf, voran Kaiphas und Annas. — Christus, der Hauptmann und vier Juden, auch römische Soldaten gehen mit. — Als Herodes Jesum erblickt, spricht er, wie einer, der sich eckelt, alsbald sich abwendend:)

Herodes: O Jehova! Der sieht entsetzlich aus!

(zum Räte:) Es widerfährt mir Ehre! Aber sagt:

Was soll mit diesem Menschen ich beginnen?

Kaiphas: Wir übergeben Eurer Majestät

Diesen Verbrecher, der von Nazareth

In Galiläa stammt, weshalb Pilatus

Hierher ihn sendet, als des Todes schuldig!

Herodes: Pilatus, heißt es, finde keine Schuld,

Die todeswürdig wäre, an dem Menschen.

Kaiphas: Er unterschätzt die Wichtigkeit der Sache.

Rabbi: Auch unsere Gesetze kennt er nicht.

Annas: Bekannt ist Eurer Majestät, wie uns,
Daß eine neue Lehre er verbreitet,
Um Jehovas Gesetz sich wenig kümmert.

Kaiphäs: Er ist ein Gottesläst'rer, weil er sagt,
Daß er Sohn Gottes sei — König der Juden
Läßt er sich nennen!

Alle: Das verdient den Tod!

Herodes: Doch wirkt er Wunder, neu und unerhört.

Moses: Zum Scheine, ja! Das Volk damit zu blenden!
Mit Hilfe Beelzebubs wirkt er die Dinge —
Der leicht betrog'ne Pöbel nennt sie Wunder.

Herodes (zu Christus): Mir ist sehr leid um dich! Man klagt
dich an, Wie du gehört hast, in gar mancherlei.
Mir bist du überliefert, dich zu richten.
Und weil man dir im Reden und im Lehren
Stets große Macht und Weisheit nachgerühmt,
So magst du selbst die Kläger widerlegen.
Was sagst du denn auf alle diese Klagen?

(verwundert:) Du schweigst?

Kaiphäs: Ja, Schweigen ist die ganze Kunst,
Die er noch kann.

Herodes: Bist du der Judenkönig? (geschwähig:)
Bist du Sohn Gottes? Sage mir, wer bist du?
Du weißt, es steht bei mir, dich loszusprechen!
Ich hörte, Wunder habest du getan,
Viele und große — ich beschwöre dich,
Tu' eins von deinen Wundern, gib ein Zeichen,
Uns zum Vergnügen — soll dir nützlich sein!
Ist's wahr, hast Blindgeborne du geheilt,
Den Lazarus von Toten auferweckt,
Fünftausend Menschen nur mit wen'gen Broten
Gespeiset in der Wüste? Immer schweigst du?

(ärgerlich:) Wer hat dir Vollmacht irgendwie gegeben?
Was ist denn das mit dir, warum vermagst
Du jetzt auf einmal nichts mehr? Ganz gewiß
Weiß ich, daß Wunderdinge du getan.
So tue auch vor meinem Hof ein Wunder!
Wie ich gesagt: Es soll dir nützlich sein!

Annas: Wie trotzig er noch ist! Der Trotz allein
Ist's, der die Zung ihm im Munde lähmt!

Herodes: Ihr Herr'n! Ich gebe dem Pilatus recht,
(wegwerfend:) Dem Menschen fehlt's im Hirn — er ist ein Narr.
Drum fand Pilatus keine Schuld an ihm,
Einfältig — überspannt — wohl selbst betrogen!

Alle: O nein! das ist er nicht!

Herodes: Soldaten! geht

Und bringt dem Judentönig seinen Purpur,
Ich will ihm eine Freude damit machen!

(Zwei Soldaten der Juden gehen ab und bringen nach einer Weile einen weißen
alten Soldatenmantel.)

Kaiphäs: König Herodes! Nein, das ist nicht Einfalt!

Mit seinem Königstitel, seiner Lehre,
Regt er das Volk auf, reizt zum Ungehorsam
Gegen die Obrigkeit und das Gesetz!

Samuel: Er läßt sich König nennen, nimmt es an,
Daß ihn das Volk ganz offen ehrt und huldigt.

Annas: Das bringt den Zorn der Römer über uns,
Seine Person wird dadurch staatsgefährlich!

(Die Soldaten bekleiden Jesum mit dem Spottkleide.)

Herodes: Fürs erste mein' ich, könnt ihr ihn ja strafen.

Und seine Eitelkeit, daß er ein König
Zu sein sich dünkt — seht ihr, wie ich sie ahnde.
Da ist der Spott genug und die Verachtung!

Kaiphäs: Messias und Sohn Gottes nennt er sich!

Läßt du ihn frei: Sein Anhang wird stets größer,
Dann dürfen alle Könige sich hüten,
Daß ihrem Thron er nicht gefährlich wird.

Herodes: Zu meinem Vater, so erzählt man, sind

Wohl einmal Könige aus Morgenland
Gekommen und sie fragten: „Herr, wo ist
Der neugeborne König über Juda?“

Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.“

(zu Jesus:) Man sagte, dieses Kind seist du gewesen.

Seitdem war lange — alles still von dir.

Sag', ist dies wahr?

Melchi: Heraus mit deiner Zung'!

Wart' nur! Will dir das Band der Zunge lösen!

Amos: Ich fürchte, daß Rebellion entsteht,

Wenn man noch zusieht!

Nathan: Daher hat mit Grund

Die Synagoge seinen Tod beschlossen!

Alle: Am Kreuze soll er sterben!

Kaiphäs: Einen Fuchs

Hat spottend Euch Herodes er genannt!

Soll alles ungestraft vorübergeh'n?

Herodes: Dafür habt ihr ihn schon gestraft genug!

Pilatus hat mir Ehre heut' erwiesen,

Es wär' die größte Sünde gegen ihn,

Wenn ich ihn wegen euch verdammen würde.

(zu d. Juden:) Nehmt ihn und führt den Thron nun hinaus,

So wie er ist. Erweist ihm alle Ehre,
Dem lächerlichen König, wie sich's schickt,
Denn er ist mehr ein Narr als ein Verbrecher!
Pilatus hat das Flug herausgefunden.
Entbietet ihm zurück: Ich sei von neuem,
Von heute an sein bester Freund geworden!

Alle: Der Nazarener sterbe! Fort mit ihm! (A. b.)

Sorebal: Schau, dieser König ist ein guter Mann!
Er ehret dich wie einen seinesgleichen!

Phatnel: Ja ja, er geht daher in aller Pracht,
Doch leiden muß er's — er wird ausgelacht! (Lachen alle.)

Melchi: Wär schad um dich, wenn du nicht kämst ans Kreuz,
Der Thron ist grad' für so 'nen König recht,
Zum fadenscheinigen Mantel noch dazu!

Sorebal: Ich freu' mich drauf, ihn für dich herzurichten.
Die Schädelstätte ist dir hoch genug
Da magst du dann vom Kreuz herab regieren!

2. Auftritt:

(Judas gibt der Synagoge das Geld zurück. Die Priester, welche versammelt sind, schauen ihn kopfschüttelnd und verwundert an.)

Judas: Ihr frommen Leute! Hört ihr, was ihr getan,
Ihr habet ihn zum Tode überliefert —

Kaiphäs (höhnisch): Wen, Judas, wen?

Judas: Du fragst noch? Meinen Meister,
Ihn, den Gerechten! Klar steht seine Unschuld
Vor meiner Seele nun. Ich widerrufe
Meinen Vertrag mit euch — nehmt euer Geld,
Durch das ihr zum Verräter mich gemacht,
Und gebt Jesum von Nazareth heraus!

Kaiphäs: Was fällt dir ein?

Judas: Gesündigt hab' ich schwer,
Unschuldig Blut hab ich euch überliefert.

Kaiphäs: Was geht das uns an, wenn du schwer gesündigt.
Glaubst du unschuldig Blut verkauft zu haben,
So ist das deine Sache — da schau du zu!

Rabbi: Du hast ihn uns ja selber angeboten,
Wie zum Verkauf — du hast dein Geld dafür!

Alle: Behalt' es nur! Uns geht das nichts mehr an!

Judas: Nehmt euer Geld und gebt den Meister frei!
Ich muß verzweifeln, wenn ihr mich nicht hört!

Alexander: Was kümmert's uns, wenn du Verräter bist,

Wir wissen, was wir erst von dir gekauft!
Und wir erkennen ihn des Todes schuldig!

Samuel: Der Kauf ist abgeschlossen zwischen uns.
Du warst mit dem zufrieden, was wir gaben,
Darum spare dir dein Jammern jetzt,
Ich sage dir: Er wird nicht freigegeben,
Und wenn du tausendmal uns betteln kommst!

Judas: So höret meinen Fluch, ihr Tempelbauern.
Leichter hört ihr mich als die Heuchlerschar,
Die alle Schuld auf meine Seele wälzt,

Moses: Sei still, Verräter! Kauf dir einen Strick
Für unser Geld und fahr' der Hölle zu!

Judas: Und ihr mit mir! Sein Blut komm' über euch!
Das Blut des Sohnes Gottes, des Gerechten!
Zugrunde sollt ihr geh'n zugleich mit mir!

(wirft das Geld hin:.) Da — liegt das Blutgeld! O, mich brennts
wie Feuer!

Und ewig wird es brennen mich und euch! (rasend ab.)

3. Auftritt:

(Zimmer im Palaste des Pilatus. Claudia Proffe, dessen Gemahlin, sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, gedankenvoll an einem Tischen. Endlich blickt sie auf und erhebt sich.)

Claudia: O Gott, zu dem Veronika mich lehrt,
Betend die Hände und das Herz erheben,
Ich fleh' zu dir um Licht, zu dir um Trost!
Du hast dem Jüngling im Agyptenland
Der Träume Dunkel gnadenvoll erhellt:
O hilf auch mir in meiner Zweifel Nacht!
Hilf mir i h n retten — den ich sah im Traume.
Geheimnisse der Gottheit, unergründlich,
Sah ich in dieses Mannes heil'gem Leben,
Den Haß und Neid verdammen will zum Tode!
Mein Gatte! Weh uns beiden, wenn du wankest —
Nur diesmal nicht! Das Ende ist entsetzlich —
O richte d e n nicht, der zu richten kommt. —

(Setzt sich wie erschöpft nieder. Veronika und Magdalena kommen atemlos herein
— Claudia wie träumend:)

Nein, das wirst du nicht! — —

Veronika: Ach, Claudia!

Klaudia: Veronika, o meine teure Freundin!
Und Magdalena!

Magdalena: Ach, du bist betrübt. —

Dank dir für diese Tränen, Claudia!
Doch rette, rette ihn! Wo ist Pilatus?

An seinem Spruche hängt des Meisters Leben!

Veronika: Und sieh, sein Spruch hängt ab von deiner Bitte!

Klaudia: Verzaget nicht! Gerecht ist Roms Gesetz.
Mein Mann hat seine Unschuld ausgesprochen.
So hat mir meine Dienerin erzählt.

Magdalena: Und dennoch, Klaudia, beschwör' ich dich
Auf meinen Knien, bitte für die Unschuld!
Sie werden wiederkommen und nicht ruhen,
Bis sich Pilatus ihrem Willen fügt.
Ihr Haß ist teuflisch!

Klaudia: Ja, ich kenne ihn.
Doch kenn' ich besser noch des Meisters Unschuld.
Ich sah im Traume ihn in dieser Nacht,
So schön und doch so schrecklich! — Wenn ichs denke,
Rieselt ein Schauer mir durch alle Glieder.

Beronika: Groß ist der Herr — er sendet auch die Träume
Als seine Boten, nieder zur Erleuchtung.

Klaudia: Erleuchtung! mir? Wohl hat ich ihn darum
Und Lichtumflossen ist er mir erschienen,
Geheimnisvoll in seiner Mutter Schoß.
Dann war es mir, als seh' ich ihn als Kind,
Umjubelt vom Gesang göttlicher Wesen,
Wie unsre Dichter sie nicht schildern könnten!

Magdalena: Das sind die Engel, ihm zum Lob erschaffen!

Klaudia: Und dieses Kindleins Hand griff in die Sterne.
Und leuchtend führt ein wundervolles Licht
Vom fernen Osten Könige herbei
Mit heiligen, geheimnisvollen Gaben.
Dann sah das Kindlein ich im Tempel wieder,
Auf seiner Mutter Arm. Doch im Herzen
Trug sie ein Schwert unsäglich großer Leiden.

Beronika: Der Leiden, die der heutige Tag ihm bringt!

Klaudia: Und nun — ein Jammerbild von Müttern, Kindern,
Von unbarmherzigen Händen hingewürgt,
In Bethlehem und in der ganzen Gegend —
Da dacht' ich zitternd an mein eigen Kind!
Doch Engel führten jenen Götterknaben
In fernes Land an treuer Eltern Hand.
Und wieder heimwärts. — O ich kanns nicht sagen,
Wie ich es sah. — das Kindlein winkte mir.
Ich folgte schüchtern und es führte mich
Die Wege seiner Kindheit und die Mühen
Des göttlich weisen Lehrers sah ich an,
Wie du, Beronika, mir viel erzählt.
Da stand zuletzt ich auf des Ölbergs Höhe.
Ich hört' ihn sprechen und sein Wort war schrecklich!

Der Tempel brannte und die Mauern stürzten,
 Als wollte' ein Stein mehr auf dem andern halten,
 Und unsre Krieger zogen schauernd ein
 Über gehäufte Leichen — Schutt und Trümmer.
 Jetzt ward es dunkel und es schien, als wäre
 Gleich dieser Stadt das Weltall ausgebrannt.
 Doch leuchtend als wie der Sonne hellster Strahl
 Erschien ein feurig Kreuz am hohen Himmel
 Und auf den Wolken sah ich jenen thronen,
 Den ich als Kindlein und als Lehrer schaute,
 In schreckender, furchtbarer Majestät.
 Und unten tief zur Rechten und zur Linken
 Der Menschen unabsehbar große Schar,
 Die aus den Gräbern mit Posaemenschall
 Das Wort des Richters rufend auferweckt.
 Und zwischen beiden bis zur Unterwelt
 War eine tiefe, schaurig dunkle Kluft
 Und scharfe Schwerter aus des Richters Händen
 Regnet' es links — rechts aber heil'ge Palmen.
 Da sah ich meinen Mann — ach, dunkel stand
 Zur Linken er und er ergriff ein Schwert
 Und stieß es voll Verzweiflung sich ins Herz!
 Da schrie ich auf vor Angst — und war erwacht —
 Vor dem Palaste aber lärmend führten
 Unter dem Rufe: Sterben soll er, sterben!
 Die Juden einen armen Mann vorbei —
 Und ich — erkannte den — der richten wird!

Veronika: O Klaudia, dein Traum mög' Wahrheit sein!

Magdalena: Bei diesem Traume, den dir der gesandt,
 Durch den dein ewig Heil du finden sollst,
 Wie ich, die Sünderin es auch gefunden;
 Bei deiner Seele, die nach Wahrheit ringt,
 Bei deiner Liebe, die zu deinem Kinde
 So treu du trägst: O Klaudia, rette ihn!

Klaudia: Gewiß, ich muß Pilatus bitten, warnen,
 So bald es möglich wird, will ich das tun:
 Den Knaben Titus schicke ich zu ihm,
 Damit sein Wort das Herz des Vaters rühre.
 Bleibt hier bei mir noch eine kurze Zeit —
 Laßt mich mit euch zum ew'gen Richter beten!

Veronika: Ja, Klaudia!

Magdalena: Doch weile nicht zu lange,
 Die Zeit, die wir noch haben, sie ist kostbar
 Erfülle bald, was du dir vorgenommen!

(Veronika umfängt Klaudia, Magdalena ergreift freudig ihre Hand.)

4. Auftritt:

7. Vorbild:

(Der Brudermörder Kain, von Gewissensbissen gequält, irrt unftet und flüchtig auf Erden umher.)

(Die Sänger.)

Chor: O Kain, wohin
Willst du entflieh'n?
Wo ist dein Bruder Abel, der Gerechte?
Flieh' fort und fort!
Von Ort zu Ort
Schwingen die Geißel des Gewissens Mächte!

Solo: O weh dem Menschen, sprach der Herr,
Der mich wird übergeben!
Es wäre besser ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben!
Und dieses Weh, das Jesus sprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.

Chor: In vollen Schalen wird es sich ergießen.
Blut schreit um Rache, das verkaufte Blut!
Gepeitscht von dem nagenden Gewissen,
Gepeitscht von allen Furien der Wut,
Wird von Verzweiflung Judas fortgerissen.

(Die Sänger ab.)

5. Auftritt.

(Judas auf freier Gegend.)

Judas: Judas, wo bist du? Du, ein zweiter Kain!
Unftet und flüchtig wie ein Mörder — o!
Ein Gottes-Mörder — ein Verdammter!
„Was geht das uns an — sieh du selber zu!“
O ja! Ich sehe zu, wie sich der Abgrund
Der Hölle unter mir verschlingend aufzut,
Der Boden unter meinen Füßen brennt,
Die Luft um mich ist Feuer — angefüllt
Von bösen Geistern! Mir zur Rechten steht
Der Teufel — höre Judas! hörst du sie?
Berworrenes Geschrei tönt aus der Stadt:
Jetzt wird er in den Tod geführt, den du
Verkauft, verraten hast! Weißt du es nicht,
Was im Gesetze steht: Wer da verkauft
Aus seinen Brüdern eine einz'ge Seele
Und hat den Preis dafür empfangen — sterbe!

(Petrus geht weinend im Hintergrund über die Bühne, ohne Judas zu bemerken.)

Ha! was ist das? Petrus sah ich weinen!
Hat er, wie ich, gesündigt? O nein, nein!

So groß wie meine Sünde ist sonst keine!
 Das Blut der Unschuld schreit zu Gott um Rache!
 Du hast das Lösegeld der Welt verkauft,
 Womit willst du noch Rettung dir erwirken?
 Die Türe der Erbarmung ist verschlossen,
 Wo hast du eine Hoffnung auf Verzeihung?
 Wo willst du hinsieh'n, da es keine Zuflucht
 Für dich mehr gibt? Nein, keine Zuflucht mehr,
 Als die zum Strick, der hier am Boden liegt.

(Hebt den Strick auf und schüttelt ihn.)

Doch halt! So spricht der Herr: Du sollst nicht töten!
 Ich habe keinen Herrn mehr, keinen Gott!
 Mein Geiz hat ihn verkauft, — ihn, der mich immer
 Gewarnt, geliebt! — Den Heiligen, den Gerechten!
 Du Elend bist mein Gott und du gebietest
 Den Tod mir laut, der besser ist als Leben,
 In solcher namenlosen Qual und Pein,
 Die mir da drinnen im Gewissen stürmt,
 Als wie ein feurig' Rad, das mich zermalmt.
 Der Tag, an dem die Mutter mich geboren,
 Er sei verwünscht! Die Zeit, die ich durchlebt,
 Die Stunde meiner Sünde sei verflucht!
 Es frage Gott von oben nicht nach ihm.
 Und er verwandle sich in Finsternis
 Und Todeschatten — ja in Todeschatten —
 Stirb; Verlor'ner — stirb! — Was zitterst du?
 Wie, leben willst du? — leben, — du, der ihn —
 Der seinen Herrn und Gott für Geld verraten —
 Ewig' Tod dir! — (Er erhebt sich.)

VIII. Aufzug.

1. Auftritt.

(Vor dem Palaste des Landpflegers Pilatus. Der hohe Rat, Gruppen
 des Volkes, Juden und Christus.)

Kaiphäs: Merke wohl, Volk Gottes,

(Geht sprechend unter dem Volke einher und teilt Geld aus.)

Was dir der hohe Priester sagt und lehrt,
 Den das Gesetz zu hören euch gebietet,
 Töricht habt ihr bisher den Nazarener.
 Verehrt, ja angebetet als Messias —
 An seiner Gottesläst' rung teilgenommen!
 Betrogen hat er euch! Seht, keine Wunder
 Kann er mehr tun! Herodes hätte ihn,

Wenn er ein Wunder wirkte, frei gelassen —
 Doch er vermochte nichts — er stand und schwieg.
 Stimmt ein mit uns, den Ältesten und Lehrern,
 Wenn ihn Pilatus noch freigegeben will,
 Rufet mit uns: Uns Kreuz, ans Kreuz mit ihm!
 Dem fluche ich, der Abraham gelästert,
 Der das Gesetz sein Leben lang entweiht hat,
 Er ist ein Sünder. Habt ihr je gehört,
 Daß auch von uns nur einer an ihn glaubt?
 Stimmt ein mit uns, wir werdens euch belohnen,
 Dort kommt der Läst'rer — seht! —
 (Christus wird von den Juden herbeigeführt.)

Alle: Uns Kreuz mit ihm!

(Pilatus erscheint, von seinen Soldaten umgeben. — Nach einer kleinen Pause tritt der Hauptmann vor.)

Hauptmann: Herodes läßt euch Gruß und Freundschaft
 Melden und schickt den stummen Narren hier zurück,
 Der ihm kein einzig Wort zu sagen wußte.
 Als Narren hat er ihn darum auch behandelt,
 Für einen König war er schlecht gekleidet.
 Er zog ihm, wie man sieht, ein schönes Kleid an
 Und meint, ihr sollt das Übrige vollenden.

Pilatus (für sich): Halsstarr'ge Köpfe das! (laut): Vernehmt,
 Ihr Herr'n: Ihr habt mir diesen Menschen überliefert,
 Als wiegle er das Volk auf. Und vor euch
 Hab ich ihn angehört und nichts gefunden,
 Weswegen er des Todes schuldig wäre.
 Ich schickte euch mithin zu Herodes
 Und sieh, auch er fand keine Schuld an ihm!
 Nun bringt ihr mir den Mann nochmals zurück,
 Als wolltet ihr ein Urteil euch erzwingen.
 Ich richte meine Rede an das Volk:
 Männer von Juda, Ostern ist nun nahe,
 Ich will auch heuer tun, was ich bisher
 Zu tun gewohnt war, frei will ich euch
 Geben einen Gefangenen, den ihr erwählt.
 Ihr kennt den Mörder, der Barabbas heißt,
 Den Bösewicht — so wählt nun zwischen ihm
 Und zwischen Jesum, den ihr Christum nenn!

(Pilatus wendet sich und winkt den Soldaten, Barabbas vorzuführen. Doch tritt indes sein Söhnlein rasch auf die Bühne. Das Volk aber und die Hohen Priester reden und handeln lebhaft unter einander.)

2. Auftritt.

(Titus, der Sohn des Pilatus, tritt auf.)

Pilatus: Du hier, mein Kind? Geh weg, hier ist kein Platz!

Titus: O Vater, höre mich! Die Mutter schiebt
Mich her zu dir und läßt dir bittend sagen:
Der Mann ist ein Gerechter, laß ihn los.
Habe du nichts zu schaffen mit dem Armen.
Ich habe viel im Traume wegen ihm
Heute Nacht gelitten!

Pilatus: Sonderbar! Im Traume!

Annas (ruft herauf): Jetzt mischen noch die Kinder sich darein!

Titus: So sprach die Mutter. Vater, folge ihr!

Die drunten sind voll Meid und bitterm Haß.

Pilatus (zieht den Ring vom Finger): Mein Sohn, sieh her —
und bringe das der Mutter. Sie weiß dann schon,
was dieser Ring bedeutet!

Titus: Ich danke, Vater!

(Titus ergreift beide Hände des Pilatus, der sich zu ihm niederbückt, und geht dann freudig ab.)

Pilatus (vortretend): Man sollte meinen, daß die Wahl nicht
schwer, Zwischen dem Bösewicht und eurem König!
Welchen von beiden soll ich frei euch geben?

Alle: Hinweg mit diesem, gib Barabbas los!

Pilatus: Was soll ich aber dann mit Jesus tun,
Mit euer'm Gesalbten, euern König?

Alle: Ans Kreuz mit ihm! Gekreuzigt soll er werden!

Pilatus: Was hat er aber Böses euch getan?
Bei meiner Ehre, keine Todesschuld
Find' ich an ihm!

Alle: Barabbas gib uns los!
Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: Geißeln will ich ihn lassen,
Damit ihr euern Blutdurst stillen könnt!
Dann aber soll er frei sein!

Alle: Weg mit ihm!

(Pilatus winkt, Barabbas wird hinausgestoßen, Christus zur Geißlung abgeführt.)

3. Auftritt.

(Maria, die frommen Frauen und Johannes.)

Maria: Wir wollen meinem Sohn zu Pilatus
Nachfolgen, daß ihn schaue noch mein Blick. —

Salome: Vielleicht, o Mutter,
Richtet der Heide mit Gerechtigkeit!

Magdalena: Gewiß, er sieht die heilige Unschuld ein,
Die aus des Meisters ganzem Wesen spricht.
Der Vater droben, o, er eilt zu Hilfe,
Nach harter Prüfung dem geliebten Sohn.
Er ist es ja, der Klaudia den Traum

Zu ihrem Heile — zu des Meisters Rettung
Von oben sandte.

Martha: Und ich hörte sagen,
Pilatus habe feierlich erklärt:
„Ihr habt ihn nur aus Mißgunst überliefert,
Ich finde keine Todesschuld an ihm!“

Johannes: So hört' auch ich. Aus Reid sie ihn
Zum Tode überliefern!

Magdalena: Wohl ihm, und wenn er gleich
Ein Heide ist: Er ist ein Werkzeug uns
In Gottes Hand zu einem guten Ende!

Maria: Zum Ende der Erlösung, Magdalena!
Ein schmerzlich Ende wohl für meinen Sohn.
Doch auch ein gutes Ende allen, allen,
Die gläubig sich in meines Lämmleins Blut
In treuer Liebe rein zu waschen suchen.
O, wenn ich das nicht wüßte, müßt' ich sterben
Vor bitterm Leid!

Salome: Wir glauben es, o Mutter!
Du hast uns ja dein Mutterherz gezeigt.
O könntest du doch meinen schwachen Trost
An unserm tiefgefühlten Mitleid finden!

Maria: Dort innen ist mein Trost! Ich fühle es,
Dort hinter jenem Tore ist mein Kind!
Bei ihm ist ewig — ewig meine Seele.
Doch wenn ich ihm auch leiblich nahen kann,
So folgt die Mutterliebe seinen Wegen.

Johannes: So sei es denn! Laßt uns im Rhythaus fragen.

4. Auftritt.

8. Vorbild. (Josefs Rock mit Blut besprengt.) (Die Sänger.)

Chor: O welche jammervolle Szene,
Sieh Josefs Rock mit Blut besprengt!
Und an den Wangen Jakobs hängt
Der tiefsten Trauer heiße Träne.

Solo: Wo ist Josef? Meine Wonne
An seinem Aug' mein Auge ruht —
An diesem Rocco hängt das Blut,
Das Blut von Josef, meinem Sohne!

Chor: Ein wildes Tier hat ihn zerrissen,
Kein Trost kann dies mein Leid versüßen!
So wird auch Jesu Leib zerrissen
Mit wilder Wut,
Sein kostbar Blut
In Strömen aus den Wunden fließen!

(Die Sänger ab.)

5. Auftritt.

(Der Hauptmann — vier Juden — Christus, zur Geißelung bereit.)

Hauptmann: Schlagt zu! Schlagt immer zu! Wer Gott gelästert, Wie unser hoher Priester ausgesprochen, Für den ist keine Geißel scharf genug!

Horebal: Schnell, neue Ruten her! Die sind schon stumpf Die neuen werden etwas besser kehren!

(Tauschen die Ruten ab.)

Phatnel: Schlagt zu! Wer besser trifft, laßt uns erproben.

Zambri: Nur drauf! Ich bin gewiß der letzte nicht!

Melchi: Ei, Bruder Horebal, ich wünschte mir So viele Zehner, als wir Streiche tun!

Horebal: Da wären's sicher mehr noch als 300.

Hauptmann: Bis an 500 schätz' ich sie gewiß!

(Der römische Hauptmann Longinus tritt rasch auf. Die Schergen stehen verblüfft und laufen ab.)

Longinus: Fort da, grausame Tiger! Haltet ein, Oh' ihr den armen Menschen gänzlich tötet! Das hat Pilatus euch nicht aufgetragen, Daß ihr so fürchterlich ihn martern sollt. Die Pharisäer haben euch bestochen!

(Er haut den Strick entzwei, mit welchem Christus gebunden, und geht ab. — Christus fällt zu Boden.)

6. Auftritt.

Hauptmann: Wir wollen jetzt ein andres Spiel anfangen, Weil wir das frühere nicht ausgespielt.

Bringt einen Stock und setzet ihn darauf!

Horebal: Setz dich, wenn du nicht gern am Pflaster liegst!

Zambri: Die Geißeln sind dir scharf genug gewesen!

Hauptmann: So, nun ist's recht! Ein König soll nicht stehn!

Bringt ihm die Krone seines Reiches her,

Die ihr vom hochgewachsenen Wegedorn

Geflochten habt, und krönet ihn damit!

Horebal (bringt die Krone): Ja ja, wer König ist, muß Kronen tragen. — Sieh nur, wie kostbar deine Königskrone.

Sie ist von festen, auserles'nen Dornen,

Kostbarer hat kein König sie getragen

Und dennoch glaub ich, ist dir keiner neidig!

(Sie setzen Christus die Krone auf und drücken sie in sein Haupt.)

Melchi: Ha ha! Der König hat Regierungsforgen, — Die Krone wird ihm schwer, — es steigt das Blut Gewaltig ihm zum Kopfe!

Zambri: Warum hat

In seiner Eitelkeit er sich geträumt,
Den Thron des Vaters David zu besteigen?!

Melchi (gibt ihm den Mantel): Zur Königskrone schickt sich auch
der Mantel, Wie ihn der Kaiser trägt, aus rotem
Purpur. Da! Nimm ihn nur, er ist ganz gut für dich!

Phatuel (gibt ihm das Rohr): Noch ist er fertig nicht, der Juden-
König! Seht, ihr vergeßt die Hauptsach' — seinen
Zepter, Den ich in Eile aus dem Sumpf gerissen!

Hauptmann: Seht den Sohn Davids auf des Vaters Throne!

Zambri: Ich will ihm gleich die Hulldigung bezeigen! (kniert.)

Melchi: Sei uns gegrüßt, König der Juden!

(zum Volk): Ei! So helfst mir rufen!

Alle: König, sei gegrüßt!

Horebal: Du sollst den Gruß doch wenigstens erwidern!

Siehst nicht, wie viele Mühe wir uns geben,

Als deine Untertanen dich zu ehren?

Wenn du die Ehr' verschmähst, so nimm die Streiche!

Hauptmann: Nun ist's genug! Nehmt ihn und führt ihn weg

Zu Pontius Pilatus' Richterstuhl!

Dort mag er lernen, wie man Urtheil spricht!

(Christus wird abgeführt.)

7. Auftritt.

(Vor dem Palaste des Landpflegers Pilatus. Der Hohe Rat, Christus und die
Juden, Gruppen des Volkes. Es erscheint Pilatus samt den römischen Soldaten
mit den Fasces, und dem Aktuar. Christus wird vorgeführt und von Pilatus
dem Volke gezeigt.)

Pilatus: So hört doch endlich auf, in mich zu dringen!

Barabbas gab ich frei, den Bösewicht,

Weil ihrs verlangt, und Jesum ließ ich geißeln. —

Ich will ihn nochmal euch vorführen lassen,

Damit ihr wisset, keine Schuld hab ich

An ihm entdeckt!

(Christus wird zwischen den Wachen herausgeführt.)

„Ecce homo! Sehet, welch ein Mensch!“

Alle: Kreuzige, Kreuzige ihn!

Kaiphaz: Er hat den Tod verdient!

Das Volk: Er soll an Abraham, Isaak und Jakob

Nicht Anteil haben!

Pilatus: Seid vernünftig doch!

Ich habe alles angehört, was ihr

Vor mir habt vorgebracht, und hab's erwogen.

Ich finde nicht, daß ein Verbrechen er

Gegen das römische Reich, noch Volksaufwieglung

Noch auch ein anderes Vergehen begangen.

Es ist doch ungerecht, daß man zum Tode
Jemanden hingibt, der kein Werk getan,
Das wirklich ihm die Todesstrafe brächte.

Annas: Mir scheint, als ob der Prokurator Roms
Ein Freund des Nazareners worden wäre!

Pilatus: Mir aber scheint, als ob euch Haß und Reid
Unmenschlich machte! Seht ihn einmal an!
Ist er ein Übeltäter — seht, ich ließ
Ihn züchtigen; — Ist er ein Bösewicht,
Er ist gegeißelt — und ist er ein König,
Er ist gekrönt! Das, was an ihm gescheh'n,
Mir dünkt es härter als die Kreuzigung. —
Und übrigens habt ihr ja nur beschuldigt
Und nichts bewiesen gegen diesen Mann!

Samuel: Wir haben selber alles untersucht!

Amos: Traust du uns ungerechtes Urteil zu?

Alexander: Was braucht es da Beweise und Gerede?!
Jeder Vernünftige sieht es ja ein,
Daß an der Ruhe eines ganzen Volkes
Mehr liegt als an dem Sohn des Zimmermanns
Von Nazareth, der unser Volk aufwiegelt!

Raiphas: Wohlan, Beweise hat man noch verlangt,
Vom hohen Priester und der Priesterschaft,
Die nur dem Gott der Wahrheit folgt und dient —
Ihr Zeugen, tretet vor und gebt Beweis,
Daß dieser Mensch des Todes schuldig sei!

8. Auftritt.

(Die vier Zeugen treten auf.)

- 1. Zeuge:** Wir wissen, wie den Tempel er entweicht
Durch scharfe Reden gegen unsre Lehrer.
Doch hat er nie noch ihn so sehr entheiligt,
Als neulich, da er die Verkäufer austrieb,
Daß man kein Opfertier mehr kaufen konnte.
Unschuldige Tauben waren ihm zuwider,
Die ich seit langem schon verkaufen durfte.
Er störte das Gebet der frommen Pilger.
Er ehret Gott nicht, dem wir opfern wollten,
Sonst hätte er die Opfer nicht verdrängt
Und an dem Tempel solchen Raub begangen.
- 2. Zeuge:** Ja, wie ein König ist er eingezogen
Und hat gemeint, sein sei Jerusalem.
Aber sein Anhang blieb ihm hier nicht treu,
Der in der Wüste ihn zum König ausrief.

1. Zeuge: Ausrufen wollte, „Willst du etwa sagen!

Dem in der Wüste sah er selber ein,
Daß keine Aussicht für sein Königtum.

Pilatus: Ein Zeuge leugnet, was der andre sagt:

Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben:

„Nicht sollst du gegen deinen Nächsten falsches
Zeugnis aussprechen?“

Kaiphäs: Hört den dritten Zeugen!

3. Zeuge: Ich sage nichts von Königtum und Tempel.

Ich sage mehr: Mit allerlei Gesindel
Zieht er herum und heilt sündige Kranke.
Verachtet Moses und bricht unsern Sabbat,
Indem er Kranke heilt und ihre Betten
Zu nehmen und zu tragen gar befiehlt.

4. Zeuge: Und doch soll dieser ein Gerechter sein?

Pilatus: Man sieht, ihr seid nicht krank, sonst würde euch
Das Heilen nicht ein solcher Anstoß sein!

3. Zeuge: Er lästert Gott, indem er voll von Stolz

Meint, anderer Sünden könne er vergeben,
Da er doch selber nur ein Sünder ist,
Mit Sündern umgeht und mit ihnen ißt.

4. Zeuge: Das ist es eben, was ich sagen will.

Er gibt sich selbst für den Sohn Gottes aus.

Er macht sich selbst zu Gott — er will vom Himmel
Gefommen sein!

Kaiphäs: Höre, Pilatus, höre!

Ein eifersüchtiger Gott ist unser Gott.

Er läßt nicht seiner spotten, seiner lästern.

Befohlen hat er, mit dem Tod zu strafen,

Wer ihn gelästert hat.

Alle: Ja, er muß sterben!

(Zeugen ab.)

Annas u. Rabbi: Wir haben ein Gesetz und demgemäß

Muß dieser sterben, weil er zum Sohne Gottes

Sich selbst gemacht hat!

Rabbi (liest vor): Höret dies Gesetz:

„Wer seinem Gotte flucht, hat eine Sünde
Auf sich, und wer den Namen Gottes lästert,
Der soll des Todes sterben — steinigen
Soll ihn das ganze Volk, mag er dann sein
Einheimisch oder fremd. Wer Gottes Name
Gelästert hat, — der soll des Todes sterben!“

Pilatus: Wenn solcherlei Gesetze bei euch gelten,

Daß dieser sterben muß, dann bin ich froh,

Daß ich kein Jude bin. Nehmt ihn! Fürwahr

Wollt ich ihn steinigen, heut wird er nicht,

- Wie früher einmal, glaub ich, euch entgehn!
 (spottend): Liegt euch an seiner Kreuzigung so alles,
 So nehmt ihn, — wenn ihr dürft!
- Kaiphäs:** Wir haben nicht Gewalt, jemanden zu töten.
- Annas:** Nach unseren Gesetzen muß er sterben.
- Amos:** Weil er sich ausgibt für den Gottessohn!
- Pilatus** (nachdenklich): Habt ihr denn nicht genug? — So
 zugerichtet, Wie ihr ihn seht, wird er kein Gottessohn
 Und auch kein König fürderhin sein wollen!
- (zu Christus:) Sag mir — ich frage dich: Woher bist du?
 Mit mir redest du nicht? Weißt du denn nicht,
 Daß ich Gewalt, zu kreuzigen dich, habe,
 Und auch Gewalt, dich wieder freizugeben?
- Christus:** Nicht hättest du, Statthalter, über mich
 Jrgend Gewalt, wenn sie dir nicht gegeben
 Wäre von oben. Darum hat auch der,
 Welcher mich dir zum Tode überliefert,
 Noch eine größ're Sünde!
- Pilatus** (für sich): Wer weiß, ob er nicht doch ein göttlich Wesen?
 (laut): Gebt euch zufrieden, meine werten Herren,
 Bis über Ostern, nach dem Feste laßt
 Die Sache uns noch einmal untersuchen.
- Annas:** Hier liegt ein geistliches Verbrechen vor,
 Da bist du nimmer Untersuchungsrichter,
 Strafrichter bist du da!
- Kaiphäs:** Und bist verpflichtet
 In deinem Amte für die Aufrechthaltung
 Unserer Gesetze wirksam einzuschreiten!
- Pilatus:** Sie dringen stärker in mich — es wird nicht Ruhe,
 (zum Aktuar:) Was ist zu tun in dieser heiklen Sache?
- Alle Priester:** Uns Kreuz mit ihm!
- Alles Volk:** Hinweg, ans Kreuz mit ihm!
- Rabbi:** Der Kaiser hat es feierlich versprochen,
 Wie du wohl weißt, Pilatus, daß er uns
 Beim Glauben unserer Väter lassen wolle.
 Der aber untergräbt der Väter Satzung.
- Alexander:** Und du willst es gestatten — siehst du nicht,
 Wie schon das Volk darüber schreit und murt?
- Amos:** Du störst unser Fest, dieweil du zögerst,
 Wo wir im Tempel unsern Dienst tun sollten.
- Annas:** Wir werden Klage führen bei dem Kaiser,
- Pilatus:** Das werdet ihr? Fürwahr, der Haß macht kühn!
 Hab' ich euch je gestört in eurem Tun?
 Soll ich euch diese Gerechtigkeit aufopfern?

Alle Priester: Du bist kein Freund des Kaisers mehr, wenn du diesen da losläßt — denn wer sich zum König aufwirft, wie er, der widersagt dem Kaiser!

Pilatus: (macht eine zornige Bewegung zurück und zeigt auf Jesum.)
Seht euern König!

Alle: Weg! Kreuzige ihn!

Pilatus: Wie, euern König soll ich kreuzigen?

Alle: Wir haben keinen König als den Kaiser!

Pilatus: So nehmt ihr's auf euch, ihr Wütenden!

Alle: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Pilatus: Wohlan!

So will ich nicht allein durch Worte, will durch ein Bild.
Das euch gar wohl bekannt ist, wie's hierzulande
Gerichtsbrauch ist, die Unschuld Christi zeigen,
Indem ich hier vor euch die Hände wasche!

(Winkt; der Diener kommt. Pilatus setzt sich auf den Richterstuhl und wäscht die Hände. — Feierliche Pause.)

Pilatus: Schuldlos bin ich an des Gerechten Blut!

Ihr möget zusehen! (Zum Aktuar:) Fertige das Urteil!

Alle: Sein Blut auf uns und über unsre Kinder!

9. Auftritt.

(Der Sohn des Pilatus tritt auf.)

Titus: Herr Vater, sieh! Frau Mutter schickt dir das:

(Gibt ihm den Ring zurück.)

An ihren Traum möchtest du dich erinnern
Und an des Judenthums blut'gen Anschlag,
Womit sie den gerechten Mann bedrohen,
Dich nicht beteiligen! Laß dich doch erbitten!

Kaiphäs: Den Zorn des Kaisers wirst du nicht vergessen!

Alle: Hinweg mit ihm, ans Kreuz!

Pilatus: Es ist zu spät,

Mein Kind! Er ist verurteilt; doch ich bin
An diesem Urtheilspruche nicht die Schuld!

(hinabdeutend:) Die sind die Schuld, sie haben mich
gezwungen!

Titus: O Vater, mir erbarmt der arme Mann!

Er hat gewiß von allem nichts verschuldet,
Was diese sagen; — und die Mutter weint. —
Ich kann's nicht anseh'n, wenn die Mutter weint!

Pilatus: Ich kann nicht anders, Knabe! Sag' der Mutter,
Daß ich unschuldig bin an seinem Blute! (Titus ab.)

Aktuar: Das Urteil ist gefertigt!

Pilatus: Wohl! So lies!

Aktuar: Wir Pontius Pilatus, mit Willen der unsterblichen
Götter und des großmächtigsten Kaisers Augustus Ti-

berius verordneter Landpfleger der jüdischen Provinz und der Hauptstadt Jerusalem, beurkunden hiemit männiglich aus schuldigem Eifer für Erhaltung beständigen Friedens, wie daß uns gegenwärtiger Jesus, vom Volke Nazarener genannt, von Bethlehem gebürtig, von den Hohenpriestern als Übeltäter überliefert und vom Volke einstimmig zur Kreuzigung begehrt worden, dieweil er: Erstens das Volk verführet und aufwiegelt durch Lehren und Gebahren, da er sich des jüdischen Reiches angemacht und zum König der Juden sich aufgeworfen, indes er doch nur ein gemeiner Zimmermannssohn, und die Vermessenheit gehabt, in bemeldeter Stadt Jerusalem und dem heiligen Tempel Salomonis mit Palmzweigen im Triumph einzuziehen unter Begleitung einer großen Menge Volks, welches er durch blenderischen Zauber sich anhängig gemacht und die Käufer und Verkäufer daraus vertrieben; daß er für das zweite: dem unsterblichen Kaiser Zins zu geben verboten und wider das kaiserlich sowie geistlich Gesetz das gemeine Volk aufgewiegelt — weilen er sich drittens einen Sohn Gottes und versprochenen Messias der Juden hat nennen lassen, wie sie dann solches aus eigenem Bekenntnis seiner sowohl als auch durch Abhörung etwelcher Zeugen erweislich gemacht, daß also vermöge jüdischen Gesetzen, wobei sie von Rechts und Billigkeit wegen beschützt sein wollen: verordnen und befehlen also durch dieses Urteil, daß Jesus von Nazareth als Missetäter und Gotteslästerer ohne alle weitere Gnad, jedoch auf ihre künftige Verantwortung, durch die Straßen der Stadt geführt und außerhalb unserer Residenzstadt auf dem gewöhnlichen Gerichtsort, Kalvaria genannt, all dort zwischen zwei Mördern, die von den Pharisäern eigens aufzubewahren verlangt worden, Dismas und Gesmas, soll an das Kreuz genagelt und erhöht werden. Anbei befehlen wir ernstlich, daß keiner, wes Standes er auch sei, sich unterfange, besagtes Urteil zu verhindern, welches durch uns nach römischen und hebräischen Gesetzen ist gefällt worden. Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Jerusalem, im Jahre der Welt 3984, der Regierung des Kaisers Tiberius im 20., nach vollendetem 33. Jahre seines Alters am 25. März.

Pilatus: Demnach, so sei nun über ihn der Stab gebrochen, wie ihr es von mir verlangt. Ich übergebe ihn zur Kreuzigung!

Kaiphäs: Das Urtheil ist gesprochen! Sieg! Triumph!
Es lebe Pontius, der Prokurator!

(Pilate geht vor, bricht den Stab, wirft ihn vor die Füße Jesu und geht ab.)

Alle: Statthalter Pontius Pilatus lebe! (Alle ab.)

10. Auftritt.

(Pilate kommt aufgeregt in seinen Garten, ihm folgen die Pharisäer, Kaiphäs) mit dem Titel, Alexander, Moses. Später Klaudia.)

Kaiphäs: Willfahre uns! Den Titel ändre ab!

Pilate: Was ich geschrieben habe, bleibt geschrieben,
Hab ohnehin zu viel euch nachgegeben!

Moses: Rex Judäorum, König der Juden, steht darauf
geschrieben. Das ist nicht wahr, er ließ sich nur so
nennen!

Pilate: So! Warum habt ihr dann den Königstitel
Zu einem Klagepunkt für ihn gemacht?

Alexander: Es murt das Volk arg über diesen Spott!

Pilate: Ist er denn nicht in Wahrheit euer König?

Kaiphäs: Wir haben keinen König, als den Kaiser.

Zur ew'gen Schmach für Israel hat er
Sich diesen Namen frevelnd angemast
Und heute in den Zeichen dreier Sprachen
Die man mit Recht die ersten nennt der Welt,
Sollen die Pilger, die zum Feste wallen,
Zu ihrem Schmerze es am Kreuze lesen,
Daß dieser sei der König Israels?

(Klaudia nähert sich, bleibt aber lauschend stehen.)

Pilate: Fürwahr, ich dachte mir, fürs Judenvolk
Sei das der rechte König, dem zum Throne
Das hohe Kreuz, zum Hoffstaat Mörder dienen.

Moses: Wer gibt das Recht dir, uns auch noch zu höhnen,
Da Herrschaft ihr und Freiheit uns geraubt?

Pilate: Geh aus den Augen mir, du Heuchlerbrut!
Was ich geschrieben habe, bleibt geschrieben!

(Klaudia tritt rasch vor und fällt vor Pilatus nieder.)

Klaudia: Begnade ihn!

Pilate: Du hier?

Klaudia: Den du verurtheilt!

Pilate: Ich nicht! Nein, diese sind die Schuld daran!

Alexander: Dein Urtheil ist's!

Pilate: So geht, ihr seid entlassen!

Kaiphäs (zu den andern, abgehend): Da habt ihrs ja —
sein Weib auch glaubt an ihn!

(Gehen zornig ab. — Pilatus und Klaudia allein.)

Klaudia (auf den Knien): O mein Gemahl! Nimm den
Befehl zurück! Laß gegen diesen wundgequälten Leib

Nicht Schergenfüuste nochmals grausam wüthen!
O sprich: Ist keine Rettung mehr für ihn?
Wenn du's vermagst, bei deines Kindes Heil,
Bei deines Namens Ehre laß dich mahnen!
Befreie, wenn du kannst, und rette ihn! (erhebt sich.)

Pilatus (unruhig und ärgerlich): Was soll das, Weib? Bist du von Sinnen? Hast du Es nicht gehört, wie diese Pharisäer zischelten, als sie voll Unmut gingen?

Ich höre, tut es not, selbst mit den Augen.
Dich halten sie für ihres Feindes Anwalt,
Nachdem sie mir heute früh zugeschrien,
Ich sei kein Freund des Kaisers, wenn ich jenen,
Der sich zum König aufwirft, ledig gebe.
Ich wusch die Hände mir vor allem Volke.
„Schuldlos bin ich!“ — erklärt' ich feierlich —
„An des Gerechten Blut! Seht ihr euch vor!“
„Sein Blut auf uns und unsre Kinder!“ raste
Mir der bestoch'ne Judenpöbel zu.

Was ich getan, es ist der Götter Schickung!

Klaudia: O Pontius! Kein Gott kann Böses wollen!

Pilatus: Und Unerschwingliches vermag kein Mensch!

Klaudia: War unerschwinglich, was du mir gelobt?

Gabst du mir nicht den Siegelring zum Pfande?

Pilatus: Beschwichtigt hab ich dich und weiter nichts.

Klaudia: So hältst du Treue, die vom Weib du forderst?

Pilatus: Die Weiber schwätzen und die Männer handeln.

Klaudia: Und dazu braucht der Mann vor allem Mut!

Pilatus: Mut? — Ha! Was ist denn Mut? Die Juden zeigten

Des Muts genug in dieser heiklen Sache.

So macht die Rache selbst die Feigen kühn.

Und wäre dein Prophet ein Göttersohn,

Wie deren wohl die Dichter wandeln ließen,

Auf Erden, — nähm' er nicht ein solches Ende.

Die Wundertaten, die man an ihm preist, —

Ich sah sie nicht.

Klaudia: So rette einen Menschen,

Wenn seiner Gottheit du nicht glauben kannst.

Pilatus: Ich sage dir, ich will von dieser Sache
Ferner kein Wort aus deinem Munde hören.

Klaudia: Du kannst befehlen über Leib und Leben.

Doch glaube nicht, daß es dir je gelinge,

Mein Bester, mein unsterblich Teil zu knechten,

Des wahren Lebens Hauch in mir zu töten!

O, über dieses Leben, das ich meine,

Hat selbst der Cäsar nimmermehr Gewalt!

IX. Aufzug.

1. Auftritt.

9. Vorbild.

(Die Opferung Isaaks auf dem Berge Moriah.) (Die Sänger.)

Chor: Betet an und habet Dank,
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod
Und versöhnt die Welt mit Gott.

Solo: Wie das Opferholz getragen
Isaak einst auf Moria,
Wanket, mit dem Kreuz beladen,
Jesus hin nach Golgatha!

Chor: Den Eingebornen will der Herr,
Als Opfer gibt er selbst sich her —
Wild tonet, ach, der Mörder Stimm':
Ans Kreuz, ans Kreuz, ans Kreuz mit ihm!
Betet an u. j. w. (wie oben.) (Die Sänger ab.)

2. Auftritt. (2. Station.)

(Forum. Soldaten haben ein großes Kreuz.)

Sorebal: Komm her! Nimm in Besitz dein Königtum!

Hauptmann: Helft ihm! Das dauert lang. Was will er jetzt?

Christus: Mein liebes Kreuz, so sei mir denn gegrüßt,
Von meinem Vater ewig mir bestimmt!
Du Holz, das alle Bitterkeit versüßt,
Das selbst dem Tode seinen Stachel nimmt.
Getreues Kreuz, mein heiliger Altar,
Stehst zum Versohnungsopfer mir bereit!
Ich bringe für die Welt mein Leben dar —
Sei zum Erlosungszeichen ihr geweiht!
O Kreuz, mein Thron, wie David vorgesagt!
Sein Wort ist nun erfüllt: Vom Kreuzesstamm
Regieret Gott! Des Lebens Morgen tagt,
Wenn stirbt an dir das wahre Osterlamm!
Mein Siegeszeichen! Der am Holz gesiegt
In Adams Fall — besiegt wird er durch mich.
Du Holz des Heiles, ich umfange dich!

Phatuel: Er ist von Sinnen!

Samuel: Ei, vom Königreich hat ihm geträumt, das er
sich eingebildet.

(Christus mit dem Kreuz beladen, und die Juden und Soldaten bewegen sich vorwärts. — Maria, Martha, Magdalena, Salome, Johannes kommen durch die Gasse.)

Johannes: Was willst du, liebe Mutter Jesu?

Maria: Ich muß mein Kind, mein liebes Kind noch seh'n!
(Trompetenstöße von der Gasse rechts.)

Hörst du sie dröhnen? — Ach, das Schmerzensschwert,
Es zückt auf mich!

Johannes: Nein, Mutter, kommt mit mir,
Laßt uns zu Lazarus, dem Guten, geh'n.
Die Schreckensszenen sind zu hart für dich!

Maria (bleibt stehen): Was sagst du da? Ich hab den Herrn
gebeten,
Daß er mich stärke, diesen Kelch zu trinken,
Mit meinem Sohn. —

(Getümmel von der Gasse. Es naht der Kreuzigungszug. Getöse und gedämpfte Trompetenstöße. Es erscheint der Bannerträger mit S. P. Q. R., daneben der Ausrufer mit der Trompete, zwei Buben mit Titel und Leidenswerkzeugen, der jüdische Hauptmann, Christus, von den vier Juden geführt, Soldaten, die beiden Schächer, die Priester, Samuel, Moses, Messa, Volk.)

Johannes (tritt rasch vor und sieht hinüber):
Dort kommen sie, sie kommen!

Magdalena (da drüben der Zug heraus auf die Vorderbühne kommt):
Mein Meister, ach, mein armer, lieber Meister!

Maria (hält vorn): Laßt uns hier warten, ach, ich muß ihn seh'n!

3. Auftritt. (3. Station.)

(Der Zug kommt langsam.)

Hauptmann: Nur vorwärts, vorwärts! Ist es doch nicht weit
Hinauf zur Schädelstätte. — Laßt uns eilen!

Messa (stößt Jesum): Er will nicht gehn, es ist ihm gar nicht
eilig,
Den Königsthron, den schönen, zu besteigen.

Samuel: Ei, ei! Du schwankst und zitterst nun, Betrüger!
Gelt ja, nun bist du unser! Gelt?
(Jesum fällt.)

Alle Juden: Ha! Da liegt er!

Johannes (von drüben): Ach, Mutter, ach!

Magdalena: Du armer, armer Meister!

Sorebal: Ei, tausend Wetter! Auf! Noch ist's zu früh!

Phatnel: Ist dir das Kreuz zu leicht, daß du's verwirfst?

Zambri: Schau, daß wir dir nicht noch ein größ'res machen!

Melchi: Steh auf, du Lasterer!

(Sie zerren ihn empor, doch bloß in die Knie.)

Maria (hinübereilend): Laßt mich, ich muß zu ihm, dem Sohn!

(4. Station.)

(Die Juden weichen zurück und wagen nicht, sie anzugreifen.)

Messa: Was will das Weib von ihm?

Phatnel: Es ist die Mutter, laß sie!

Sorebal (droht): Weg von ihm!

Maria (umarmt Jesum und hebt ihn auf. Er umarmt sie.)

Mein Sohn, mein Gott! Ach, bald ist es vorbei!

Phatnel (zu Maria): Geh fort von hier!

Sorebal: Reiß sie los, mach nicht so viel Verweilen!

Phatnel: Das arme Weib? Habt ihr denn keine Mutter?

Sorebal: Hahahaha! Spiel den Barmherzigen!

Hauptmann: Fort, fort mit ihm! Hinauf nach Golgatha!

Volk: Ans Kreuz, ans Kreuz mit ihm!

(Man reißt Christum von Maria los und legt ihm neuerlich das Kreuz auf, da sinkt er fast zusammen und schleppt es nur langsam vorwärts.)

4. Auftritt. (5. Station.)

Hauptmann (kommandiert): Halt!

Fort und ergreift den Mann und bringt ihn her!

(Zwei Soldaten eilig in die Szene.)

Der Nazarener stirbt uns noch zu früh,
Bevor wir ihn ans Kreuz gehestet haben.

Simon von Cyrene (einen Korb auf der Schulter, von den Soldaten geführt):

Last mich! Last mich los, ich muß zur Stadt.

Ich habe eilends Käufe noch zu machen,

Es naht das Fest. — —

Hauptmann: So red' nicht lang und hilf!

Hilf ihm das Kreuz zu schleppen aufs Gericht!

Simon: Mit nichten, Herr! Die Ehre laß ich euch!

Muß in die Stadt, hab' dringende Geschäfte! —

Sorebal: Geschäfte oder nicht. Da nimm und vorwärts!

Hauptmann: Jetzt geh, sonst müssen wir Gewalt anwenden.

Simon: Was habt ihr mir zu schaffen, möcht' ich wissen?

Nein, Henkerdienste leiste ich euch nicht!

Melchi: Hierher! Ich will das Ding dir schon noch zeigen!

(reißt ihn zum Kreuz und schlägt ihn.)

Zambri: Weil du nicht hören willst, mußt du's empfinden.

Simon (zu Christus, das längere Kreuzende fassend):

Da geht Gewalt vor Recht! Ja, ja, man sieht's

Genugsam an uns beiden.

Warum du so gehorsam

Und so geduldig diesen Henkern folgst,

Daß sich ein Stein darob erbarmen müßte?

Hauptmann: So sind wir's wieder, also auf und vorwärts!

(Der Zug bewegt sich langsam.)

5. Auftritt. (6. Station.)

(Beronika, ein Kind an der Hand führend, tritt rasch dem Zuge entgegen.)

Beronika: O haltet doch; ich muß zu ihm, dem Herrn!

Messa: Verdammt! Was will das Weib, daß sie uns noch Einmal im Gange stört?

(Veronika tritt rasch auf Christus zu und reicht ihm den Schleier kniend.)

Veronika: Würdige mich, daß ich dein Angesicht,
Mein Herr und Meister, dir erbarmend trockne!

(Christus nimmt den Schleier und drückt ihn an sein Gesicht.)

Maria: Dank dir, Veronika!

Samuel: Macht, daß ihr fortkommt!

(Christus hat indes das Schweiß Tuch der Veronika zurückgegeben. Veronika küßt es und wendet das Tuch vorzeigend gegen das Publikum mit dem Rufe:)

Veronika: O Gott, mein Gott, welch' Wunder ist gescheh'n!
Nun will ich alles lassen, seht, der Herr
Hat ein heilig Andenken mir gegeben.
Es trägt dies arme Tuch sein Bild.

(Auch die Soldaten staunen.)

Hauptmann: Nun endlich vorwärts, vorwärts! Auf!

Veronika: (eilt vorwärts zu Maria) Da, Mutter, sieh, das Denkmal seiner Liebe!

6. Auftritt. (7. Station.)

Hauptmann: Noch immer ist es da, das Weiberpack!

Nun, daß ihr mir nicht naht! Ich jage euch
Mit Peitschenhieben von der Stelle weg!

Messa: Geht rasch, geht vorwärts, daß kein Zögern wird!

Jambri (Jesus zerrend): Wir haben keine Zeit, so tummle dich,
Ein bißchen rascher, frisch, mach frisch!

Sorebal (am Stricke ziehend): Na wart, ich werd ihm Beine
machen! — Rasch!

(Jesus macht ein paar raschere Schritte, schwankt und fällt zum zweitenmal.)

Alle Frauen: O Gott, o Gott, er fällt!

Maria (ruft voll Schmerz): Mein Sohn! Mein Sohn! O Jesus,
ach, mein Sohn!

Wo ist ein Schmerz wohl einem Schmerze gleich?!

Simon (hilft Jesus): Ihr wilden Menschen, härter noch als
Stein,

Fühlt ihr denn kein Erbarmen?

Melchi: Er falle meinetwegen hundertmal!

Hauptmann: So helfst ihm auf!

(Sie richten Jesus mit großer Mühe auf, indessen die Frauen weinen.)

Erste Frau: Er ist, ach, wie ein Wurm.

Zweite Frau: Der Menschheit Abschaum.

Dritte Frau: Und kein gesunder Fleck ist, ach, an ihm!

Martha: Sein Leiden ist unsäglich, unaussprechlich.

Salome: O weh! Niemanden hat er Leids getan!

Beronika: Nein, Tausenden hat er in Not geholfen.

Magdalena: Schuldloser ist er wie ein zartes Kind!

(8. Station.)

(Jesus hat indessen mit großer Mühe das Kreuz auf die Schulter genommen
Bevor er anschreitet, wendet er sich an die Frauen.)

Jesus: Töchter Jerusalems, nicht über mich
Weint, über euch und eure Kinder!
Es werden Tage kommen, wo man sagt:
Selig die Unfruchtbaren und die Leiber,
Die nicht geboren. — Zu den Bergen rufen
Wird man alsdann: O fallet über uns!
Und zu den Hügeln: Bedecket uns!
Wenn sie am grünen Holze solches tun,
Was wird wohl an dem dürren erst gescheh'n?

(9. Station.)

Hauptmann: Willst du voran? Was hast du hier zu predigen?

(Jesus schreitet gehorjam vorwärts.)

Mejja: Er kann die losen Reden noch nicht lassen.

Zambri: Hört ihr's, — er rechnet euch zum dürren Holz.

Mejja (in höchstem Born): Das Lästermaul! Jagt ihn den
Berg himan,

Da hast du deinen Lohn für deine Rede!

(Er schlägt ihn, daß Jesus taumelt und das drittemal fällt.)

Das Volk: Er stirbt! Er stirbt!

Die Priester: Eilt, eilt, ans Kreuz mit ihm!

Maria: Ihr heiligen Engel, eilet ihm zu Hilfe!

Magdalena: O dreifach schwerer Fall des liebsten Meisters
Und dreifach schwere Schuld der sünd'gen Menschheit!

(Die um Christus sind, helfen ihm auf; der Zug ordnet sich langsam.)

Moses (ruft indessen unter das Volk): Da seht ihr euren saubern
König jetzt!

Begrüßet ihn, da er zur Krönung geht

Und bald den hohen Thron besteigen wird.

Samuel: Jetzt weint und heult ihr! Ruft ihm doch Hosanna!

Sorebal (zu den Frauen): Macht euch hinweg!

(Die Frauen treten zurück.)

Hauptmann: Genug des Zögerns nun!

Macht rasch! Wir müssen doch zu Ende kommen!

(Trombetentöse. Der Kreuzzug geht langsam ab.)

7. Auftritt.

10. Vorbild.

(Die eiserne Schlange in der Wüste.) (Die Sänger.)

Chor: Augenagelt wird, erhöht

An dem Kreuz der Menschensohn.

- Hier an Moses Schlange seht
Ihr des Kreuzes Vorbild schon!
- Solo:** Von den gift'gen Schlangenbissen
Ward dadurch das Volk befreit,
So wird von dem Kreuze fließen
Auf uns Heil und Seligkeit.
- Chor:** Drum auf zum Kreuze betend schaut,
Bereuet, liebet und vertraut! (Die Sänger ab.)

8. Auftritt. (10. Station.)

(Christus mit dem Kreuze an der Richtstätte.)

- Moses:** Die ganze Welt soll dich am Kreuz bewundern!
Phatnel: Heut hast du Krieg gehabt, jetzt wird bald Friede!
Zambri: Herab mit deinem Kreuz jetzt, stell es nieder!
Hauptmann: Gebt ihm den Marchentwein nach dem Gebrauch!
Sorebal: Da trink! Haha! (Christus verneinend)
Hammer und Nägel richtet!
Dein Thron steht nun bereit, König der Juden!
- Melchi:** Die Kleider aber, die du trägst, gehören
Für unsre Mühe uns — drum her damit.

(Die Kleider werden Christo bis über Leibeshalfte abgerissen, dann fällt der Vorhang)
Während innen die Kreuzigungszene vorbereitet wird, treten die Sänger auf.

- Chor:** Auf, fromme Seelen, auf und geht
Von Reue, Schmerz und Dank durchglüht,
Mit mir nach Golgatha und seht,
Was hier zu eurem Heil geschieht.
Dort stirbt der Mittler zwischen Gott
Und Sünder den Verfohnungstod.
- Solo:** Ach, nackt, von Wunden nur bekleidet,
Wirft man ihn jetzt ans Kreuz für dich!
Die Rache der Gottlosen weidet
An seiner Blöße frevelnd sich.
Und er, der dich, o Sünder, liebt,
Schweigt, leidet, duldet und vergibt.
O Schmerzensschmach, die Glieder krachen,
Die man aus den Gelenken zerzt,

(Hammerstreiche von innen.)

- Chor:** Wem solls das Herz nicht beben machen
Wenn man den Streich des Hammers hört?
Der schmetternd, ach, durch Hand und Fuß
Grausame Nägel treiben muß?

9. Auftritt. (11. Station.)

(Soldaten, Priester und Volk erfüllen die Bühne. Das Volk nahe dem Hintergrund. Hinter dem Kreuze bemerkt man die Frauen und Johannes, welche nach

Erhebung desselben zum Kreuze vortreten. Die Schächer hängen schon mit über den Querbalken gebundenen Armen am Kreuze. Das Kreuz, auf welchem Christus ausgestreckt, liegt schräg am Boden, so daß das Haupt höher erscheint.)

Kaiphäs: Wirds bald? Wie lange müssen wir noch warten?

Hauptmann: Gebt acht! — Erhebt das Kreuz!

Alle: Das Kreuz! Das Kreuz!

Astnar (tritt schnell auf): Gemach, ihr Herr'n! Dem Kreuze fehlt der Titel!

Gib her! Pilatus hat mir streng befohlen,

Daß er am Kreuze festgenagelt werde!

Kaiphäs: Laß ihn herunter! Schande wärs für uns!

Annas (liest): Rex Judaeorum! Nein!

Astnar: Pilatus wills! König der Juden — das war eure Klage. —

Und was geschrieben ist, das bleibt geschrieben.

Schlagt an den Titel! Dieser arme Mann hat wohl bereits für immer drauf verzichtet, Euer geträumtes Königreich zu stiften!

Kaiphäs: So tu's! Und dann vollbringt das große Werk! Pilatus haßt uns, so viel seht ihr klar!

Hauptmann (kommandiert): Nun also, auf mit ihm!

Die Priester: Hoch an das Kreuz!

Horebal (kommandiert): Hebt auf! — Schiebt an! — Setzt ein!

Volk: Schaut, schaut, da hängt er! (Pause.)

Astnar: Ihr Götter, welch ein Anblick!

Magdalena: (stürzt zum Kreuze) O Lamm Gottes, das da hinweg die Sünden nimmt der Welt, verblutend wie das Osterlamm im Tempel!

(Sie umfaßt das Kreuz und lehnt ihr Haupt daran, Maria und Johannes stehen unter demselben, auch die hl. Frauen in der Nähe.)

Annas: Nun endlich ist's gesch'e'n!

Alexander: Ha, diesen Tag — ich zähl' ihn zu den schönsten meines Lebens!

Kaiphäs: Er ist vernichtet — er, den ich gehaßt wie keinen Mann auf Erden!

Samuel: Kühnend soll ein jeder Tropfen seines Blutes Fallen auf meines Hasses Blut, bis sie gelöscht!

Christus: Vater, verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

10. Auftritt. (12. Station.)

(Die Henter, Horebal mit den Kleidern Christi, Gad, sowie der 1. und 4. Wächter drängen sich vor und machen Anstalt zum Würfeln.)

Phatnel: (laut) Den Mantel laßt uns teilen!

Horebal: Ein Königsmantel! (hält ihn in die Höhe) Den zerstückeln wir!

Der Rock ist aber einer durch und durch.
Ein Faden aus, und 's Ganze geht zugrunde!
Wir werfen über ihn das Los — herbei!

(Sirach wird sichtbar und schaut in eine Schriftrolle.)

Sirach: Das Los? — Psalm 21 ist erfüllt!

(Die Soldaten würfeln.)

Horebal: Eins, zwei, eins! — Glück hab ich keins!

Phatnel: Eins, drei, eins! — Soviel wie keins!

Magdalena: O Vater Jakob, deines Sohnes Rock!

Den wilde Tiere nun zerrissen haben.

Melchi: Eins, vier, eins, — besser als deins!

Magdalena: Ihn webten i h r e heil'gen Hände, — könnt ich
Doch diesen Schergen Händen ihn entreißen!

Vierter Wächter (würfelt): Fünf, sechs, vier — der Rock
gehört mir, — Nehm ihn mit nach Drier.

Gad: He, ein Geschäft mit seinen Jüngern!

(Mit den Fingern und Blicken deutet er dem Horebal an, was er geben wolle,
und dieser, auf ihn blidend, bietet dem 4. Wächter 1, 2, 3 Silberlinge.)

Horebal: He, Deutscher! Gib mir ihn, was tust du damit?

Vierter Wächter: Nichts, nichts, verfluchter Jude, her den
Rock! (Entreißt ihn.)

Ich bin des Glückes Kind. (Setzt den Rock in die Höhe)
Hier Christi Rock!

Mein Deutschland muß ihn haben und der Welt
Aufzeigen bis ans Ende! Jude, kannst dann ihn seh'n,
Wenn ihr zu uns kommt betteln gehn! — Mit euch
ist's fertig — Und bei uns fängt an Die neue Zeit
in Christi ungenähtem Kleid! (stolz ab.)

Horebal (ärgerlich): So lauf mein'wegen hin — nordischer
Bär!

Amos (zu Christus): Du heilst ja Wunden! — Heil
die deinen nun!

Kaiphäs: Du weiser, du allmächt'ger Lehrer — geh,
Der du die Toten ruffst ins Leben,
Andern hast du geholfen, hilf dir nun selbst!

Gesmas: Wenn du ein Christus bist, hilf dir und uns!

Dismas: Bruder, schweig still! Fürchtest auch du Gott nicht,
Da du dieselbe Strafe doch erleidest?

Wir leiden zwar mit Recht, denn wir empfangen
Was wir verdient für unsre Missetaten,
Doch dieser hat nichts Unrechtes getan! —
Herr, wenn du in dein Reich kommst, — denke mein!

Christus: Wahrlich, ich sage dir, noch heute wirst du
Bei mir im Paradiese sein!

Rabbi: Du Lügner!

Pfui über dich! Wie, du zerbrichst den Tempel
Und bauest einen neuen in drei Tagen?

Nathan: Bist du der König Israels, so steige
Herab vom Kreuze und wir werden glauben!

Ans: Er hat auf Gott vertraut, der helf' ihm nun,
Wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat.

Moses: Er ist ja Gottes Sohn, er hat's gesagt.

Die Soldaten: Bist du der Judenkönig, hilf dir nun!

Messa (zu den Frauen): Helft ihm, ihr Weiber, und ihr
frommen Jünger! Wir wollen uns an eurem Glend
weiden!

Alexander: Betrogene, geht, kauft euch Öl und Balsam!

Kaiphäs: Nehmt ihn herab von seinem Schmerzensbette!
Und heilt ihm seine Todeswunden zu!

Christus: Weib, sieh da deinen Sohn, Sohn, sieh da deine
Mutter!

Annas: Ei, hört, er macht sein Testament!

(Finsternis beginnt.)

Phatnel: Was ist denn das? Die Sonne scheint kaum mehr!

Melchi: Was wird's denn sein? Ein Wetter ist im Anzug!

Christus: Eli, Eli, lama Sabacthani!

Kaiphäs: Sieh, den Elias ruft er!

Die Richter: Wollen seh'n, ob denn Elias komme und ihm
helfe!

Sirach: Psalm 91 geht da in Erfüllung!

Christus: Mich dürstet!

(Phatnel reicht ihm den Schwamm.)

Kaiphäs: So viel Kraft noch! Sonderbar!

Annas: Wenn er nur stumm wär' bald und zwar für ewig!
Sieh auf! (Zunehmende Finsternis.)

Zambri: Die Sonne scheint so rot wie Blut!

Aktuar: Solang die Welt steht, ist das nie erhört!

Kaiphäs: Als ob nicht Sonnenfinsternisse öfter —

Sirach: Beim Neumond wohl, doch wo denn je beim
Vollmond?

Aktuar: Bei Jupiter! Ist erst die sechste Stunde
Mitten im Tag und dennoch wird's fast Nacht!

(Verwirrung. — Viele schauen ängstlich zum Himmel.)

Christus: Es ist vollbracht!

Kaiphäs: Wie er noch schreien kann!

Rabbi: Wenns nur vorüber wär' — doch Gottes Sohn —
das ist er nicht!

Christus: Vater, in deine Hände empfehl' ich meinen Geist!

(Christus neigt sein Haupt. — Außerste Finsternis. Donner. Totenerscheinungen.
Im Hintergrunde leuchtet die Stadt.)

11. Auftritt.

(Foram, ein Tempeldiener, atemlos herein.)

Foram: Gott sei uns gnädig! Schreckliches ist gescheh'n!

Viele Stimmen: Herr, sei uns gnädig! — Hört! (Mehrere ab.)

Foram: Der Tempel-Vorhang — —

Wie durch Wunder! — vor dem Heiligsten

Der große, prächtige — entzwei gerissen

Von oberst bis zu unterst seht ihr ihn.

Das Allerheiligste steht bloß und frei —

Die Gräber speien ihre Toten aus —

Den Mord am Heiligen an uns zu rächen!

Samuel: Und was soll das bedeuten?

Kaiphäs: Teufelswerk!

Sirach: Lebt wohl! Die Decke Moses hat Gott abgetan!

Kaiphäs: Und Moses Jünger predigen den Abfall!

Sirach: Schaut, schaut! Da kommen bess're Prediger! (Ab.)

(Zwei Tote.)

Moses: Ich bin Moses!

Adam: Ich bin Adam! Wehe euch!

Annas: Hu! Laß uns geh'n!

Kaiphäs: Ich bin aber Kaiphäs! (Ab.)

Sorebal: Ist fürchterlich!

Melchi: Wir sind zur Wache hier!

12. Auftritt.

(Aktuarus, Longinus, Hauptmann.)

Aktuar: Ihr braucht nun nicht mehr länger hier zu wachen.

Pilatus hat auf Bitten eurer Priester

Gestattet, den ans Kreuz Geschlagenen

Nach röm'scher Art die Glieder zu zerschmettern

Und rasch der Brust den Todesstoß zu geben —

Weil morgen großer Sabbath für euch sei.

Sorebal: Just recht für uns, wir werden's leicht vollbringen,

Sie leben noch — wird bald geschehen sein.

(Begen die Leitern an und zerschlagen den Schwächern die Beine.)

Longinus: Der Galiläer scheint mir schon gestorben.

Johannes: O Herr, halt' ab von ihm die Faust der Schergen!

Sorebal: He, Kamerad! Wirst du bald fertig sein?

(Nehmen die Leichname ohne Umstände über die Schultern.)

Setzt in die Grube mit den Mordgesellen —

Und dann zum dritten! —

Longinus: Gehet und laffet mich! (Schergen ab.)

(Macht den Lanzenstich.)

Die Frauen: Ach! — —

Magdalena: Liebster Heiland!

Maria: Simeon, dein Schwert!

Longinus (sinkt auf die Knie): Jesus, Sohn Davids, o erbarne dich! Ja, du bist Gottes Sohn! Wunder der Gnade, Seht her! Mein blindes Auge, es ist heil, Vom heil'gen Blute aus der off'nen Seite, Hell sieht mein Auge, heller noch mein Geist, Mein Heil und Leben, das für mich gestorben! Du, der vergeben hat der Magdalena, Dem wohlgefiel des Schächers Neueträne, Ich bitte dich, begnade mich wie jene!

13. Auftritt. (13. Station.)

(Josef von Arimathea und Nikodemus kommen.)

Josef: Der Herr hat ausgelitten, seid getroßt!

Nikodemus: Es ist erfüllt sein Werk Denkt an sein Wort:
„Am-dritten Tage werd' ich aufersteh'n!“

Martha: Josef und Nikodemus unsere Freunde!

Salome: Nach langem Leiden doch ein Freundeswort!

Josef: Bereitet euch zum letzten Liebesdienst!
Pilatus hat mir seinen heil'gen Leichnam
Geschenkt — ich will ihn legen in mein Grab,
Das ich für mich gebaut, — o nein! für ihn!

Magdalena: Was sagst du, Josef?

Maria: Meine edlen Freunde!

Josef: Laßt uns das heil'ge Werk alsbald beginnen!

Nikodemus: Ja, steigen wir hinauf ans heil'ge Kreuz!

Longinus: O, daß ich würdig wäre, euch zu helfen!

Maria: Der Himmel lohne euch dies Liebeswerk!

Magdalena: O Krone meines Herrn, sei hochverehrt!
Du meines Königs schönstes Diadem!
Ihr heil'gen Dornen, seid mir lieb und wert!
Begrüßt sie, Töchter von Jerusalem!

(Legen die Leiter an und vollziehen mit großer Andacht die Abnahme.)

Johannes: Seid mir gegrüßt, ihr heil'gen Nägel treu,
Vom heil'gen Blute meines Heilands rot!

Magdalena: Ich denke meiner Schuld in tiefer Reu'!
Für die mein Herr sein Leben willig bot.

Josef: So komme denn herab, du heil'ge Last,

Nikodem: Im stillen Grabe halte kurze Raht!

(Legen den Leichnam in den Schoß Mariens.)

Maria: O ihr, die ihr vorübergeht am Wege,
Gebt acht und schauet, ob ein Schmerz wohl gleich
Dem Schmerze sei, den ich im Herzen hege!
Du blutend Haupt, in meinem Schoß nun ruhst,

Euch Lippen, Augen, stumm und kalt und bleich,
Ein Meer des Todeselends schließen muß.

Salome: Laß uns, Mutter, mit dir weinen,
Uns mit Christi Schmerz vereinen
Stets solange dies Leben währt.

Martha: Bei dem Kreuz mit dir zu weilen,
Willig deinen Schmerz zu teilen
Unser Herz nur mehr begehrt.

Magdalena: Drücke deines Sohnes Wunden,
Tief, wie du sie selbst empfunden,
Heil'ge Mutter, in mein Herz.
Daß ich weiß, was ich verschuldet,
Was für mich dein Sohn erduldet,
Gib mir teil an seinem Schmerz.

Josef: Laßt uns tragen Christi Plagen,
Laßt am Kreuz mit ihm uns zagen,
Sünden büßen durch die Pein!

Songinus: Laßt die Lust für immer meiden,
Die ihm brachte Weh und Leiden,
Trieb ihn in den Tod hinein.

(14. Station.)

Nikodem: Nun, Mutter, laß das Letzte uns besorgen!

(Der Leichnam wird ins Grab gelegt. — Die Frauen und die Jünger ab.)

Maria: So leb denn wohl! Wann kommst du Ostermorgen?

Josef: Nun ruhe, edler Leib, nach schweren Leiden!

An deine Auferstehung glauben wir!

Nikodemus: Wenn meine Seele einst im Tod wird scheiden,
Dann nimm sie, Herr, ins Paradies zu dir!

14. Auftritt.

(Die Ratsherren, Kaiphas, Rabbi, Alexander und Samuel mit vier Wächtern
begegnen dem Josef und Nikodemus im Abgehen.)

Kaiphas: Ha! Seht, die Schüler sind's des Galiläers!
Die treuen Jünger, die nur heimlich schleichen —
Sagt mir: Wer hat euch denn vor uns erlaubt,
Des Nazareners Leiche abzunehmen und zu begraben,
Und wo ist sein Grab?

Songinus (στοιζ): Songinus sagt euch, wer es hat erlaubt.

Josef: In meinem Garten findet ihr sein Grab.
Doch muß ich sehr um Aufschluß vorerst bitten,
Was bei dem Toten ihr zu suchen habt?
Denn wißt, das Eigentum ist unverleßlich!

Nikodem: Und heilig des Gerechten Grabesruhe!

Rabbi: Pilatus läßt das Grab mit seiner Wache
Bis an den dritten Tag von heut bewachen.

- Josef:** So! Fürchtet ihr, er möchte aufersteh'n?
 Seht euch vor, die ihr am hellen Tage
 Wie Blinde tappt in dunkler Geistes Nacht! (Gehen ab.)
- Raiphas:** Zu höhnen wagst du uns? Gebt acht, wir werden
 Uns wiederseh'n!
- Longinus:** Soldaten Roms, erfüllet eure Pflicht!
- Samuel** (zu den Wächtern): Bewacht das Grab, ihr Leute,
 wie ihr könnt, Daß nicht die Schleicher, seine Jünger,
 kommen, Den Leichnam stehlen und dem Volke sagen,
 Daß dieser Läst'rer auferstanden sei
 Von Tod und Grab!
- Raiphas:** Und wir versiegeln, daß es unverletzlich,
 Mit unserm Siegel seinen Leichenstein.
 (Versiegeln das Grab.)
- Alexander:** Haltet die Wache, wie es euch befohlen!
- Erster Wächter** (halblaut): Will sagen: Wie ihr's euch erbettelt
 habt!

15. Auftritt.

11. Vorbild.

(Jonas vom Walfische lebendig ans Land gesetzt.) (Die Sänger.)

- Chor:** Ruhe sanft nun, heil'ge Hülle,
 Von den heißen Leiden aus!
 In des Felsengrabes Stille
 Bis du glorreich gehst heraus!
 Wie Jonas in des Fisches Bauche,
 So ruhe in der Erde Schoß
 Des Menschen Sohn. — Mit einem Hauche
 Reißt Bande er und Siegel los!
 Triumph! Triumph! Er wird ersteh'n,
 Wie Jonas aus des Fisches Bauch,
 So wird der Sohn des Menschen euch
 Neu lebend aus dem Grabe geh'n. (Sänger ab.)

16. Auftritt.

(Die Wächter am Grabe Christi.)

- Erster Wächter:** Wozu noch Wach' stehn hier im Reich der
 Toten?
- Zweiter Wächter:** Ja, laß die Toten ruh'n, mich plagt der
 Schlaf. (Legt sich nieder.)
- Dritter Wächter:** Und hast du's nicht bemerkt, wie nach dem
 Himmel So wild und bang geschaut die Heuchlerschar —
 Und weißt du schon, der Hohe Priester Annas
 Ist nicht mehr anzutreffen — sei verschwunden.
- Vierter Wächter:** Auch das soll wahr sein: Drunten im Tal
 Hinomm fand man den Schelm, der seinen Herrn

verkauft, Ich glaube Judas hieß er, vor dem
Baum, Woran er sich erhenkt, herabgefallen —
Und ausgeschüttet — hu! — die Eingeweide.

Erster Wächter (setzt sich): Longinus, unser Hauptmann,
wurde sehend Bei seinem Kreuze und er glaubt an ihn!

Dritter Wächter: Viel lieber, wahrlich! glaubte ich an diesen,
Obgleich er durch das Kreuz gestorben ist,
Als an die Lehren dieser Pharisäer.

Vierter Wächter: (Erdbeben!) Du, was war das?

Zweiter Wächter (erwacht): Wie lange stehn wir noch?

(Ein Donnerschlag und Blitz, der Grabdeckel springt auf. Die Wächter starren in
verschiedenen Stellungen vor dem Grabe. — Christus erscheint mit der Fahne
in der Glorie.)

17. Auftritt.

(Die Sänger.)

Chor: Halleluja, Halleluja!
Überwunden, überwunden
Hat der Herr der Feinde Macht:
Er — er schlummerte nur Stunden
In der düstern Grabeßnacht.
Singet ihm in heiligen Psalmen!
Streuet ihm die Sieges-Palmen!
Auferstanden ist der Herr!
Jauchzet ihm, ihr Himmel, zu!
Sing' dem Sieger, Erde du:
Halleluja dir, Erstandener!

(Chor, Spieler und Zuschauer singen stehend das Dankgebet.)

Alle: Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke!
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke
Wie du warst vor aller Zeit,
So bleibst du in Ewigkeit!

